

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckerschrift: Hochdruck-Druck.
Verlagsnummer: 25241.
Nur für Hochdruckdruck: 20011.

Lebecke & Co. 16 mal prämiert
Firma gegründet 1838
Königl. Sächs. Hoflieferanten.

Verlag und Druckerei:
Bismarckstraße 25/40.
Druck u. Verlag von Siegel & Wetzel in Dresden.

Bezugs-Gebühr: Vierteljährlich in Dresden bei gleichzeitiger Zahlung von 600 Mk. und 100 Mk. in den übrigen Bezirken. Bei einmaliger Zahlung durch die Post 2,50 Mk. (ohne Postgebühren). Anzeigen-Preise: Die erste Zeile (eine 8 Zeilen) zu 100 Mk., die zweite Zeile zu 75 Mk., die dritte Zeile zu 50 Mk., die vierte Zeile zu 25 Mk., die fünfte Zeile zu 12,50 Mk., die sechste Zeile zu 6,25 Mk., die siebente Zeile zu 3,125 Mk., die achte Zeile zu 1,5625 Mk., die neunte Zeile zu 0,78125 Mk., die zehnte Zeile zu 0,390625 Mk. — Sonstige Bedingungen nach Vereinbarung. — Redaktions-Zeit: 10 Uhr.

Königlich preuss. Hoflieferant
Jümmel & Söhne
mit Handel:
E. Böhm's
rother Gartenschlauch.
Telefon 1.3899.
E. Böhm, Hohlemauerstr. 10, Dresden.

KUNSTAUSSTELLUNG EMIL RICHTER
Prager Straße 13.
**SONDER-AUSSTELLUNG
LESSER URY.**

Heimat-Tee
Erste für chinesischen Tee, bestehend aus Brombeeren, Erdbeeren, Waldmeister usw., von angenehmem, erfrischendem Geschmack. Für Nerven, Herzkrankheiten, Magen- und Darmliden, Diabetiker besonders empfohlen. Kostproben gratis.
Löwen-Apotheke, Dresden, Altmarkt.

Galvanische Verzinkung von Massenartikeln für Heereszwecke. Brünleren von Säbelscheiden. Vergolden, Versilbern usw.
Dresdner Vernickelungsanstalt **OTTO BUTTNER**, Dampfschleiferei und Polierwerk, Dresden-A., Falkenstraße 1-3. Fernsprecher 27359.

Eine Unterseeboot-Debatte in der französischen Kammer.

Artilleriekämpfe an der italienischen Front. — Italien und die albanische Frage. — England und die Stockholmer Konferenz. Die Dauerkrisis in Rußland. — Rücktritt des russischen Oberbefehlshabers an der Westfront. — Der Zweck der englischen Offensiv.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 8. Juni, abends. (Kunstl. N. T. B.)
Nach Abschluß der Kämpfe des gestrigen Abends haben sich keine neuen Angriffe der Engländer zwischen Pozna und Armentières feststellen lassen. An den anderen Fronten nichts Neues.

Oesterreichisch-ungarischer Kriegsbericht.

Wien, Kunstl. wird versichert:
Oesterreicher Kriegshauptquartier.
In den Balkanstaaten und in Ostgalizien heftigste lebhafteste Geiselt. Große Artillerieerfolge.

Italienischer Kriegshauptquartier.

Am 7. Juni keine besonderen Ereignisse. Auf der Ostfront der Sieben Gemeinden hält der Geschützkampf in wechselnder Stärke an. Ein im Jasio-Gebiete durch britische Sprengung entstandener Trichter wurde von unseren Truppen im Sandstranzenkämpfe gegen italienische Angriffe besetzt.

Österreichischer Kriegshauptquartier.

Wien, Kunstl. Der Ober des Generalstabes.

Böhmische Fragen in Oesterreich-Ungarn.

Der mit großen Erwartungen an den Zusammentritt des Oesterreichischen Abgeordnetenhauses herangegangene ist, hat leider gleich an den ersten Verhandlungstagen eine hitzige Entzündung erleben müssen. Schon die ersten Beratungen über die Geschäftsordnung haben gezeigt, daß die slavischen Mehrheitsparteien nicht gewillt sind, dem guten Willen der Deutschen zu folgen und böhmische Sonderfragen fürs erste zurückzustellen. Vielmehr haben die slavischen Parteien mit Hilfe der Italiener eine Machtdrohe unternommen, die mit einer vollständigen Niederlage der Deutschen geendet hat. Die Deutschen waren gewillt, an dem Zustandekommen der neuen Geschäftsordnung nach Kräften mitzuarbeiten, und hatten deshalb darauf verzichtet, einen Antrag auf Festlegung des Deutschen als Parlamentssprache einzubringen. Diese Zurückhaltung schied sie in erster Linie, um die anderen Parteien nicht vor den Kopf zu stoßen, und es hatte den Anschein, als ob auch die Slawen bereit wären, auf eine solche Verzichtsvollstreckung einzugehen. Um so überraschender kam der Vorstoß, der in der Einbringung des Antrages Franta zu erblicken ist. Da heißt es: „Es sind sämtliche Reden vorzutragen, wie sie vorgetragen wurden, in das Renontraphische Protokoll aufzunehmen.“ Nun werden im Oesterreichischen Abgeordnetenhause nicht weniger als neun Sprachen gesprochen, nämlich: Deutsch, Tschechisch, Polnisch, Ruthenisch, Serbisch, Kroatisch, Slowenisch, Italienisch und Rumänisch. Man kann sich also vorstellen, wozu es führen muß, wenn alle diese fremdsprachigen Reden durch die wörtliche Aufnahme ins amtliche Protokoll als dem Deutschen gleichberechtigt anerkannt werden. Deshalb wurde denn auch der Antrag Franta von den deutschen Parteien als eine schwere Herausforderung angesehen, die eine Gewährleistung des eben erst neu erkundenen Parlamentarismus mit sich bringen mußte. Die sofort einsetzenden Vermittlungsverhandlungen scheiterten jedoch an der Hartnäckigkeit der Tschechen, die offenbar die erste böhmische Frage zu einer Kraftprobe benutzen wollten. Leider haben sie dabei einen vollen Sieg errungen, der ihnen durch die Uneinigkeit der Deutschen erleichtert worden ist. Während sich die Slawen immer enger zusammenschließen, droht sich der zwischen den deutschen Parteien

bestehende Spalt immer mehr zu vertiefen und zu erweitern. Selbst die Ruthenen, die in ihren Meinungsverschiedenheiten gegenüber den Polen stets Unterstützung bei den Deutschen gesucht und gefunden haben, sind jetzt ins allseitige Lager abgerückt und haben sich an dem Anschlag gegen die deutsche Parlamentssprache beteiligt. Es ist nicht von der Hand zu weisen, daß dies eine Folge der allseitig nachteiligen Haltung ist, die die Deutschen gegenüber der Regierung des Grafen Lam-Martiniß eingenommen haben. Aufschluß suchen die schwächeren Parteien eben bei denen, die sich nicht scheuen, von ihrer Kraft und Stärke Gebrauch zu machen. Das aber haben bisher freilich nur die Tschechen getan.
Man anders ist es dagegen um die deutschen Parteien bestellt. Abgesehen davon, daß sie bedingungslos auf die Erfüllung der ihnen von der Regierung vor der Parliamentsberatung gemachten Versprechungen verzichtet haben, bieten sie selbst in einer so wichtigen Angelegenheit wie der Sprachenfrage ein beträchtliches Bild der Zerrissenheit und Zerfahrenheit. Da bei der ersten Abstimmung die Tschechen 20, die Deutschen 185 Stimmen auf sich vereinigten, bestand berechtigte Aussicht, den Antrag Franta in der dritten Lesung zum Fall zu bringen; denn zur endgültigen Annahme ist eine Zweidrittel-Mehrheit erforderlich. Den slavischen Parteien jedoch gelang es, durch Kompromißverhandlungen Uneinigkeit in die Reihen der Deutschen zu tragen. So kam es, daß in der dritten Lesung die deutschen Sozialdemokraten, die Wiener freiheitlichen Abgeordneten und die Christlich-Sozialen für den Antrag Franta stimmten und damit die Niederlage der deutschen Parlamentssprache besiegelten. Nur der Deutsche Rationalverband stimmte geschlossen gegen diesen Teil der neuen Geschäftsordnung. Das Verhalten der Deutschen, die für die fremdsprachige Protokollierung eintraten, ist um so unverantwortlicher, als gerade jetzt die deutsche Sprache in Oesterreich eines schärfsten Schutzes bedürftig hätte. Die Oesterreichische Regierung hat sich gewelgert, den Deutschen die von ihnen geforderten Garantien gegen die Unterdrückung durch die Slawen zu geben, ja, sie hat die bereits gegebenen Zusagen zurückgezogen, indem sie sich an den bereits oft bewährten Opfermut der Deutschen wandte. Dieser Opfermut ist aber schon allzu oft in Anspruch genommen worden. Auf deutscher Kraft, auf deutscher Arbeit baut sich Oesterreich, die Osmarke des Deutschthums, auf. Auch im Weltkrieg hat wohl kaum ein Volk der habsburgischen Doppelmonarchie, vor allem aber kein Stamm der in Oesterreich ansässigen Völker, so schwere Opfer an Gut und Blut gebracht wie die Deutschen. Darum ist es den Deutschen-Oesterreichern nicht zu verdenken, wenn in ihnen der Wunsch lebt, den deutschen Vorkämpfern in diesem Staate geschert, den deutschen Einfluß auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens gehoben und in den regierenden Kreisen die Erkenntnis gefördert zu sehen, daß Oesterreich ein Geschenk und Geschenk deutscher Kraft und daß es politisch anklug ist, diesen Staat in einer entgegengekehrten Richtung zu neuern. Statt dessen erfolgt jetzt das gerade Gegenteil. Solange Galizien durch eine weitgehende Sonderstellung noch nicht aus dem Oesterreichischen Parlament ausgeschlossen ist, befinden sich die Deutschen in der Minderheit, und sie müssen es sich gefallen lassen, daß sie in jeder böhmischen Frage von den slavischen Parteien überstimmt und an die Wand gedrückt werden. Noch schlimmer steht es natürlich um sie, wenn sich in ihren eigenen Reihen, namentlich infolge des durch die deutsch-Oesterreichischen Sozialdemokraten vertretenen internationalen Doktrinismus, Uneinigkeit bemerkbar macht. Dann sind sie gegenüber dem slavischen Willen zur Macht rettungslos verloren.

vorzuziehlichen Nachfolger erhalten hat, dadurch zum Staatsgeformten, daß er sich weigerte, auf eine Reform des Wahlrechts einzugehen. In Ungarn haben es die Magyaren verstanden, sich von den Slawen in der entscheidenden Stimmenzahl 98 v. H. zu sichern, obwohl sie nur knapp die Hälfte der Bevölkerung ausmachen. Diese Hälfte kommt aber auch nur zustande, wenn man sich auf die amtliche ungarische Zählung stützt, während nach anderen Angaben die Bevölkerung Ungarns fast zu etwa einem Drittel aus Magyaren besteht. Jedenfalls ist die größere Hälfte der Endbesitzungen in Ungarn in der wenig angenehmen Lage, daß mit 2 v. H. aller Parlamentsstimme begnügen zu müssen. Das hierin im schweren Unrecht liegt, hatte Kaiser Franz ohne weiteres erkannt, und als König von Ungarn hatte er deshalb dem Ministerpräsidenten Grafen Tisza aufgegeben, eine Aenderung des Wahlrechts noch während des Krieges herbeizuführen. Tisza lehnte dieser Forderung Widerstand entgegen, und das hat ihm seine Stellung gekostet. Die Zukunft wird lehren müssen, ob es der neuen ungarischen Regierung gelingen wird, eine Wahlreform in dem von Monarchen gewünschten Sinne durchzuführen. Zu wünschen wäre es jedenfalls, daß das schreiende Verhältnis zwischen Bevölkerungszahl und Parlamentsmacht zum mindesten etwas gemildert würde. Vielleicht gelingt es dann der Energie des jungen Herrschers auch, die parlamentarischen Verhältnisse in der Oesterreichischen Reichshälfte einer gründlichen Besserung entgegenzuführen. Voraussetzung hierfür wäre allerdings, daß die Oesterreichische Regierung den deutschen Parteien etwas mehr Wohlwollen und tatkräftige Unterstützung entgegenbringt als bisher. Das wird und muß sie tun, sobald die Deutschen durch Zusammenschluß in allen böhmischen Fragen eine Einheit erzielt haben werden, die die deutschen Parteien als einen wirklichen Machtfaktor erscheinen läßt. Nach den letzten Verhandlungen im Oesterreichischen Abgeordnetenhause hat es freilich den Anschein, als ob es bis zu diesem Zusammengehen der Deutschen noch gute Weile haben würde. Den Schloß davon hat das ganze Deutschthum in der Osmarke.

Eine Unterseeboot-Debatte in der französischen Kammer.

Später Blätter melden aus Paris: Im Verlaufe der Kammerdebatte am Donnerstag erklärte der Marineminister Lacombe zunächst, daß die französischen Matrosen, beherrschend diejenigen von D r i x m u d e n und D a n i e l e n, großen Verdienst geleistet hätten. (Rechte Protestrufe von den Banken der äußersten Linken.) Lacombe fuhr fort: Man kann den Matrosen doch nicht vorwerfen, auf den Rußland der Kanonen nicht geantwortet zu haben.
Von der Mehrzahl der Banker erlittene laute Proteste rufe. Deschanel griff ein und erklärte, die Worte richteten sich nicht an die Abgeordneten; ein Mißverständnis sei unmöglich. Verschiedene Abgeordnete riefen: Lacombe habe besser, die Anfrage zu beantworten!
Lacombe fuhr dann aus: Seine Hauptfrage sei immer die Unterseeboot-Krise gewesen. Es sei richtig, daß manchmal, wenn auf hoher See Schiffe stelen, die Küstenbewachung nicht immer ausgereicht sei, um nachzugehen, und zwar, weil die Patrouillenschiffe auf See gewesen wären oder die Befehle einen Ruhegeland gehabt hätten. Längs der französischen Küste sei ein ganzes Vertriebsnetz errichtet worden. Die Verteidigung der Nordsee und des Mittelmeeres sei durch drei Geschwader schneller Schiffe gesichert, die mit Flugzeugen zusammenarbeiteten. Daneben gebe es noch Schutzgeschwader. Für die Schifffahrt im Atlantischen Ozean gebe es drei Divisionen, ein Geschwader für den Schutz der Schifffahrt und ein gegen die Unterseeboot-Zentren. Die Ausbildung dieser Organisation sowie des Flugwesens werde fortgesetzt. Außerdem seien jetzt die Amerikaner zu Hilfe gekommen. Im Mittelmeer sei die Organisation mit Hilfe der Engländer, Italiener und Japaner durchgeführt worden. Lacombe erklärte ferner: Seiner Ansicht nach nehme die Zahl der im Dienst befindlichen deutschen Unterseeboote nicht zu. Dagegen seien die Mittel der Alliierten zur Bekämpfung der Unterseeboote wirksamer geworden. Das französische Schutzgeschwader befinde sich in Korfu, um die Ausfahrt der Oesterreichischen Flotte zu verhindern. Solange er Minister sei, werde das Geschwader auch dort bleiben.

Für eilige Leser

am Sonntag morgen.

In der italienischen Front ist auf der Höhe der Sieben Gemeinden der Geschützkampf mit wechselnder Stärke an.

Der französische Marineminister Lacaze gab in der Kammer eine Erklärung über den Kampf gegen die Unterseeboote ab. Die Stellung Lacazes gilt als erschüttert.

Die französische Kammer nahm die Gesamtheit der Kreditvorlagen mit 496 gegen 7 Stimmen an.

Die Kritik in England wird nach einem vollständigen Bericht immer erstickt; auch der Kriegsminister Kerenski wird von den Sozialisten bekämpft.

General Gurfow, der Oberkommandierende der russischen Beharrung, ist zurückgetreten.

Die rumänische Regierung lehnte als erste der verbündeten Regierungen die russische Forderung eines Friedens ohne Annexionen und Entschädigungen ab.

Durch die Explosion im Petersburger Hafen wurden mehrere Munitionsfabriken gänzlich zerstört.

Der badische Staatsminister Freiherr v. Dusch sprach sich in der badischen Zweiten Kammer gegen einen sogenannten Scherbenfriede aus.

Wetteranfrage der amst. f. d. d. Landeswetterkarte: Keine wesentliche Veränderung.

Der Abgeordnete Tiffier erklärte: Angehts der Ergebnisse des Unterseebootskrieges, der einen Verlust von 125000 Tonne verursacht habe (Zeitpunkt nicht angegeben), müsse er die Admiralität der Sorglosigkeit beschuldigen. Seit Vortage zu treffen, sei die Admiralität von dieser neuen Kriegsführung vollkommen überfordert worden. Die neuen Fortschritte des Unterseebootskrieges hätten von neuem die Mangelhaftigkeit dieser Organisation augenscheinlich machen lassen. Man hätte Unterseeboote bauen müssen, statt Kohlen und Menschenleben für Schlachtschiffe und Panzerschiffe zu verschwenden. Der Abgeordnete Bouffet sagte: Die Verluste der Handelsschiffe seien sehr groß, hauptsächlich infolge der ungenügenden Begleitung durch Kriegsschiffe und infolge der durch Matrosen begangenen Vertrauensbrüche, die das Wohlbefinden und den Bestimmungsort der Schiffe oft vernichtet werden ließen. Man habe an Bord von Submarinbooten auch Offiziere untergebracht. Die Summe sei, das französische Offiziere viel leichter untergebracht würden als deutsche? Lacaze erwiderte, er werde die Angaben unterfragen lassen. Bouffet sagte weiter: Die Rundschreiben und Anordnungen des Marineministers würden nicht befolgt; er kam dann auf Spanien zu sprechen und sagte, er wolle die spanische Regierung nicht verurteilen, aber es seien zahlreiche Fälle von Verletzung deutscher Unterseeboote in spanischen Häfen, namentlich in Bilbao, vorgekommen. Bouffet forderte Ribot auf, von der spanischen Regierung zu erwirken, daß derartige Vorfälle, die einer Verletzung gleichkommen, nicht wiederholt, und verurteilte Spanien gegen Nachlässigkeit. Die Fortsetzung der Debatte wurde auf Freitag vertagt.

Über die weitere Unterseeboots-Debatte in der französischen Kammer am Freitag wird gemeldet: Admiral Bouffet erklärte, daß diese Frage zum Vorteil der Alliierten gelöst werden wird. Untere Verluste, sagte er, bezogen 125000 Tonne (2) der Schiffabermungen in unseren Häfen in dem von der französischen Flotte geschützten Spanien. Die Verluste in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres waren geringer als überall sonst.

Nach einigen Erklärungen Ribots nahm die Kammer folgende Tagesordnung an: Die Kammer verweist sich in dem Gebanen gleicher Bewunderung und Dankbarkeit für die Seeleute der Handelsflotte und der Kriegsschiffe, empfinden in Uebereinstimmung mit den Wünschen des Volkes gegen die feindlichen Unterseeboote nachdrücklicher zu führen. Sie verweist auf die Regierung, daß sie bald die vom Marineminister verlangten Maßnahmen zur Abwehr dieses Gefahrenbringens in der Schaffung einer allgemeinen Versicherung für den Unterseebootskrieg. Die Sprengung der Kriegsschiffe und Handelsschiffe und die Verletzung der Schiffe, die keinen militärischen Zweck verfolgen, und geht zur Tagesordnung über. (S. 1.)

Die erschütterte Stellung des französischen Marineministers.

b. Aus Genf wird gemeldet: Die Tagesordnung in der Unterseebootsfrage wurde gegen eine Minderheit von 178 Stimmen angenommen. In der Debatte in der französischen Kammer wurde nur als hinausgeschoben gilt. Die 178 Stimmen der Minderheit verteilen sich auf alle linksstehenden Gruppen, sowie einen Teil der rechten. Die Beschlüsse des Marineministers sind durch die unmittelbare parlamentarische Entscheidung eines dem Parlament direkt verantwortlichen leitenden Chefs für Unterseebootskriegsangelegenheiten wesentlich eingeschränkt worden.

Bemühtigung der neuen französischen Kredite.

(Genf-Beilage) Bei der Debatte über die Kreditvorlage für 1917 in der französischen Kammer kündigte der Finanzminister für die nächste Zeit eine Vorlage zur Erhöhung des Eisenbahnzinses und für den Zusammenbau neuer Eisenbahnlinien an. Die Gesamtheit der Kreditvorlagen wurde abgelehnt mit 126 gegen 7 Stimmen angenommen.

Über neue französische Offensiv.

Die italienischen Zeitungen schreiben von der französischen Offensiv, daß die Franzosen hinter der französischen Front haben mit Schamlosigkeit darauf schließen, daß auch die italienische Front die Wiederholung der großen Offensiv begonnen habe. Die französischen Bahnen sind seit dem 4. Juni wieder gänzlich mit russischen Truppenbesatzungen.

Italien und die albanische Frage.

Der Postbote bringt in einem Brief von der Senaturverwaltung in Rom. Es ist unbedingt notwendig, daß die Regierung weitere Aufforderungen zur albanischen Proklamation gebe. Leider bestimme Italien einen Minister des Auswärtigen, der die auswärtige Politik ganz allgemein beherrscht und die Öffentlichkeit nicht einmal die Hauptfragen wissen läßt. In Italien würden die Defensivkräfte und sogar das Parlament kurzzeitig vor der Gefahr stehen. Es ist zu hoffen, daß die Proklamation auch in Italien beachtet werde, so sollte das Land doch erfahren, wie sich die Proklamation zur Abwicklung des italienischen Programms in der Adria und auf dem Balkan verhalte, welche militärischen Verpflichtungen dabei Italien auf sich genommen habe und welche Ausdehnung man dem neuen Staat zu geben gedenke, um über etwaige Schwierigkeiten unterrichtet zu sein. (S. 1.)

Die parlamentarische Lage in Italien.

Bei Betrachtung der parlamentarischen Lage erklärt Corriere della Sera, daß die Regierung bei der Kammeröffnung, falls diese nicht noch verschoben werde, wichtige Mittelungen machen werde, wobei das gesamte politische Programm des Kabinetts erstert werden sollte, unter das nur das Parlament erteilen dürfte. (S. 1.)

Belagerungsstand in Süditalien.

b. Von der italienischen Grenze wird berichtet, daß über die italienischen Fronten Italien und Albanien am 3. Juni der Belagerungsstand verhängt wurde.

Der Zweck des englischen Offensiv.

b. Dem Londoner Telegraph zufolge handelt es sich bei den jetzigen Angriffen der Engländer weniger um eine Ausrottung der gesamten Wehrkraft und um die Befreiung eines großen Teils von Nordfrankreich und Belgien, als um die Vertreibung der Deutschen von der belgischen Küste. Diese Kriegsabsichtungen seien ein Teil einer großen Bewegung gegen den deutschen Unterseebootskrieg. Es geht hier um die von der öffentlichen Meinung in England schon seit länger Zeit verlangte Ausrottung des „Piratenkrieges“ von Seebrügge. Dazu können die gewaltigen Luftangriffe und Küstenbeschädigungen von der See aus.

Der Unterseebootskrieg.

Das norwegische Ministerium des Meeres teilte mit: Der Dampfer „Dafur“ von Damm sei am 2. Juni durch ein deutsches Unterseeboot 400 Meilen nordwestlich von Lewis versenkt worden. Der Dampfer war von Cardiff nach Hauge mit einer Salzladung unterwegs. Das in Christiania beheimatete Seeschiff „Sangpand“, auf der Fahrt von Barru mit einer Kohlenladung, ist am 4. Juni 90 Meilen von Bishop-Island versenkt worden. (S. 1.)

England und die Stockholmer Konferenz.

Wie wir bereits im Vorabendblatt gemeldet haben, kam im englischen Unterhaus die Vorfrage zur Stockholmer Konferenz zum Ausdruck. Auf die Frage von Bellairs, ob Lord Cecil von den Verhandlungen eine schriftliche Verpflichtung verlange, an keiner internationalen Konferenz teilzunehmen, antwortete dieser: Das ist eine Sache, die vom Kriegskabinett abhängt und nicht vom auswärtigen Amt. Aber jede vernünftige und geeignete Vorsichtsmaßnahme wird in dieser Hinsicht getroffen werden. Ramsay MacDonald fragte: Besteht die Ansicht, daß wir in Stockholm mit einer solchen Persönlichkeit wie Branting verkehren dürfen, oder ist dies durch die Bedingungen ausgeschlossen, unter der Waffe aufgestellt werden? Cecil antwortete: Wie ich annehme, ist vom Kriegskabinett die Bedingung aufgestellt worden, daß kein mittelbarer oder unmittelbarer Verkehr mit dem Feinde stattfinden darf. Ich kenne keine Möglichkeit, genauer zu bestimmen, was das heißt wird. Wie das Haus wohl weiß, ist Branting nicht nur ein hochangesehener Staatsmann in Schweden, sondern auch der Sache der Alliierten keinesfalls feindlich gesinnt. (Beifall.) Outhwaite fragte: Weist Cecil, daß Vertreter des Arbeiterrats in Petersburg Verhandlungen mit dem Feinde pflegen und daß diese Vertreter... (Hier unterbrach der Sprecher den Abgeordneten, der seinen Satz nicht beenden konnte. Der Grund der Unterbrechung war, daß der Sprecher die Anfrage Outhwaites als nicht zur Sache gehörig bezeichnete.) (S. 1.)

Der Stockholmer Gewerkschaftskongress.

Das schwedische Telegraphen-Bureau meldet: Der internationale Gewerkschaftskongress, auf dem Dänemark, Norwegen, Schweden, Finnland, Deutschland, Österreich-Ungarn und Bulgarien vertreten sind, ist in Stockholm eröffnet worden. Er läßt die gewerkschaftlich organisierten Arbeiterklassen aller Länder zu einer neuen Konferenz in der Schweiz im September 1917 ein. Jedes Land soll bis zu zehn Vertreter dorthin entsenden. Der Kongress beschloß, an Jouhaux, den Vorstand des Generalrats der Gewerkschaften Frankreichs, ein Telegramm zu senden, in dem er die Beschlüsse in Stockholm im Juli 1916 als ein günstiges Zeichen des guten Willens begrüßt, das zu befestigen, was seit dem Krieg die Arbeiter trennt. Der Kongress beschloß nach dem Vorschlag Legens, dem Arbeiter- und Soldatenrat in Petersburg telegraphisch den Wunsch zu übermitteln, daß er sich auf der Zusammenkunft in der Schweiz vertreten lassen möge. (S. 1.)

Die Lage in England und Frankreich verzweifelt.

Judge Burpee aus Hartford, der mit den englischen und französischen Delegierten an den Sitzungen des amerikanischen Landesverteidigungsrats in Washington teilgenommen hat, erklärte laut „New York Times“, die militärische und wirtschaftliche Lage in England und Frankreich sei im Laufe der Verhandlungen von den Delegierten dieser Länder als verzweifelt hingestellt worden. Deutschland halte England unklammert, und wenn diese Klammer nicht gesprengt werden könnte, so seien England sowohl wie Frankreich verloren. Wenn der Krieg nicht mit amerikanischer Hilfe gewonnen werde, so würden die Vereinigten Staaten die gesamten Kosten des europäischen Krieges zu tragen haben.

Trohende Kabinettskrise in Kanada.

Dem „New York Cour.“ zufolge meldet die „Times“ aus Ottawa, Sir Wilfrid Laurier habe den Vorschlag Borden's abgelehnt, ein Koalitionskabinet zu bilden. Borden wollte die Dienstpflicht sofort einführen, während Laurier verlangt, daß vorher allgemeine Parlamentswahlen oder eine Volksabstimmung stattfinden. Borden beschließt jetzt, die Liberalen, die seine Gegner der Dienstpflicht sind, zum Eintritt in das Kabinet aufzufordern. Es scheint aber sicher, daß allgemeine Wahlen stattfinden werden. (S. 1.)

Der Krieg in Ostafrika.

Das englische Kriegsamt teilte mit: Unser Flugdienst in Ostafrika hat feindliche Depots in Ludura und Livala mit Erfolg mit Bomben belegt. Der Feind hat am 1. Juni den englischen Posten von Akumi, 48 Meilen südlich von Rissofa, angegriffen, wurde aber zurückgeschlagen. (S. 1.)

Die Dauerkrise in Rußland.

b. Der Petersburger Korrespondent des „Corriere della Sera“ stellt den Zusammenbruch der Koalitionsregierung in nahe Aussicht. Nachdem der Minister Konowalow zurückgetreten ist, sei auch der Rücktritt des Außenministers Tereschtschenko sicher zu erwarten. Konowalow und Tereschtschenko gehören beide der den Sozialisten am nächsten stehenden bürgerlichen Ministergruppe an. Am weitesten entfernt nach rechts steht Ministerpräsident Jürkewow, dessen Stellung immer unhaltbarer werde. Die allgemeine Lage werde immer gespannter, und ein immer heftiger werdendes, unbestimmtes Angstgefühl beherrsche alle Gemüter. Der Klassenkampf nehme zusehends, ungeordnet, die innere und äußere Politik auf schwerste bedrohende Formen an, ohne daß die Regierung etwas dagegen tue oder tun könne. Auch der Kriegsminister Kerenski werde von den Sozialisten immer heftiger bekämpft, und im Arbeiter- und Soldatenrat sei von einem Volksmilitär gefordert worden, daß seine Tätigkeit an der Front unter Kontrolle gestellt werde.

Rücktritt des Generals Gurfow.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: General Gurfow, Oberbefehlshaber an der Westfront, ist zurückgetreten. (S. 1.)

In den Vorgängen in Kronstadt.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Die einseitige Regierung billigte das Verhalten der Minister Tereschtschenko und Stobelen in Kronstadt und setzte folgende Entschlüsse: 1. Den britischen Arbeiter- und Soldatenrat aufzulösen, einen Anwärter für den Posten des Zivilverwaltungsleiters der Kronstädter Regierung zu bezeichnen; 2. Wahlen für den Kronstädter Stadtrat vorzunehmen; 3. den Justizminister zu beauftragen, unverzüglich einen gemischten Ausschuss unter Teilnahme von Vertretern des Kronstädter Arbeiter- und Soldatenrates einzusetzen, um ein Vorverfahren zur Unterbrechung der Beschuldigungen gegen die in

Kronstadt Verhafteten einzuleiten, von denen Melanigen, welche der Ausschuss dem Gericht übergeben wird, unter Bewachung nach Petersburg gebracht, die anderen in Freiheit gesetzt werden sollen. (S. 1.)

Ein Besuch russischer Bauernabgeordneter.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Die Versammlung der Bauernabgeordneten hat folgende Entschlüsse angenommen: Die Bauern erstreben einen gerechten Frieden ohne demütigende Annexionen und ohne Entschädigung und mit dem Selbstbestimmungsrechte eines jeden Volkes. Die wirtschaftlichen Beziehungen und Verträge müssen der Prüfung der beteiligten Völker unterworfen werden. Streitfälle müssen durch zwischenstaatliche Gerichte und nicht durch Gewalt geregelt werden. Die Versammlung weist einen Generalstreik von sich und bezieht die Vereinigung der Arbeiter gut. Sie hält es für ihre Pflicht, Rußland kraftvoll zu verteidigen, ohne vor Opfern zurückzuschrecken, die Kampfkraft der Armee zu heben und für das Wohl und das Erbgut des russischen Volkes zu kämpfen. Die Versammlung fordert die Armee dazu auf, sich einer freien Kammer zu unterwerfen und das revolutionäre Rußland der Bauern und Arbeiter zu verteidigen. Sie erteilt diesen Krieg ihren Segen und wird das vergossene Blut nicht vergehen lassen. — Kriegsminister Kerenski hat angeordnet, diese Entschlüsse allen Teilen der Armee und der Marine vorzulesen. (S. 1.)

Der gefangene Jar.

Nach einem Amsterdamer Blatte meldet die „Times“ aus Petersburg: Am einzelnen Petersburger Galle Jarloje Selo besuchten, sind kürzere Nachrichten zur Bewachung Nikolai II. getroffen worden. Er darf täglich nur zwei Stunden des Morgens und Abends ins Alerte gehen. Ein militärischer Posten folgt ihm stets in einem Abstände von höchstens 25 Schritt. Die Kinder dürfen sich immer nur einzeln im Freien aufhalten. Der gefangene Jar und die Jarin müssen sich täglich zweimal am Fenster zeigen, damit der Wachposten sie sehen kann. Ein dreifacher Truppenkordon umgibt den Palast. Die früheren Minister werden in der Peter-Pauls-Festung gefangen gehalten. Sie tragen die vorgeschriebene Gefangeneneinkleidung. Sie dürfen ihre Angehörigen einmal in der Woche zehn Minuten lang sprechen und wöchentlich je einen Brief schreiben und empfangen. Die Minister befinden sich in Einzelhaft. (S. 1.)

Die Petersburger Explosion.

b. Ueber die Petersburger Hafenexplosion liegen jetzt genauere Nachrichten vor. Welchen gewaltigen Umfang die Katastrophe hatte, zeigt der Umstand, daß sich vier große Explosionen ereigneten, deren Folge eine ungeheure Feuerbrunst war, welche die Remisen heimlich. Mehrere Munitionsfabriken sind gänzlich zerstört, außerdem sind zahlreiche Privathäuser dem Erdboden gleich geworden, darunter das Minister- und Präsidienpalais an der Jagatinsel. Die Feuerwehre war gänzlich hilflos. Die Ursache des Brandes ist noch unklar. Die Ursache wird ein Nachschuß oder Verbrechen angenommen; jedoch sind auch politische Gründe nicht ausgeschlossen. Der Arbeiterrat und die Regierung leiteten gleichgültig eine Untersuchung ein.

Rumänien gegen einen russischen Frieden.

Der „Secolo“ meldet aus Petersburg, daß die rumänische Regierung als erste Alliierte Regierung die russische Forderung eines Friedens ohne Annexionen und Entschädigungen offiziell in einer durch den Gesandten in Petersburg überreichten Note am 5. d. M. abgelehnt habe.

Ein badischer Minister gegen einen Scheidemann-Frieden.

b. In der Freitagssitzung der badischen Zweiten Kammer sagte der Staatsminister Freiherr v. Dusch auf Auslösung des unabhängigen Sozialdemokraten Ged über Friedensziele: Ueber Friedensziele zu sprechen, halte ich im gegenwärtigen Augenblick für durchaus unangebracht. Wir leben, daß Amerika, Frankreich und England die dortigen Sozialdemokraten verhindern, an der sozialdemokratischen Konferenz in Stockholm teilzunehmen. Das ist ein sehr gefährliches, was für eine Stimmung in jenen Ländern herrscht. Würde Deutschland heute an seine Feinde herantreten und sagen: Wir sind bereit, Frieden zu machen, und wir wollen uns wieder vertragen, so würde es sich damit der ganzen Orient gegenüber lächerlich machen. Einen sogenannten Scheidemann-Frieden, bei dem Deutschland behält, was es zuvor gehabt hat, und bei dem es gar nichts erhält, würde das deutsche Volk nicht ertragen. Ich glaube, daß auch viele Sozialdemokraten so denken, wie ich es eben ausgesprochen habe.

Aus dem Bundesrat.

In der Sonnabendung des Bundesrates wurde dem Entwurf einer Bekanntmachung über die Errichtung einer Herstellungs- und Vertriebsgesellschaft in der Seifenindustrie die Zustimmung erteilt. (S. 1.)

Der k. u. k. Fliegeroberleutnant Frhr. v. Pflenz.

Den Wiener Blättern zufolge hat der Fliegeroberleutnant Ernst Frhr. v. Pflenz, ein Sohn des Präsidenten des Obersten Rechnungshofes Graf Frdra. von Pflenz, den Heldentod gefunden. (S. 1.)

Ungarische Kriegsziele.

Nach den bisher in Allgemeinheiten sich demogenden Erörterungen der Kriegsziele in der ungarischen Presse erregt ein im „Pester Lloyd“ erschienener Aufsatz des Eisenbürgers Magnonienhausmilitärs Wolf großes Aufsehen. Er bezieht sich auf die „Pest. Ztg.“ u. a.: Das eroberte Rumänien ist als Staat von der Karte Europas zu streichen. Der Blick an der unteren Donau ist ebenso wichtig wie der Bosporus und die Dardanellen; er muß zuverlässigen Händen anvertraut werden. Völkische Geltung, die vielen tausend seitmallos gewordenen deutschen russischen Bauern in Rumänien anzufinden und dem ungarischen Staat als eine Art militärische Grenze vorzulagern. Kulturarbeit in Rumänien ist für Europa wichtiger als der Schutz eines beschränkten, der Großmannschaft verfallenen, auf Haus ausgehenden kleinen Staates. Die ungarische Grenze wähle an die Ausgänge der in Rumänien ausmündenden Karpatenpässe vertagt werden.

Zur Kabinettsbildung des Grafen Czernin.

Die meisten Budapest Blätter stellen fest, daß die Betrauung des Grafen Moriz Czernin mit der Kabinettsbildung sehr überraschend gekommen ist. Die Organe des Wahlrechtsblocks begrüßen Czernin sehr sympathisch und melden, er habe im ersten Augenblick seiner Betrauung die Verbindung mit dem Führer der Demokratenpartei gesucht, mit dem er über den vorliegenden Wahlrechtsentwurf eingehend beraten habe. Das sozialistische Organ „Kozsava“ erinnert daran, daß Czernin im Abgeordnetenhaus wiederholt für die Forderungen der Arbeiter gegenüber den Unternehmern sehr energisch eingetreten ist. Das weiße Blatt, sagt das genannte Organ, welches Czernin darstellt, ist uns viel lieber als das schwarze Blatt, das der zurückgetretene Ministerpräsident ausgeht hat. (S. 1.)

Neue Mobilisierungsmaßnahmen der Schweiz.

Die Zürcher Blätter veröffentlichen eine neue einschneidende Mobilisierungsmaßnahme des Schweizer Bundesrates. Nach einer Verordnung des Bundesrates vom 6. Juni werden sämtliche Privatunternehmungen der Schweiz auf Verlangen des Militärdepartements verpflichtet zur Übernahme aller Aufträge von Bedarfsmaterial für die Armee. Die Luxusfahrten der Automobile in der Schweiz werden am 1. Juli eingestellt.

Nr. 157

Donnerstag, 10. Juni 1917

Polenische Kriegsberichte.

Englischer Generalbericht vom 8. Juni vormittags.
Näher Details sind leicht. Der Feind macht keinen Versuch, die verlorenen Stellungen wieder zu erobern. (W. Z. B.)
Englischer Generalbericht vom 8. Juni abends.
Kapitel wurde unsere neue Linie (Stützpunkt von Dorn) eingerichtet und gelichtet. Deutsche Gegenangriffe (südlich und nordlich) von Roschitz und östlich von Wessling wurden zurückgewiesen. Stützpunkt wurden 6400 Soldaten und 20 Geschütze eingesetzt. (W. Z. B.)

Die neuesten Meldungen lauten:

Die Schlacht in Flandern.
b. Berlin, 9. Juni. (Eig. Drahtmeld.) Die neue englische Offensive, die seit langem vorbereitet war, weist schon jetzt die Kennzeichen des Nihilismus auf. Die Engländer sind in strategischem Sinne für einen englischen Angriff nicht besonders günstig, sie ist zu schwach und bietet keinen Entwicklungsräum. Aber die Engländer haben keine Wahl, sie müssen dort angreifen, weil sie an keinem anderen Platze genügend Vorarbeiten zur Verfügung hatten. Ihre im Verhältnis zur Gesamtstärke geringe Frontausdehnung in Frankreich ermöglicht ihnen außerordentlich tiefe Stützstellungen bei ihren Angriffen und größten Einsatz von Menschen. Dieser Angriff ist entworfen denn auch die tiefsten Verluste, die beim Nihilismus den Angriffen anstehen. Bei St. Flor liegen schon seit Jahren Minengänge, die uns im allgemeinen bekannt waren, die aber infolge ihrer großen Tiefe durch Gegenarbeiten schwer erreichbar waren. Die ungeheuren Sprengungen haben den Einbruch der Engländer erleichtert. Die unferne Front ist etwa 8 Kilometer breit. Die größte Tiefe des englischen Einbruchs beträgt etwa 3 Kilometer. Die Engländer geben als Gefangenenzahl etwa 9000 Mann an, darunter sind alle Verwundeten zählten. Daneben sprechen sie von 20 Geschützen. Schon diese Zahlen beweisen im Vergleich zu den Leistungen bei Arras, daß der Angriff bei Dorn noch viel mehr als geschickter angesehen werden kann, als der Angriff bei Arras in den Vorkriegstagen.

Ein italienisches Urteil über den Unterseebootkrieg.
Berlin, 9. Juni. Die Mailänder „Stano“ schreibt: Wenn die Veröffentlichung der wirklichen Ergebnisse des Unterseebootkrieges gestattet würde, würden die Völker vermutlich Vernunft annehmen und sich sagen, daß es ein wahres Verbrechen ist, die Kräfte menschlichen Geistes in so gewalttätiger Weise auf den Grund des Meeres senden zu lassen. Gewiß, noch fürchten zahlreiche Schiffe die Meere. Aber die Weltmacht nimmt in beängstigender Maße andauernd ab. Wohl hat England die Truppentransporte nach Frankreich, wenn auch unter schwerer Bedrohung, aufrechterhalten können. Doch ist die Last fast unbefriedigend, daß Großbritannien trotz seiner herrlichen, übermächtigen Flotte heute nicht mehr uneingeschränkt die Herrschaft über die See behält. (W. Z. B.)

Scharfe Ausfälle gegen Ribot.

Berlin, 9. Juni. Henry Habre schreibt im „Journal du Peuple“ zur Kammerrede Ribots: Seit drei Jahren sind wir jetzt in den Händen dieser Bande verbrauchter Schelte und wüßstüßiger Ehrgeiziger. Seit drei Jahren haben sie und dieselben Berichte auf und suchen das Volk durch die gleichen Trugbilder zu blenden. Werden sie endlich einmal so viel Scham beweisen, zu schweigen? Denn wir verlangen von ihnen nicht das Eingeständnis ihres Bankrotts, da er allzu klar zutage liegt. Es gehören zu ihnen die Herren, die Ribot Vertrauen geschenkt haben. Ribot erwartete von ihm, daß er sich zur Höhe der Geschäftspunkte eines Wilson oder zur Fall- und klärenden Politik der russischen Regierung erheben würde. (Zensurlos.) Aber er mag nun bleiben oder gehen: Seine Rede enthält Wendungen, die darauf hindeuten, daß sie ein Schwänzen sind. Um keinen Preis dürfen diejenigen wieder zur Macht kommen, welche heute so laut schreien, und es niemals verstanden haben, diesen fürchterlichen Konflikt voranzutreiben oder Vorkehrungen gegen ihn zu treffen. (W. Z. B.)

Wort gegen Ribot.

b. Stockholm, 9. Juni. (Eig. Drahtmeld.) Wortf. schreibt in der „Kamotja Schim“: Ribots Rede besteht aus einer Willkür der üblichen Phrasen. Rußlands Regierung müsse diesen widersprechen. Kann Frieden nicht mit, so muß er ohne Ribots Willen herbeigeführt werden. — „Dien“ heißt sich, daß Plechanow die Popularität völlig verloren habe. Sein Name sei diskreditiert. Die kriegerischen Äußerungen der Weltmächte hätten bedeutend die extrem-reaktionäre Bewegungen und unterstützen besonders die Agitation der von Grimm gruppierten Zimmerwörter.

Die kriegsfeindliche Bewegung in Rußland.

b. Stockholm, 9. Juni. (Eig. Drahtmeld.) „Kamotja Schim“ berichtet aus Moskau, daß ein Teil der dortigen Bevölkerung infolge extremer Propaganda eingetretene Enttäuschungen und die Unbegreiflichkeit in die Luft gesprengt habe. Nur dem entschlossenen Eingreifen des Arbeiters und Soldatenrats sei es zu danken gewesen, daß die nicht unbedeutenden Munitionsdepots vor der Vernichtung bewahrt blieben. In Jekaterinburg sind auch mit schweren englischen Geschützen vollbeladene Eisenbahnzüge spurlos verschwunden. Es hat sich herausgestellt, daß die Antimilitaristen die Züge auf die freie Straße geschickt hatten, dort zur Entgleisung brachten und die einzelnen Wagen mittels Dynamit gesprengt. Sie wurden hierbei von fanatisierten Bauern unterstellt.

Italienischer Bericht des bulgarischen Generalstabs.

Sofia, 8. Juni. Mazedonische Front: Im Gernahogen verjüngtes wütendes Feuer der feindlichen Artillerie. Eine unserer Infanterie-Abteilungen führte glückliche Entdeckung durch und brachte ein feindliches Maschinengewehr zurück. Südlich von Gornje verjüngte eine feindliche Abteilung vorzurücken, wurde jedoch durch Feuer vertrieben. Im Nordweste der Ebene von Serres gegen Sarafli-Djoumaja gegen Abend heftiges Artilleriefeuer. Während der Nacht Generalstabschef zwischen vorgeschobenen Abteilungen im Südweste zwischen Ostowo und Ledowo-See. Auf dem übrigen Teile der Front schwache Artillerietätigkeit. Im der Gegend der Moglena und im Wardar-Tale Fliegeraktivität. Rumänische Front: Bei Tulcea Bewehrungen. (W. Z. B.)

Vertikales und Gürtliches.

10. Juni 1916: Ernennung Lauffers zu Bayerns Nachfolger.
— Der König hat dem Generalmajor a. D. Friedrich v. Hammerlein und dem Kaiserl. Geh. Regierungsrat, Königl. Bayerischen Obermedizinalrat Universitätsprofessor Dr. Paul in München das Kriegsverdienstkreuz, dem Verleitschreiber Jädel in Flamen das Verdienstkreuz, dem Hilfsgerichtsvollzieher Gerichtsdiener Schuster in Leipzig aus Anlaß des Wehrrechts in den Ruhestand das Ehrenkreuz mit der Krone, dem Bürgermeister Vogel in Regis das Verdienstkreuz und dem Eisenbahnassistenten Poppe in Leipzig die Friedrich-Ruguh-Medaille in Silber verliehen.
— Kriegsauszeichnungen. Se. Majestät der König verlieh: Das Ritterkreuz des Verdienstordens 2. Klasse mit Schwertern an Leutnant G. R. Gottfried Vogelsied in Dresden; die Friedrich-Ruguh-Medaille in Silber an Wachtmeister d. R. Hugo Opiß aus Reusdorf i. S.; an Unteroffizier Alfred Jagoß in aus Pölkstein i. B.; die Friedrich-Ruguh-Medaille in Bronze an Gefreiten d. R. Carl Arnold und Erstab-Reservist Max Wachtel, beide aus Riesa a. O. — Weitere Kriegsauszeichnungen erhielten: Leutn. d. R. Rud. Ganned, Kompanieführer in einer

— O. Scharfschützenabtlg. wurde das Eiserne Kreuz 1. Kl. — Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Stad. zur. Karl Steinadler, Bismarckweibel und Offizier-Assistent in einem Feldartillerie-Regiment; Sanitäts-Unteroffizier Hans Held in einem Reservebataillon; Gefreiter Erich Dusaß bei einer Fernsprechabteilung. Die Friedrich-Ruguh-Medaille in Silber erhielten: Unteroffizier Rudolf Müller in einer Reserve-Plonier-Kompagnie, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse; Kaufmann Herbert Krieg, Soldat im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 102, Sohn des Rechnungsinpektors Krieg in Dresden.

— Ueber Fleischverbrauch bei Gatt- und Speisewirtschaften und ähnlichen Betrieben veröffentlicht der Rat zu Dresden im Anzeigenteil dieser Nummer eine Bekanntmachung.
— Die Beschlagnahme und Befandberhebung von Stab-, Form- und Monierreifen ordnet eine Bekanntmachung der Stabs-Generalkommandos des 12. und 10. Armeekorps vom 9. Juni 1917 an. Von dieser Bekanntmachung werden sämtliche vorhandenen und neu erzeugten Mengen an Stab-, Form- und Monierreifen betroffen. Die Bekanntmachung tritt am 15. Juni in Kraft.

— Papiernot und Einschränkungen der Zeitungen. Auch in den weitesten Kreisen ist es seit Wochen bekannt geworden, unter wie schwierigen Verhältnissen alle Zeitungen infolge der Knappheit von Zeitungsdrahtpapier arbeiten. Nicht nur, daß die Preise für das Papier wie für alle anderen Materialien ungeheuer gestiegen sind, sie sind vielfach überhaupt nicht mehr zu erlangen. Die Papierfabriken leiden unter einem starken Mangel an Holz, Kohlen usw., der schon eine große Anzahl Papierfabriken genötigt hat, ihre Betriebe stillzulegen.
— Von der breiten Öffentlichkeit und den Regierungen wird die große Bedeutung der Zeitungen und die Sicherstellung ihres Weiterbestehens unbedingt anerkannt, und daher haben sich zwingende Maßregeln notwendig gemacht, daß die Zeitungen überhaupt zu ermöglichen dadurch, daß die Zeitungen sich innerhalb weitgehender Einschränkungen in ihrem Umfang ausbreiten. Diese Einschränkungen, welche bereits von allen Zeitungen praktisch durchgeführt sind, bringen aber eine neue große Schwierigkeit mit sich. Sie können natürlich nur dadurch vorgenommen werden, daß entweder gewisse Rubriken oder Artikel ganz in Wegfall kommen oder die einzelnen Artikel in möglichst gedrängter Form Aufnahme finden. Mit solchen Einschränkungen stehen aber die Schriftleitungen auf die Ungünstigkeit der davon in einzelnen Fällen betroffenen Kreise innerhalb ihrer Leserschaft. Jeder Interessent hält seine Angelegenheit für die wichtigste und will es nicht verstehen, warum andere Angelegenheiten eher beachtet werden. Aus diesem Grunde bleibt es seiner Schriftleitung erspart, daß sie, selbst bei gewissenhafter Prüfung jedes einzelnen Artikels, fortlaufend mit Vorwürfen bedacht wird, und es ist dringend zu wünschen, daß die einschlägigen Kreise der Leserschaft aller Zeitungen sich diese Sachlage klar machen, um den Zeitungsleitungen ihre Arbeit nicht noch mehr zu erschweren. Hierdurch könnte am ehesten die Anerkennung zum Ausdruck kommen, welche der Presse für ihre opferwilligen Leistungen während dreier Kriegsjahre schon wiederholt ausgesprochen worden ist.

— Wegen der geplanten Fahrpreiserhöhung der holländischen Straßenbahn hat die Zentralstelle für Wohnungsfürsorge in Königsberg Sachsen an Rat und Stadtmagistrate eine Eingabe gerichtet. Es wird darin u. a. ausgeführt: Die Erhöhung der Fahrpreiskarten, insbesondere der Wegfall der Preisermäßigung für Familienangehörige, bedeutet für die im Weichbilde der Stadt und in ihren Vororten wohnende werktätige Bevölkerung eine deutliche Steigerung des Aufwandes für Wohnen, daß dadurch eine Rückwanderung in die Stadt, sowie eine nicht unbedeutende Erhöhung der Wohnmieten in der Stadt mit Sicherheit zu erwarten ist. Die wirtschaftliche und soziale Bedeutung der Straßenbahnfahrpreise laun in dieser Beziehung laun überschätzt werden, und es ist eine durch langjährige Erfahrungen erhärtete Tatsache, daß durch die Preispolitik der Straßenbahnen das Wohnwesen der Städte wie ihrer Vororte nachteilig beeinflusst wird. War schon vor dem Kriege die Notwendigkeit, im Interesse der Volksgesundheit die Bevölkerung aus den großstädtischen Wohnvierteln heraus in die flachere Gegend der Vororte zu bringen, von allen mit diesen Fragen Vertrauten durchaus anerkannt worden, so ist sie durch die Kriegserfahrungen nur noch erhärtet worden. Dieser Lebensnotwendigkeit muß zur Stärkung der deutschen Wehrkraft, zur Bekämpfung der Volkskraft und Volksgesundheit Rechnung getragen werden. Sollen die unermesslichen Menschverluste dieses Krieges wenigstens in gewisser Beziehung ausgeglichen werden, so ist bekannt und wird hoffentlich von allen Seiten anerkannt, daß die sehr geehrte Stadtmagistrate durch ihre neuerlichen Maßnahmen auf dem Gebiete des Städtebaues, der Bauordnung und in sonstiger Beziehung den Bestrebungen zur Förderung der flachen Bauweise weitestgehend Rechnung zu tragen bereit ist; diesen Bestrebungen würde aber die jetzige Preispolitik der Straßenbahn vollständig entgegenstehen und ihnen den größten Teil ihrer Wirkung nehmen. Sie würde darüber hinaus eine ganz wesentliche wirtschaftliche Schwächung der Hausbesitzer und Mieter im Weichbilde der Stadt und in den Vororten bedeuten, dagegen den Grundbesitzbesitzern der Stadtmitteln unterdrückte Sondervorteile bringen. Die Preisermäßigung für Familienangehörige hat sich durch ihr jahrelanges Bestehen zu einer Verkehrswirkung entwickelt, mit deren Beseitigung die Familien wirtschaftlich rechnen durften und auf die ihnen nunmehr ein gewisses Anrecht zusteht. Schließlich aber wird den Familienmitgliedern durch die gewährte Preisermäßigung die Möglichkeit zur Beforgung von Wirtschaftsgegenständen wie überhaupt von Gegenständen des täglichen Bedarfs in der Stadt geschaffen, wodurch den holländischen Gewerbetreibenden beträchtliche Einnahmen von Seiten der in den Vororten Wohnenden gesichert bleiben. Die Zentralstelle glaubt der Anschauung Ausdruck geben zu müssen, daß der Verrechnung der Straßenbahnfahrpreise künftig nicht mehr die bisher übliche Ueberhöhpolitik dieses holländischen Sonderunternehmens zugrunde gelegt werden darf, daß vielmehr unter den verhältnismäßigen Möglichkeiten der Deckung des Mehrbedarfes der Straßenbahn und dem Gesichtspunkt Rechnung getragen werden muß, daß der allgemeine Haushaltplan der Stadt wenigstens in gewissem Umfang zum Ausgleich herangezogen werde. Der Eingabe schließt sich auch der Verband der gemeinnützigen Bauvereinigungen in Dresden vollständig an.

— Steigerung des Bodenpreises für Kriegswirtschaften. Der Reichstag hat in seiner Sitzung vom 22. März 1917 eine Resolution angenommen, die eine Steigerung des täglichen Wochengeldes für die Kriegswirtschaften auf 1,50 Mk. verlangt. Eine Verordnung des Bundesrats vom 2. Juni 1917 trägt diesem Wunsch Rechnung und erhöht den Betrag des Wochengeldes, das nach den Bekanntmachungen über die Bodenpreise für Rechnung des Reiches zu zahlen ist, von 1 Mk. auf 1 1/2 Mk. täglich. Die Maßnahme wird dadurch begründet und gerechtfertigt, daß die Rohstoffe und Stärkungsmittel, für deren Anschaffung das Wochengeld verwendet werden soll, erheblich im Preise gestiegen sind. Das Wochengeld, welches weiblichen Verleitschreibern lediglich auf Grund ihrer eigenen Krankenversicherung aus Mitteln der Krankenkassen gewährt wird, bleibt von der Erhöhung unberührt. Der Betrag dieses Wochengeldes richtet sich auch weiterhin nach den Zahlungen der betreffenden Krankenkasse. Die Erhöhung der aus Reichsmitteln gewährten Wochengeldbeiträge ist nicht rückwirkend, sondern tritt erst mit dem Tage der Verkündung der Verordnung in Geltung. (Amtlich. W. Z. B.)

— Verordnete Butter ist abzuliefern. Durch die Bundesratsverordnung vom 15. Februar d. J. sind gemäß § 3 Jiffer 8 alle verordneten oder sonst für die menschliche Ernährung nicht geeigneten Fettwaren, die in gewerblicher oder Handelsbetrieben abfallen, dem Kriegsausschuss für

pfanzliche und tierische Fett und Fett auszuweisen und auf Verlangen abzuliefern. Der Kriegsausschuss ist befugt, die zu vergebenden Preise an die Bundesratsverordnung vom 10. Oktober 1916 gebunden und darf für verordnete Butter nur 30 Mk. Grundpreis für abfallende Ware für den Zentner bezahlen. Der Kriegsausschuss ist aber bereit, den Kommunen, die über Vorräte verordneter Butter verfügen, diese gegen Margarine etwas zu tauschen, und zwar ohne Verrechnung des etwa bezahlten Preises lediglich gegen Ware. Auf diese Weise wird es den Stadtverwaltungen möglich sein, einwandfreie Speisefette für die Bevölkerung zur Verfügung zu erhalten, während der Kriegsausschuss durch seine Verbindungen mit der Raffinationsindustrie in die Lage versetzt ist, solche verordnete Butter zum Teil wieder in speisefähige Fette zu vermindern und diese der Margarine-Industrie als Rohstoffe zu überweisen. Anträge auf Austausch solcher verordneter Buttermengen sind an den Kriegsausschuss für pflanzliche und tierische Oele und Fette, Margarine-Abrechnungsstelle, in Berlin zu richten. (W. Z. B.)

— Für alle Verkäufer und Versender von unmittelfarben und mittelbaren militärischen Gütern. Die vom Kriegsausschuss herausgegebene Transport-Dringlichkeitsliste wird ab 10. Juni d. J. wesentlich geändert werden. Sollten mittelbar oder unmittelbar militärische Güter, die nicht in der Liste enthalten sind, im Einzelfalle benotigt behandelt werden, so beantragt der Verkäufer (Empfänger des Gutes) bei der Kriegsausschussstelle (Kriegsausschuss-Rechenstelle) seines Bezirkes unter Benennung eines vom Kriegsausschuss herausgegebenen Vordruckes eine Dringlichkeitsbestätigung, die nach Prüfung und Begutachtung des Antrages unmittelbar dem Versender ausgestellt wird. Einzelheiten des Verfahrens, die neue Dringlichkeitsliste, das Antragsformular, sowie ein Verzeichnis der Kriegsausschussstellen, sind im Kriegsausschuss, Amtliche Mitteilungen und Nachrichten, veröffentlicht und außerdem in einem Sonderdruck „Verkehrsverordnungen“ zusammengefaßt worden. Der Inhalt von der zuständigen Kriegsausschussstelle (Rechenstelle) bezogen werden kann. (Amtlich. W. Z. B.)

— Der Ständige Ausschuss des Landeskulturrates erzielte in seiner Sitzung vom 8. Mai u. a. folgende Beschlüsse: So wünschenswert es auch und für sich selbst für Sucht- und Ruhevich Sicht, oder doch in gewisse festzusetzen, so mußte der Landeskulturrat doch die schweren Bedenken abwägen, solche Preise für das Anzeigengeld allein einzuführen, da Sachverständigen Landwirte diese Preise würden infolgedessen den höchsten Landwirten keine Vorteile, sondern nur Nachteile bringen, denn es würde der Handel mit Futtermittel gelahmt und die Einfuhr wahrscheinlich verringert. — Das Recht der Selbstversorgung ermöglicht dem Landwirte, den völlig anders gearteten Ernährungserfordernissen in der Landwirtschaft wenigstens einigermaßen Rechnung zu tragen. Der Landeskulturrat sprach sich deshalb unbedingt für Beibehaltung dieses Rechtes auch im neuen Wirtschaftsjahr aus. — Der Mangel an Mehl zur Herstellung von Quarzfäden hat voraussichtlich eine Verzögerung in der Ablieferung von Quarz zur Folge, wenn nicht schließlich Mehlhilfe gebracht wird. Es soll deshalb eine vermehrte Freigabe von solchem Mehl an nachgehende Stelle beantragt werden. Aus der Mitte des Ausschusses wurde bei dieser Gelegenheit betont, daß nachfolgend die Anforderungen zur Ablieferung von Mehlerezeugnissen zu hoch gestellt seien; manche Betriebe sollten mehr an Mehl, Butter, Milch, Quarz abliefern, als sie selbst erzeugen. In solchen Fällen würde für die eigene Ernährung überhaupt nichts übrig bleiben. — Der Mangel an Kohlen ist in der holländischen Landwirtschaft fast überall noch erschreckend hoch. Viele Landwirte müssen sich die Kohlen schiffweise beschaffen. Das bedeutet aber eine große Verschwendung an Arbeits- und Gespannkraften, die jetzt während der Haupt-Arbeitszeit so notwendig gebraucht werden, zumal sowohl an Jagd, als auch an eingerichteten Arbeitskräften es immer noch sehr fehlt. Wenn in dieser Beziehung nicht bald eine durchgreifende Besserung eintritt, so leidet die Erzeugung an Rohstoffen. Sowohl die maßgebenden Stellen in Sachsen, als auch im Reich wurden von diesen Mängeln in Kenntnis gesetzt und um Mithilfe ersucht. — Im Vogtlande soll ein neues Unternehmen zur Gewinnung von Torf für die Landwirtschaft ins Leben gerufen werden. Der Landeskulturrat wird dieses Unternehmen unterstützen. Gleichzeitig soll Anregung gegeben werden, so viel als irgend möglich Torf zu benutzen und an gewinnlosem, um auch auf diese Weise dem Mangel an Kohlen wenigstens in etwas abzuwehren.

— Folgendes Aufruf zur Obsternteernte erließ das Ministerium des Innern: Die im Vorjahre eingeleitete Obsternteernte hat dank dem Verständnis und regen Eifer weiter Bevölkerungskreise zu guten Erfolgen geführt. Etwa 4000 Zentner Obsternte konnten in Deutschland gewonnen und an Stelle der fehlenden ausländischen Rohstoffe zur Margarineherstellung verwendet werden. Allein das Ergebnis kann und muß in diesem Jahre um das Vielfache jener Menge gesteigert werden. Dazu bedarf es der eifrigen Mitwirkung der gesamten Bevölkerung. Die patriotische Pflicht ist, jeder Mann sammt so viele Obsternte als nur möglich und liefern sie an die nächste Obsterntestelle ab. Alle Gemeinwesen besitzen eigene Sammelstellen oder sind an nahegelegene gemeinnützige Sammelstellen angeschlossen. Die Sammler erhalten von den Obsterntestellen für das Kilogramm ordnungsmäßig abgelieferter Kerne des Steinobstes 10 Pf., Ährbiserne 15 Pf., Zitronen- und Apfelsinerne 25 Pf., vergütet. Merkblätter über die Behandlung der Kerne bis zur Ablieferung sind bei den Obsterntestellen und Sammelstellen zu haben. Als besonders wichtig sei hervorgehoben, daß die Kerne der einzelnen Obsterntestellen nicht untereinander vermischt werden dürfen, und daß sie von reifem Obsternte stammen, gereinigt und getrocknet sein sollen. Das Trocknen der Kerne geschieht am besten in der Sonne, andernfalls bei gelinder Ofenwärme. Bis zur Ablieferung sind die Kerne trocken und luftig auszubehalten; verrottete Kerne sind für die Obsternte wertlos. In den Schulen werden die Kinder besonders zur Obsternteernte angehalten werden; Eltern und Erzieher werden hierdurch aufgefordert, diese Bestrebungen der Schulbehörden durch geeignete Einwirkung auf die Kinder nach Kräften zu unterstützen.

— Unterseeboot-Spende. In diesen Tagen erscheinen überall in der Stadt die Ansätze für die Sammlung zugunsten der Unterseeboot-Spende. Es braucht dem deutschen Volke nicht auseinandergelegt zu werden, was wir unseren Unterseeboot-Deuten zu danken haben. Das künftliche Bild gibt einen Auschnitt aus dem opferreichen Berufsleben des Unterseeboot-Mannes. Alles Hebrige lag der Horkauf der übrigen Anschläge. Wer sich gebungen fühlt, seine Dankeschuld durch Geldspenden abzutragen, dem ist die Möglichkeit hierzu an den in allen öffentlichen holländischen Kassen, Postanstalten und Banken errichteten Sammelstellen gegeben.

— Der Singener-Park, der seit seiner Eröffnung das Ziel zahlreicher Spaziergänger ist, wird von neuen Besuchern mit dem Park des nebengelegenen Albrechtshofes verwechselt. Das Publikum, das die Ansicht hat, den Park zu beschreiten, tut im eigenen Interesse gut daran, darauf zu achten, daß der Eingang zum Singener-Park sich nicht an der Straßenbahnhaltestelle „Albrechtshof“ befindet, sondern erst an der nächsten Haltestelle „Edberg“. Das Albrechtshof ist die der Stadt nächstgelegene erste große Bestimmung dieses Namens, hierauf folgt die Villa Albrechtshof des verstorbenen Dr. Singner, und die dritte ist der sogenannte Edberg. Um sich überflüssig und zeitraubende Umwege zu ersparen, sollte jeder Besucher darauf achten, daß er den im Vorstehenden genau bezeichneten richtigen Eingang zu den der öffentlichen Benutzung mehrerer freigegebenen Parkanlagen der Singenerischen Bestimmung benutzt und nicht, wie in den letzten Tagen mehrfach vorgekommen, sich in den Privatgarten des Albrechtshofes begeben vertritt.

Mr. 107
„Kriegsbericht“
Sonderausg. 10. Juni 1917
Seite 3

Täglich: Abends
Quartett-Konzert

Anton Müller.

46
Marianenstrasse

Schöner Garten
Veranda und Balkon

Baukünstlerisch schönstes Weinrestaurant.

„Zur Traube“ Vornehmes Weinrestaurant

Große Kirchgasse
Im 1. Stock
Direkter Aufgang



Nach Schluß der Theater bevorzugter Aufenthalt
Täglich Abend-Zither-Konzert

Sommerferienaufenthalt in Ahlbeck (Ostsee).
See- und Waldpension für Kinder.
Ausl. ert. Bürgerlichlehrer Kubel, Freuden, Schulfuhr. 14.

Moor- und Bad Gottleuba (Sachsen)
Mineralbad 350 Meter
Eröffnet.
Ausk. über Bäder erteilt der Besitzer E. Mathe.

Bad Schandau

Johannisbad - Schmeckwitz
bei Kamenz i. Sa.
Moor- und Schwefelbad; Luftkurort.

Die Moor-, Eisen- und Kohlensäure-Bäder sind von überraschendem Erfolg bei Gicht und Rheumatismus, Indis, Herz-, Nerven-, Haut- u. Frauenkrankheiten. Diätetische Küche; herrliche Waldlage. Auch Winterbetrieb. Für Feldzugsteilnehmer ermäßigte Preise.
Inhaber und leitender Arzt Dr. med. Radel.
Fernruf: Elstra 22. Prospekte durch die Badeverwaltung.

Bad Sprüpfeld (Herrmannsbad)

Anerkanntes Stahl- und Moorbad Nord- u. Mittel-Deutschlands.
Günstig bewährt bei Gicht, Rheumatismus, Indis, Nerven- u. Frauenleiden.
Badezeit 15. April bis 15. Oktober.
Auskunftsbuch mit Abbildungen kostenlos!
Neuerbautes erstklassiges Badehaus.
Bekannteste Spaziergänge! Prachtvolle Nadel- u. Laubwäldchen.

Tharandt

Stahl- und gute Moorbäder.
Schöne Waldungen.
Auskunft d. d. Bürgerstr.
Herrlich gelegene Sommerfrische und Luftkurort am Inseberg. Ausk. usw. d. d. Kurverwaltung.

Bad Harzburg

Gebirgsluftkurort u. Solbad
mit Kochsalztrinkquelle „Krodo“.
Heilkräftige Nerven- u. Stoffwechsel-Krankh.
Kurzzeit vom 15. Mai bis 15. Oktober.
Kriegsteilnehmer Vergünstigungen.

Hotel Ascho. Haus I. Ranges. Ch. u. Carl Bode.
Hotel Herzog Ernst August (vorm. Bellevue). Bes. R. Schlemm.
Vora. ruh. Hot. I. Rg. m. mass. Pr.
Zentralh. elektr. L. Fahrst. dopp. gr. Gärt. Prosp. D. Off.-V.
Löhre Hotel u. Pens. I. Rang. Kaiserl. u. allg. deutsch. Autoklub.
Vorn. Haus. Eig. gr. Park. All. Komf. Eig. Auto-Verkehr. Tel. I.
Hotel „Waldheim von Hindenburg“. Neu. erstkl. Haus. dir. am d. mod. Errungensch. d. Neuz. ausgest. Fernr. 80. Ausk. ert. d. Dir.

Oberhof i. Thür. Herzogl. Schloß-Hotel

Bad Salzbrunn
Oberbrunnen
Kronenquelle
Kalorien der Atmungs- u. Verdauungsorgane, Emphysem, Asthma, Influenza, Nieren- und Blasenleiden, Gicht und Zuckerkrankheit.
Nieren-Sanatorium

Bad-Nauheim

Am Taunus bei Frankfurt am Main. — Sommer- und Winterkurbetrieb. Sämtliche neuzeitliche Kurmittel. Hervorragende Heilerfolge bei Herzkrankheiten, beginnender Arterienverkalkung, Muskel- und Gelenkrheumatismus, Gicht, Rückenmarks-, Frauen- und Nervenleiden. — Herrl. Park- und Waldspaziergänge. Man fordere den neuesten Prospekt A 40 vom „Geschäftszimmer Kurhaus Bad-Nauheim.“

Stiedrichroda

Thüringer Wald. 490-470 m. Höhe. Sommer- und Winter-Kurort. 30 km gut gepflegte Waldwege. Luft- und Schwimmbad. Bäder. Schöner. Konzert, Theater, Sport. Prospekte: Stadt, Kurverwaltung.

Dr. Biologs Waldsanatorium Tannenhof. Gute Verpf. sorgf. Behdng. Sanatorium Dr. Lippert-Kath. Sorgf. ärztl. Behdng. Vorzgl. Verpf. Sanatorium Dr. Loh Thüringer Waldkurheim.
Hotel Gerth. Inh. Oebr. Gerth. I. R., Lit. Fluss. Warm- u. Kaltwasser. Fremdenh. Bielen. Inh. W. Reusche. Ruf 264. Büchsigpromenade.
Hotel Kurhaus. Inh. Friedr. Eckardt & Söhne. beste Lage.
Herzogl. Park-Hotel I. R., Inh. Emil S. Keilbjörn.
Schütz' Familienheim. unmittelbar am Wald. Inh. Otto Schütz.
Hotel Waldhaus. Familienh. I. Ranges. herrl. Lage.

Travemünde

Kurhaus. Erbaut 1913, Fr. Brügmann, Hoflieferant
Strand-Hotel. an der Strandpromenade. C. Brügmann
Park-Hotel. Neuzeitl. Komfort. Beste Verpfleg. Carl Schultz
Ostsee-Hotel. Direkt am Strand. Ruhige Lage. Aug. Eggers
Hotel Deutscher Kaiser. vorm. Hotel de Russie. Fernspr. 22

Büsum

Badzeit vom 15. Juni bis 15. September.
Neueitl. Warmbad; Moor-, elektr. u. and. medicin. Bäder. Führer, Wohnungsverzeichnis. u. Ausk. frei d. d. Badeverwaltung.

Bad Landeck

Stärkeradioaktive Schwefel-Quellen.
Moorbäder, Radium-Quell-Emanatorium, Hydro- u. Elektrotherapie, medico-mechanisches Institut.
Neues Georgenbad
größter u. bestergerichteteter Bäderbau des Ostens. Vortzliche Erfolge bei Gicht, Rheumatismus, Unfallfolgen und Kriegs-verletzungen, Frauen- u. Nervenleiden, Herz- und Gefäßkrankheiten, Schwächezuständen aller Art. Ausk. und Prospekt kostenlos durch die Städtische Badeverwaltung.

Evangelischer Bund.

Sonntag, 17. Juni, 4 Uhr.
„Paradiesgarten“ Zickertweg:
Kriegssommerfeier.
Vortrag: Pastor Primarius Wallenstein aus Adenau: „Evangelische Treue — kein leerer Wahn“.
Darbietungen d. Männergesangsvereins „Dresdner Lannhäuser“.
Alle Evangelische herzlich eingeladen.
Geschäftsstelle: Straußstr. 29, Erdg. Fernruf: 11247.

Schutzgemeinschaft für Handel u. Gewerbe in Dresden.
Im Besitz der Reichsfähigkeit durch staatliche Berechtigung.
Inkasso-Bureau Waizenhandstr. 25, 2. Fernspr. 11523.
Geöffnet 9-1 Uhr.
Mitgliedsbeitrag jährlich 4 4.50.
Mitgliedsanmeldung darüber.

Am Taunus bei Frankfurt am Main. — Sommer- und Winterkurbetrieb. Sämtliche neuzeitliche Kurmittel. Hervorragende Heilerfolge bei Herzkrankheiten, beginnender Arterienverkalkung, Muskel- und Gelenkrheumatismus, Gicht, Rückenmarks-, Frauen- und Nervenleiden. — Herrl. Park- und Waldspaziergänge. Man fordere den neuesten Prospekt A 40 vom „Geschäftszimmer Kurhaus Bad-Nauheim.“

Hauptversammlung.

Donnerstag den 17. Juni
mittags 12 Uhr im „Valmengarten“, Stralitzer Straße 20:
Hauptversammlung.
Tagesordnung:
1. Mitteilungen des Vorsitzenden, Schriftführers, Schatzmeisters und Bibliothekers.
2. Anträge des Vorstandes.
3. Wahl des stellvertretenden Vorsitzenden, Schriftführers und Schatzmeisters.
4. Wahl des Kassenschiffes.
Zutritt haben statutenmäßig nur die ordentlichen Mitglieder, um deren zahlreiches Erscheinen dringend gebeten wird.
Der Vorstand.

Gewerbe-Verein.

Mittwoch den 13. Juni
nachm. 4 Uhr Besichtigung des Schlosses.
Albrechtsberg.
(Haltestelle der Straßenbahn, 11.)
16 Uhr Vorstellung im Naturtheater des Vereins Volkstheater: „Die drei Haulmänner im Walde“. Waldmärchen von Werner. (Leitung: Theaterdirektor Emil Conz.)
Da Kinder an der Schloßbesichtigung nicht teilnehmen können, veranlassen sich diese inzwischen im Naturtheater.
Bei den Veranstaltungen ist Vorzeigung der Mitglieds- und Unterschriften erforderlich.
Nach der Theatervorstellung gefällige Vereinsung auf der „Saloppe“.
Der Vorstand.

Residenz-Theater.

Donnerstag, 14. Juni, 8 Uhr.
Residenz-Theater:
„Die Prinzessin vom Nil“.
Musik v. Viktor Holländer.
Ratten in bedeutend ermäßigten Preisen sind in unserem Büro Marienstraße Nr. 36, I., zu haben.

Ihre Zähne

lassen Sie sich, meine Damen, mit Erfolg inschneiden von
Dentistin
Martha Rennert,
Ecke Amalienstr., 1. Stockstr. 1.
Fernspr. 14990. Gegründet 1896.
Sprechzeit von 9-5, Mittwoch 2. Sonntags nur bis 1 Uhr.

Jahncke

22 Jahre
Detektiv-Büro
Schloss-Str. 10.

Königl. Opernhaus.

Die Waise.
Erster Tag aus der Trilogie: Der Ring des Nibelungen. Von Richard Wagner.
Musik. Zeit: 5. August
Jahresabonnement
Herzog-Johann
Theater-Vertrieb
Ecke Straße u. s. Chren

Königl. Schauspielhaus.

Julius von Drenow
aus beider Bergengraben, 1. Abend
Artemides Nachd.
(Die Waise, 1. Teil.)
Musik von Richard Wagner.

Residenz-Theater.

Residenz-Theater.
Residenz-Theater.
Residenz-Theater.
Residenz-Theater.

Albert-Theater.

Albert-Theater.
Albert-Theater.
Albert-Theater.
Albert-Theater.

Central-Theater.

Central-Theater.
Central-Theater.
Central-Theater.
Central-Theater.

Viktoria-Theater.

Viktoria-Theater.
Viktoria-Theater.
Viktoria-Theater.
Viktoria-Theater.

Flora-Sommer-Theater.

Flora-Sommer-Theater.
Flora-Sommer-Theater.
Flora-Sommer-Theater.
Flora-Sommer-Theater.

Natur-Theater.

Natur-Theater.
Natur-Theater.
Natur-Theater.
Natur-Theater.

U.-T.-Lichtspiele.

U.-T.-Lichtspiele.
U.-T.-Lichtspiele.
U.-T.-Lichtspiele.
U.-T.-Lichtspiele.

Prinzeß-Theater.

Prinzeß-Theater.
Prinzeß-Theater.
Prinzeß-Theater.
Prinzeß-Theater.

Seite 157
„Dresdner Nachrichten“
Sonntag, 10. Juni 1917

OLYMPIA

THEATER ALTMARKT



Henny Porten

In ihrem neuesten Film
Die Prinzessin von Neutrallien
feinsinniges, reizendes Lustspiel in 4 Akten.

Der Schmuck der Herzogin
Kriminaldrama in 3 Akten.

Neueste Kriegsberichte.

Voranzeige: Ab nächsten Freitag

Fern-Andra.

Tel. 19216.

Heirat!

Junger Lehrer wünscht sich glücklich zu verheiraten. Näheres ertheilt Frau Elias, Viktoriastraße 14, 2. Geogründet 1897!

Damen und Herren,

welche sich glücklich verheiraten wollen, wenden sich vertrauensvoll an Frau Brandler in Dresden-Gieseler, Friedrich-Lugau-Platz 2, 1. Etage. Täglich 9-8 Uhr zu sprechen. Ganz ungenügende persönliche Ausprägung u. abendliche Bekanntheit. Über 600 Heiratslustige wünschen noch Heiratslust.

Ein kleiner Herd, ein eigenes trautes Heim ist Goldes wert.

Gutsbesitzerstochter,

23 J. alt, gesund, häßlich, mit sol. Vermög. u. gut. Ausstatt., würde sich gern mit sol. Herrn, am liebst. Beamten od. Landwirt glückl. verheiraten. Gest. Zulchr. u. N. V. 578 „Anbalidant“ Dresden.

Junger, 28 jähr. gebild. Bank- u. wirt. Statist. Erbschein, welcher sich sofort nach dem Antrage selbständig machen will, wünscht die Bekanntheit einer wirtschaftlich erregenen, netten, hübschen Dame oder Witwe beizubringen.

Heirat.

Einheiratung nicht ausgeschlossen. Berücksichtigung verlangt u. zugesichert. Angeb., wenn mögl. m. Bild, das zurückfolgt, erb. unter Q. N. 562 an die Exp. d. Bl.

Zufalls-Glück!

34 bis 37 J., 162 gr., in geachtl. sich. Lebensstellung (vorl. Eink. 6000 M., wenn Fried., dann bis 8000 M.), v. gesundh. gut. Charakter, v. geistl. Wesen u. Neugier, ohne jed. Anhang, Ruf tadellos, liebe traute Hausfrau, Natur u. Musik, und lichte mang. and. voll. Gelegen. auf d. Wege getrene, gute Lebensgefährtin aus vermög. Kreisen zw. bald. Heirat fern. zu sein. — Freundl. Zuschriften v. jung. Damen (ca. 24 bis 28 J.), mit gut. Gemüt, gesund u. von angenehmem Ausseh., mit näh. Angab. über Verh. u. Verhältn., unt. R. T. 590 an die Exp. d. Bl. erb. Größeres Vermögen wird beantragt, da ich selbst auch gegen 50 000 M. eig. Sparvermög. besitze und weitere 30 000 M. in kürz. Zeit sich. erhalte. Strengste Verschwiegenheit. Selbstvertr. Ehrensache.

Junger Landwirt

Mitte 30er J., mit etwas Vermögen, sucht beizubringen die Bekanntheit eines Fräuleins mit groß. Charakter und od. Einheirat auf ein Gut. Off. mögl. mit Bild erb. u. O. 2702 an die Exp. d. Bl.

Erstkl. Kaufmann

40 J., gef. u. rüstig, stattl. Erbsch., alleinst., militärfrei, in geordn. Verh., wünscht glückl. Heirat mit vermög. Dame oder Einheirat in industr. od. landwirtsch. Betrieb. Gest. Off. erb. u. J. V. 515 „Anbalidant“ Dresden.

Jücht. sol. Landwirt, 6 Jahre selbst. Beamter eines gr. Gutes, sucht die Bekanntheit eines ebenf. Fräul. od. jg. Witwe zw. 20 bis 30 Jahren zwecks

baldiger Heirat.

würde auch einheiraten. Verschwiegenheit Ehrensache. W. Off. unt. N. 2742 an die Exp. d. Bl.

Eine geschäftstüchtige, nicht unerm., älter., erprobte, häusliche

Lebensgefährtin

aus d. Wäschebranche sucht 50 J., gutst., mittelgroßer, rüstiger Witwer, Geschäftl. u. Hausbes. in n. Nähe Dresdens. Ganz ausf. Angebote mit Bild (ehrenwörtl. zurück) unt. Z. 5770 Exp. d. Bl. erb.

Mademisch od. kaufm. gebild., gutst., evang. Heren, 35-42 J., sehr große, angenehme Statur, aus gut. vermög. Fam., weld. bald oder später

glückliche Ehe wünscht.

gebe ich (Selbstinteressent) in ungenügend. Weise Gelegen., meine Schw. Ende 20, gr. Imp. Erbsch., mit Herzgebild., best. Ruf, prakt. u. häusl. fern. zu lernen. Gedieg. Hausstand, über 100 000 M. Vermög., sowie spät. Erbe vorh. Handreich., welche auf Wunsch zurück., mit Ang. des Alters, Berufs u. Größe u. D. C. 6257 an Rudolf Hoffe, Ann.-Exp., Dresden, erb.; postlag. wird j. Zeit nicht befördert.

KAMMER-

Wochentags ab 4 Uhr
Sonntags .. ab 3 Uhr

LICHTSPIELE

Wilsdruffer-Str.

Ullas Weg

Lebensbild einer Künstlerin
4 Akte.

Lore Rückert - Herm. Seideneck
Rud. Essch.

Sondi, Amor & Co.

Ein äußerst humorvolles Lustspiel
3 Akte.

Emil Sondermann. - Claire Schwarz.

Sonntag 17. Juni.

Schluss der grossen Sonderausstellung

Reinhold Vetter

Gemälde und Aquarelle aus Serbien und
Mazedonien bis zum Dojran- und Ochrida-See.

Galerie Arnold, Schloßstr. 34.

Glücl. Ehe

einzig. wünsch. gebild., wirtschaftl. Damen verschied. Alt. m. mittl. u. hohem Vermögen durch Frau A. Giebner, Arnoldstraße 13.

Gebild. Fräul. 30 Jahre, Besitz. ein. schön. Landhauses, w. l. mit ehel. Herrn in geistl. Lebensstellung zu verheiraten, auch Heiratsantrag od. Witwer. Reelle Zuschriften unter P. 2703 an die Exp. d. Bl.

Glückliche Vorheiratung

wünscht 50 J. vermög. Witwer, große, stattl. Erscheinung. Näh. durch Frau Hering, Körnerstraße 15, l.

51 jähr. Dr. med., Spez.-Arzt.

in köd. Großstadt, geb. Eache, wünscht Heirat m. vorn., freib. reicher Dame entspr. Alters. W. Zuschr. u. L. 685 Haasen-stein & Vogler, Dresden.

Ziehung 1. Klasse

am 13. und 14. Juni

LOSE

K. S. Landes-Lotterie

Los Nr. 5. - empfiehlt und verwendet prompt die Staatslotterie-Einnahme v.

Georg Wara,

Dresden.

Kleineblauische Gasse 56. Fernsprecher 27706.

Wasserdichte Stoffe,

Reißbinden, Damenbinden, Gummihosen, Windelhosen, Gummimäntel, Jacken und Fuchschlapper in gr. Auswahl. Auf Wunsch eigene Anfertigung. Sanitätsbau Frauenholl, Dresden-A., Wilsdruffer Str. 16, pt. u. l. Et.

Sektkorke

kauf zu höchsten Preisen.

Weinbbl., Wilsdruffer Str. 16.

Lose zur Königl. Sächs. Landes-Lotterie

Ziehung 1. Klasse 13. und 14. Juni
empfehlen und verkaufen

Otto Bischoff,

Dresden-A.,

Uhlandstr. 17 (nahe Lindenauplatz)

und Bismarckplatz 16,
nächste Nähe des Hauptbahnhofes.

SCHNEIDER KUNST-AUSSTELLUNG

FRANKFURT A. M. - ROSSMARKT 23

Gemälde höchsten Ranges

W. 65890

Hans Thoma

auserlesene Werke verschiedener Jahre.

Böcklin - Feuerbach - Hans von

Marées - Spitzweg - Steinhausen

- Trübner - Zügel u. a.

Werke junger zukunftsreicher Künstler.

Moderne Graphik. - Seltene Buch- u. Radierungen.

Streichfertige Grundier-Anstrichfarbe feldgrau

von vorzüglicher Deckkraft und schnelltrocknend empfohlen zur sofortigen Lieferung außerordentlich preiswert.

Fürst & Co., G. m. b. H., Frankfurt a./M. -3.

Drabtsanschrift: Farbenmühle. Fernsprecher: Hansa 8502 und Römer 4325.

Pl. 157

„Sächsischer Stadtkalender“
Samstag, 10. Juni 1917

Seite 7

Central-Theater

Ab Dienstag den 12. Juni
täglich abends 7/8 Uhr

„Lili Grün“

Lustspiel in 3 Aufzügen von Emerich Földes.

Im Theater in der Josephstadt Wien über
150 mal mit größtem Erfolg aufgeführt.

Königl. Conservatorium.

Freitag, 15. Juni, nachm. 7/4 Uhr, Residenz-Theater

Vollständige Opernaufführung Troubadour von Verdi

Eintrittskarten zu 0,45 M. bis 3,15 M. im Con-
servatorium, Landhausstr. 11, II. Fernspr. 28228.

Zoologischer Garten.



Auf der Stelzvogelwiese:
Mandschuren-Kraniche
mit Jungen.
Bräutende Nonnenkraniche.
Nachm. 7/4 Uhr Bad des Ele-
fantens im großen Teich.
Heute Sonntag
Groß-Militär-Konzert.
Anfang 5 Uhr.

Große Wirtschaft im Königl. Großen Garten.

Täglich Konzert Kgl. Musikdir. Oscar Herrmann.
Anfang 4 Uhr.

Dampfschiff-Hotel

Blasewitz.

Jeden Dienstag, Donnerstag, Sonnabend u. Sonntag.
Anfang 4 Uhr.

Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Königl. Landst.-Inf.-Batt. XII, 9.
Direktion: Feldw. Minkwitz.

Luna-Park

Sonntag den 10. Juni nachm. 4 Uhr

Gr. Militärkonzert

geleitet vom Gef.-Batt. Selbst-Gen.-Reg. Nr. 100.
Eintritt 20 Pfg., Militär und Kinder frei.

Waldpark Bühlan.

Dienstag den 12. Juni nachm. 4 Uhr

Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Gef.-Batt. Jäger 13.
Verschönerungsverein Bühlan (E. V.)

Weinstuben Sektkellerei Bussard, Niederlössnitz.

Mittwoch den 13. Juni 1917 abends 7 Uhr

Heimatkonzert,

ausgeführt von der gesamten Kapelle des 1. Gef.-Batt. Schützen-
Regt. 108. Leitung: Feldw. Lindner.

Das Konzert findet je nach der Witterung im Garten oder
in den oberen Räumen statt.

Eintritt Mt. 1,00, im Hornerlauf 75 Pf.

Den Reingewinn der Eintrittsgelder erhält der
Heimatkonzert.

Gasthof Mockritz.

Jeden Sonntag groß. Familien-Konzert

Heute Auftreten des Humoristen Herrn Voigt.

Eintritt frei. Anfang 4 Uhr.

Gasthof Goffebaude.

Bequem zu erreichender Ausflugsort.

Borzügliches Kaffee- und Spisefokal.

Berlin Hotel Moltke

vorm. Grand Hotel de Rome

Königsgrätzer Strasse 103, Ecke Hedemannstr.

rechts vom Anhalter Bahnhof

Zimmer v. 4 M. an — Mod. eingerichtet

Waschtoilette mit Warm- und Kaltwasser.

Waldbühne Bärenburg-Schellerhau

Künstlertheater im Erzgebirge

Eigentümer und Leiter: Paul Will

Sonntag am 10. Juni nachmittags 7/4 Uhr

Eröffnungsaufführung der dritten Spielzeit

Vorspruch von Alwin Römer, gesprochen vom Bühnenleiter
darnach zum ersten Male

Die Kreuzelschreiber

Lustspiel in sechs Bildern von Ludwig Anzengruber

Musik von Adolph Mueller

Spielleitung: Robert George Orchesterleitung: Friedrich Herzfeld
Neugestaltung der Bühnenanlagen von Maschineriedirektor Adolf Linnebach
Die plastischen Dekorationen nach Entwürfen Linnebachs von Carl Keller, Hamburg
Kostüme nach Entwürfen Professor Kirschners, München, von Julius Wallach,
München, Kgl. Bayr. Hoflieferant.

Sarrasani.

Sonntag den 10. Juni

2 Vorstellungen 2

7/4 Uhr und 8 Uhr.

Neue Nummern

in dem grossen Circusspielplan.

Türkische Reiterspiele

in prächtigen Kostümen.

Schliffkes kom. Tierdressuren

Ballett. — Pantomime. — Hohe Schule.

Viktor-Theater.

Täglich 8 Uhr

Gastspiel: Wilhelm Hartstein

in dem lustigen

Schwank

Der „Schöne“ Wilhelm.

Ferner:

neuer Varieté-

Spielplan, u. a.:

Komiker Beckers

als „Fliegentüten - Heinrich“.

Königshof.

Heute 2 Vorstellungen. Anf. 4 u. 7/8 Uhr.

Oscar Junghähnel beliebte Sänger

u. Schauspieler.

Neuer Spielplan.

Außer dem reichhaltigen Soloteil:

„Die letzte Brotmarke“

Lebensbild von Oscar Junghähnel.

Nachmittags kleine Preise! 1 Stud frei!

Vorzugskarten abends ungültig.

Das fährende
Licht-Spiel-Haus der Residenz!

UT Licht-Spiele

Dresden-A., Waisenhausstr. 22.

Telephon 17357.

Auf dringenden Wunsch:

Die Lieblingsfrau des Maharadscha

Indischer Liebesroman in 4 Akten

mit

Gunnar Tolnaes.

Täglich

4, 5⁴⁵, 7³⁰ u. 9¹⁵ Uhr.

Prinzess- Theater

Lichtspiele
Pragerstr. 52

Spielplan vom 8. bis 14. Juni 1917.

Der Fluch der Sonne

Drama in 4 Akten von Robert Reinert.

In der Hauptrolle: Maria Carmi.

Fünfzehn Mark Geldstrafe oder 3 Tage Haft

Lustspiel in 3 Akten.

In den Hauptrollen:

Melitta Petri und Herbert Paulmüller.

Neueste Kriegsberichte von allen Fronten.

Blitzbilder vom Prinzess-Theater:

II. Wie Mutz den Jeff vom Zahnwek kuriert.

Vorführung täglich von 4-11 Uhr.

Verantw. Schriftleiter: Armin Lendorf, Dresden. (Wochens. 1/5-4.)
Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vor-
genannten Tagen sowie aus bestimmten Zeiten wird nicht geleistet.
Das heutige Blatt enthält 26 Seiten einschließlich der in Dresden
Abends vorher erschienenen Zeilenausgabe.

Mittags- und Abendtisch R.
Genl. Brauere, Bismarckplatz 1, I.

Dresdner Hofbrauhaus- Biere

sind infolge ihrer ausgezeich-
neten Bekömmlichkeit ein be-
liebtes Familiengetränk.

Ziehung I. Klasse
am 13. und 14. Juni

Lose

Kgl. Sächs. Landes-Lotto

empfiehlt u. verleiht die

Staatslotterie-Einnahme

Carl Weiss, Dresden,

König-Johann-Strasse 2,
Ede Wittmarth. Fernspr. 30730.

Vertikales und Gächliches.

Der Solander, ein in allen seinen Teilen außerordentlich reiches Tier, ist jetzt mit seinem reifen Alter auf den Plan getreten. Nach dem durch die warme und trockene Winterlage begünstigten reichen Abblühen der Kaktiden, Astarten, Rot- und Weißdornarten, des Goldregens usw. macht sich sein Blütenreichtum um so mehr bemerkbar. Die Schnellwüchsigkeit in seiner großen Verbreitung in unseren öffentlichen Anlagen und Privatgärten sehr förderlich. Außer dem Duft, der den Dolden entfernt, ergeben diese einen als Düngemittel sehr geschätzten schweißtreibenden Tee. Die Solanderbeeren dagegen finden zum Einkochen, zu Suppen, zum Färben des Weines usw. Verwendung, und das leichte Mark der Zweige bildet ebenfalls einen geschätzten Artikel für verschiedene Zwecke.

Währiges Dienstjubiläum. Die Arbeiterin Marie Kettler vollendete bei der Militärverwaltung ihre 33jährige Tätigkeit. In Gegenwart ihrer unmittelbaren Vorgesetzten wurde ihr unter Worten warmer Anerkennung ein namhaftes Geldgeschenk überreicht.

Männerverammlung in der Kreuzgemeinde. Nächsten Mittwoch, abends 7/8 Uhr, findet im kleinen Gemeindesaal, Pfarrstraße 1, 2, eine Männerverammlung statt. Es soll gesprochen werden über: Kirchliche Fragen und Probleme, die jetzt die Stadt Dresden und im besonderen die Kreuzgemeinde bewegen.

Tagungen der reisenden Kaufleute Deutschlands und Oesterreich-Ungarns, die der Verband reisender Kaufleute Deutschlands in Leipzig veranstaltet, finden am 25. und 26. Juni in Budapest statt. Den Verhandlungsgegenstand bildet der Deutsch-Oesterreichisch-Ungarische Wirtschaftsbund und die Stellung des reisenden Kaufmanns hierzu. Redner sind Verbandsdirektor Georg Müller-Schwab, Hofrat Berthold v. Zuerh-Dubay und ein Vertreter des Wiener Vereins reisender Kaufleute Oesterreich-Ungarns. Am 26. Juni findet dann eine Ausschüttung der Verbände der reisenden Kaufleute statt, in der die Richtlinien für fernere gemeinsame Arbeit festgelegt werden sollen.

Die Heidefahrten des Vereins Volkswohl stellen einen beachtenswerten Erlas für die lebende Sommerfrische dar. 24 Jahre lang hat es der Verein fertig gebracht, für 1 Mfl. Sommerbeitrag alle Kinder einer Familie in den Wald zu führen, vor Unfall zu behüten und durch Spiel und Unterweisung zu erziehen. Aber nun kann er bald nicht mehr. Alles ist um 50 Prozent teurer geworden, vor allem die Schiffahrt, dann die Arbeit, die Bretter und Stangen usw. Trotzdem läßt der Verein den Plan nicht sinken. Seine zahlreichen Freunde in allen Straßen der Stadt werden die Kinderreihen Familien ihrer Mitglieder die Gesundheit erhalten helfen, entweder durch eine Gabe, die für eine bestimmte Familie gesendet wird, oder durch eine Zuwendung an die Gesellschaft, Johannesstraße 21. Anmeldungen an den Heidefahrten werden in der Geschäftsstelle von 9 bis 1 und 3 bis 6 Uhr entgegengenommen. Die erste Heidefahrt findet Mittwoch, den 13. Juni, statt.

Im Rathaus Bartha hat am 3. Juni zum Beisein der Kriegshilfe ein wohlgeklungenes Konzert stattgefunden. Die hier verammelten Zuhörer sollten den Vorbereitungen lebhaftesten Beifall. Die Darbietungen bestanden in Solosängern von Fräulein Johanna Coriacus, Fräulein Alie Hofmann, Herrn Hermann Knepper, sowie in Gesang von Volksgliedern vom Solo-Quartett des Sächsischen Kirchen-Sänger- und Sängereinnen-Vereins. Die Klavier- und Begleitungen hatte Herr Organist Fritz Hülser übernommen. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand eine patriotische Ansprache des Vortragenden vom Sächsischen Kirchen-Sänger- und Sängereinnen-Verein, an welche sich ein allgemeiner Gesang des Liedes „O Deutschland hoch in Ehren“ beigeschloß.

Wollborngesellschaft. Heute nachmittags 3 Uhr findet im Botanischen Garten eine Führung statt. Es werden hauptsächlich Ruppelungen und Wildkrauter gezeigt, die im Haushalt Verwendung finden. Treffpunkt Eingang an der Stäbel-Allee. Gabe willkommen.

Die beiden Sanitätskommissionen des Samaritervereins zu Dresden (Wallstraße 14 und Marienstraße 8) trafen im Mai in 12 Fällen in Tätigkeit und zwar 398 mal bei Tage und 45 mal bei Nacht. Von den Hilfesuchenden (190 männlichen und 229 weiblichen Personen) verlangten 831 Personen die Hilfe auf den Boden und 97 anderwärts. 267 wurden wegen äußeren Verletzungen und 61 wegen inneren Erkrankungen behandelt. Verletzungsfälle waren 212 zu verzeichnen und 216 mal lagen andere Veranlassungen vor.

Die Handels- und gewerbliche Fortbildungsschule von C. Schürke, Altmühl 15, 7, errichtet Anfang Juli neue Kurse in allen Handwerksberufen. Erfahrene Fabrikanten und Praktiker erteilen den Unterricht. Die Dauer des Unterrichts beträgt drei Monate. Die Teilnahme an einzelnen Unterrichtsfächern ist gestattet. Jede weitere Auskunft erteilt das Sekretariat der Schule.

Zoologischer Garten. Die Kinderstube der Monarchfalter-Kraniche und das Prüfen der monogamischen Können-Kraniche geben der Stelapogelwiese, die schon an und für sich für alle Naturfreunde ein beliebter Beobachtungsort ist, einen erhöhten Reiz. Die Mittwoch- und Donnerstagvormittags Woche erbrüteten Monarchfalter-Kraniche sind bis jetzt vorzüglich geblieben. Schon am frühen Morgen erhebt sich die Frau Kranich vom Nest, der Gatte, der in der Nähe Wache abhalten hat, stellt sich zu ihr und nun führen beide Eltern die Jungen auf der Wiese herum. Sobald sie irgendwo die Spuren von Regenwürmern finden, beginnen sie den Teil der Wiese im wahrsten Sinne des Wortes umzugraben; mit dem langen Schnabel lockern sie die Wurzeln der Gräser, werfen ein

Grasbüschel nach dem anderen zur Seite, ergreifen die darunter lebenden Regenwürmer und halten sie den Jungen hin, die im Laufe des Tages so unendlich Mengen davon fressen, das ihr Schlund frostartig auf der rechten Seite des Halses wie eine Kamme sichtbar wird. Von großem Interesse wird es sein, die Umfänge des braunlichen Jungensiebers in das farbenprächtige schwarzweißrote Gefieder des erwachsenen Vogels zu verfolgen. Auch das Brutgeschäft der weißen Können-Kraniche, so einträglich ein solches Stillleben auf ein paar Eiern zu sein scheint, bietet manches Beobachtungswerte. Es gehört allerdings etwas Geduld dazu, um zu sehen, wie sich Männchen und Weibchen bei diesem langweiligen Geschäft regelmäßig abtun. Bei dieser Abtönung, die etwa alle Stunden erfolgt, kann man feststellen, daß die beiden eine ganz bestimmte Art haben, sich auf beträchtliche Entfernung hin durch leisen Juras zu verständigen, daß sie beim Verlassen des Nests gewisse Eigentümlichkeiten haben, die zum Nachdenken herausfordern. Auf der kleinen Stelapogelwiese brütet übrigens seit wenigen Tagen eine Sturmwind unter Beihilfe einer männlichen Lachmöwe und in dem Flugfälg am Kanal eine Silbermöwe. Von jetzt ab wird nachmittags um 1/4 Uhr wieder der Elefant in dem großen Teiche am Konzerplatz ins Bad geritten werden. — Das Konzert beginnt von jetzt ab um 5 Uhr nachmittags, Mittwoch, Sonnabend und Sonntag weist die Kapelle des Ersatzbataillons des Infanterie-Regiments Nr. 19 unter Leitung des Obermusikmeisters Vandarat.

Im Schwimmen der Pferde hat der Rat folgende Stellen bestimmt: Am linken Elbufer: in Vorstadt Dölitz unterhalb des Johannisfriedhofes. Zugang von der Tolkewier Straße hinter dem Grundstücke Nr. 31 über das Wiesentland entlang der Stangenbrücke; in der Johannisvorstadt oberhalb der Bagelwiese, gegenüber dem holländischen Wasserwerk „Saloppe“, Zugang von der Schubertstraße über den Wiesenteil entlang des Grenzweges; in Friedrichstadt am großen Diraagebege unterhalb der Weichener Wähe, Zugang vom Ende der Weichener Allee auf dem mit Stangenbrücke versehenen Wege; am rechten Elbufer: in Neustadt oberhalb der Friedrich-August-Brücke, Zugang durch die verlängerte Weichentorstraße auf dem durch Stangenbrücke abgegrenzten Wege; in Vorstadt Raditz am Ausschiffungsplatz unterhalb der Liebigauer Schiffswerft, Zugang auf dem Wege zur Damschiffschändelstelle, zwischen den Grundstücken Mittels Nr. 13 und 15. Das Schwimmen der Pferde außerhalb der vorstehend bezeichneten abgetrennten Stellen ist bei Strafe verboten.

Sartafani. Der heutige Sonntag bringt wieder zwei Vorstellungen des neuen humoristischen Spielflans, nachmittags 1/4 Uhr und abends 8 Uhr.

Nora-Sommer-Theater. Wer sich in dieser ersten Zeit einmal harmlos erheben will, der veräume nicht, am Flora-Theater zu gehen. Das reizende Volkstheater „Am Arus am aränen Brange“ bietet reichlich Gelegenheit dazu.

Kaisertheater des Vereins Volkswohl im Heidepark (Halleische Saloppe). Heute, Sonntag, nachm. 4 Uhr: „Im Mädchen-pensionat“ oder „Athenbrüder“, Schauspiel von H. Benedikt. Kassenöffnung 1/2 Uhr; Karten nur an der Kasse im Naturtheater.

In der Zeltkeller in Riebertshain findet nächsten Mittwoch bei günstigem Wetter in dem schönen Garten, sonst in den oberen Räumen, ein Konzert der gesamten Kapelle des 1. Ersatz-Regiments des Schützen-Regiments Nr. 108 (Leitung: Feldwebel Lindner) statt. Beginn 7 Uhr. Der Reingewinn der Eintrittsgelder ist für den „Eisoldanck“ bestimmt.

Auf der hohen Brücke war gestern, Sonnabend, vor-mittag in der 11. Stunde ein Protowagen zusammengebrochen und bildete ein Hindernis für den Straßenbahn- und Wagenverkehr. Mit der Beseitigung dieses Hindernisses war die Feuerwehr eine Stunde tätig.

Volkstheater aus dem alten Dresden. Im Verlage des Vereins für Geschichte Dresdens erscheint Anfang nächsten Monats ein Gedenkwerk: „Volkstheater aus dem alten Dresden“ (mit 8 Abbildungen) von Dr. Franz Plandmeier. Das Werk gibt kulturgeschichtliche Zeugnisse aus vier Jahrhunderten. Die Mitglieder des Vereins, auch alle neu hinzugetretenen, erhalten den 200 Seiten umfassenden Band kostenlos. Der Beitritt zum Verein ist im neuen Rathaus, Zimmer 151 der Stadtbibliothek, wo sich die Geschäftsstelle des Vereins befindet, anzumelden.

Tannenbergs. In einer hiesigen Fabrik betrieb der 47jährige Arbeiter Hilarius aus Hermannsdorf in die Transmissions der Turbine, wobei ihm der rechte Arm abgerissen wurde. Der Verdauungswerte noch an Verblutung.

Rauschgift bei Plauen. Ein Wilddieb wurde von einem Grenzposten auf hiesiger Alr angehalten. Bei der Durchsuchung stellte sich heraus, daß der Mann 5 Pfund Reichsgeld mit sich führte. Als er von dem Wachtposten zur Festhaltung seiner Person nach Jöhnis gebracht werden sollte, verfuhrte er zu entkommen. Auf den Dalkrut des Postens achtete er nicht, weshalb dieser vorchristlichmäßig nach dem Mischling sich und ihn in die linke Brust traf. Der Verwundete, in dem man einen mehrfach vorbestraften Wilderer namens Schindler aus Pausa vermutet, wurde nach dem Stadtfrankenhaus in Plauen gebracht.

Landgericht. Der Landwirt und Wirtschaftsbefitzer Adolf Emil Leuschke in Pühlau ist am 28. Februar vom Schöffengericht wegen Hochverrat-Übertretung zu 120 Mfl. Geldstrafe oder 12 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Er hat am 7. September vorigen Jahres eine 1070 Pfd. schwere Kuh für 1070 Mfl. (also 100 Mfl. für den heutigen Lebendgewicht) an eine Volkswirtschaftler-Gesellschaft verkauft. Nach der Schlichtung stellte sich heraus, daß die Kuh entgegen den Vorschriften vor dem Verkauf

benötigt gelüftet worden war, daß der Wagen 1 Zentner und 33 Pfd. wog, trotzdem sie noch auf dem Transport „richtig ausgelastet“ hat. Das Landgericht hebt das Urteil der ersten Instanz auf und erhöht die Strafe auf 300 Mfl. oder 20 Tage Gefängnis.

Chemnitz. Wegen fortgesetzter Unterdrückung von Lebensmitteln in der Stadt Chemnitz hat die Polizeibehörde beim Statthalteramt der Stadt Chemnitz Albert Franz Ederfeldt vor dem hiesigen Schöffengericht zu verurteilen. Vom August 1916 bis April 1917 eignete er sich Lebensmitteln in nicht festzusetzender Menge, die ihm in amtlicher Eigenschaft in die Hände gekommen waren, an und veräußerte sie an seine Ehefrau und zwei andere Frauen, die sämtlich als Käufer auf der Zettelbank stehen. Der Angeklagte gab an, daß er sich gar nicht beteiligt worden sei. Es handelte sich um Karren, die von Wagengegnern und Verreihern zurückgegeben worden waren. Endgültig wurde zu 3 Monaten Gefängnis, die Wittangeklagten zu 1 Woche, 3 Wochen und 5 Tagen Gefängnis verurteilt. — Wegen eines mäßiger Preiserhöhung beim Verkauf von Treibstoffe wurde der Kaufmann Hermann Richard Bahrrn in Chemnitz zu 1000 Mfl. Geldstrafe verurteilt. Außerdem wurde die öffentliche Befähigung des Urteils auf Kosten des Angeklagten in drei vierwöchentlichen Tageszeitungen verurteilt.

Hanzen. Ein Prekhorack beschäftigte das hiesige Landgericht als Berufungsbevollmächtigter. Er zeigte erneut, daß die Urteile in allen in der Vergangenheit immer wieder unvorsätzlichem Gerichten gegenüber nicht vorzüglich genug sein können. Angeklagt waren der Seeliger des in Elben erschienenen „Sächsischen Postboten“, H. P. Witter, und der Redakteur dieses Blattes, H. Reichel, wegen öffentlicher Beleidigung des hiesigen Oberbürgermeisters. Ueber diesen waren Ende vorigen Jahres in der Öffentlichkeit und auch in der sächsischen Presse Gerüchte verbreitet, die ebenfalls aufsehenerregend wie oben genannt waren. Danach hatte Reichel auf Veranlassung Witters in einer nur wenig allgemein und vorzüglich abgetreten reaktionellen Bemerkung Kritik genommen, die aber kurz darauf freiwillig widerrufen. Auf Antrag des Regierungspräsidenten von Chemnitz wurde die Strafe erhöht und Witter zu 100 Mfl., Reichel zu 50 Mfl. Geldstrafe von Vobauer Schöffengericht verurteilt. Die Angeklagten, aber auch die Staatsanwaltschaft, legen Berufung ein. Die Strafe Witters wurde vom hiesigen Landgericht auf 500 Mfl., die Reichels auf 150 Mfl. erhöht.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen. Güterrechtsregister. Eingetragen wurde: daß die Vererbung und Ausübung des Handlungsstellenbesitzes der Eheleute in Dresden, Stormstraße 20, an dem Vermögen letzter Ehefrau Elisabeth geb. Baum ausgeteilt worden ist.

Kriegstagebuch.

Sonntag, 2. Im Wälschachtel-Abchnitt hat der hiesige Artilleriekampf an, ebenso zwischen Seeb und Cusant.

Angriffe der Engländer bei Soos, am Soudes-Bach und nordwestlich von Monchy werden abgewiesen. In Luftkämpfen und durch Ueberflieger verlieren die Gegner sehr viele Flugzeuge.

In der Moldeu werden zwischen Suisa und Putna-Tal rumänische Partisanen abgewiesen. Bei Gura werden die Italiener aus einigen Gräben geworfen, wobei sie 510 Gefangene einbüßen.

Der Arbeiter- und Soldaten-Ausschuss in Gura hat die Festung und weigert sich, die vorläufige Regierung anzuerkennen.

Nach einer Erklärung des Betrags des russischen Finanzers des Reiches, Jafubowitsch, geht die Zahl der russischen Soldaten in die Westfront.

Sonntag, 3. Die Gesamtverluste der Italiener in der 10. Monats-Schlacht werden von der Obersteuergeschäftlichen Heeresleitung einschließlich 16 000 Gefangenen auf 180 000 Mann geschätzt.

Die Zahl von Gura hat sich die Österreichisch-ungarische Heere erhöht; auf dem West Front werden 850 Italiener gefangen genommen.

Haiti's Ultimatum.

Haiti, die Negerepublik. Erlaubte sich den Großmachtstolz Und stelle (merkt das Datum!) Uns längst ein Ultimatum. Der Herr Gesandte kam gemamt. Den Drohungswort in schwarzer Haut. Und heißt als Kaiser Dote Befehl auf seine Note. Doch unser Herrn vom Auslandsamt Sind hart und frohlig alleamt Und werfen ihm die Pöffe In seine „Gala-Effe“. Das ist, so merkt man immer mehr, Der einzig richtige Verfahr. Denn mit der schwarzen Hand Verhandeln heißt uns Schande. Zu unser Feinde sollen Ehrer Geheiß sich zwar nun auch der Macht. Jedoch es geht doch Haiti Der „Weltrethant“ noch pleit.

„Eugénie“ in den „Dresdner Nachrichten“ Nachdruck und Fortzug nur mit dieser Genehmigung gestattet.

Kunst und Wissenschaft.

Dresdner Theaterplan für heute. Königl. Opernhaus: „Die Walküre“ (10); Königl. Schauspielhaus: „Arielsbilds Nacht“ (7); Residenz-Theater: „Mit Heibelberg“ (14); Die Prinzessin vom Ost (8); Albert-Theater: „Viehe“ (8); Central-Theater: „Der goldene Spiegel“ (16).

Mitteilung der Königl. Hoftheater. Die nächste Wiederholung der neu einstudierten Oper „Die Jüdin“ findet nächsten Dienstag mit Helena Forti als Recha und Adolf Bachmann als Elazar statt.

Sächsischer Künstlerbund. Dem in der Gründung beteiligten Sächsischen Künstlerbund (Vorsender: der Sozialistischer des Innern) sind u. a. noch folgende: Führende Mitglieder: Helmut Kommerzialrat Vogel (Chemnitz) mit 100 Mfl. und Adolf Hoyer (Walden) mit 1000 Mfl. Ferner haben sich die nachstehenden Vereine mit größeren Jahresbeiträgen angeschlossen: Ortsverband der Gewerkschaft Dresdner Bühnengestaltung — Sächsisches Theater — Dresdner Bühnengestaltung — Ortsgruppe Dresden, Sächsischer Künstlerbund Dresden, Bühnengestaltung Dresden.

Ausstellung Dresden 1917 (Vorbildliche Leinwand), veranstaltet von der Dresdner Kunstgenossenschaft. Die Ausstellung hat ein drucktechnisch geschmackvolles Programm der ausgedehnten Werke herausgegeben, das mit 28 Abbildungen ausgestattet ist. Die vielseitige Ausstellung, welche nahezu 100 Werke der Malerei, der Bildhauerei, der zeichnerischen Kunst und der Architektur enthält, ist durchgehend Sonntag von 11 bis 6 Uhr, Montag von 10 bis 7 Uhr geöffnet.

Die Sommerausstellung der Künstlervereinigung Dresden im Sächsischen Künstlerbund in der Vennstraße führt in sorgfältiger Auswahl hauptsächlich neue Werke unserer einheimischen Künstler vor, die nach künstlerischen Aufzeichnungen überaus reichhaltig angeordnet sind. Die anregende Ausstellung verdient wiederholten Besuch, der durch die billigen Eintrittspreise erleichtert wird.

Galeries Arnold. Die Ausstellung des Malers Reinhold Zeller geht am 17. Juni zu Ende. Verkauf wurden daraus sechs Zeichnungen, zwei Gemälde, eine hiesigen Arbeiten erwarb das Kriegsmuseum und zwei wurden dem Ministerium des Innern angekauft.

Ausstellung Emil Richter. Die Ausstellung seiner 1111 kann anderweitiger Verstellungen wegen nur noch bis Freitag, den 15. Juni, geöffnet bleiben. Die umfangreiche Sammlung umfasst Arbeiten des Künstlers aus den Jahren 1881 bis 1911 und ermöglicht somit einen Ueberblick über sein vielseitiges künstlerisches Schaffen. Vom 17. Juni ab gelangen Arbeiten von G. Stratzmann, München, und von E. Schneider-Sainer, Berlin, zur Ausstellung.

Die urbanischen Koloßalgemälde in Friedrichstraße waren in den Pfingsttagen das Ziel von Tausenden von Wanderern und Kunstfreunden, eine Tatsache, die das große Interesse für die Darstellungen, sowie die künftige Gemälde der Sagenhalle erwiebs. Die 15 Koloßalgemälde von Eugen Urban hat man jetzt in einer günstig gelegenen Ausstellung inmitten der Stadt vereinigt. Die Meistbilder stellen die Hauptfiguren der Ebringer Sagenwelt dar.

Eine Dürer-Speculation. Unter der Ueberschrift: „Vier bis fünf Millionen zu verdienen“ fand sich dieser Tage in großen Tageszeitungen eine Annonce, die für gewisse Verhältnisse, wie sie sich in der Kriegszeit entwickelt haben, bezeichnend ist: „Edles Dürer-Gemälde aus altadligem Besitz, Christuskopf. Für das Bild wurden in Amerika, wo es ausgestellt war, 6 Millionen Mark zu bieten, verpflichtet sich, dasselbe nach dem Siege in Amerika zu hohem Preise zu verkaufen und den Ruben mit dem Darlehengeber zu teilen. Deutiger letzter Preis 1 Million Mark.“ — Dazu ist zu bemerken, daß sich dieses Bildes überhaupt kein Dürer-Bild dieser Art in deutschen Privatbesitz befindet. Es scheint sich hier um eine haarsträubende Speculation zu handeln.

Ein Belgier gegen die deutsche Baukunst. Ein belgischer Landschafts-Architekt, Ludwig van der Swaelen, bringt jetzt in einem Bande, den er unter dem Titel „Vorsätze der Städtebaukunst“ veröffentlicht, einen Angriff gegen die deutsche Baukunst. In dem Bande und veröffentlicht sein Buch in London in französischer Sprache. Es ist, wie Geheirat Stücken in der „Deutschen Bauzeitung“ schreibt, eine rechte Kriegsbroschüre. Von der deutschen Kunst heißt es, daß sie fremde Ideen krummlos entlehnt und mit der methodischen Strenge eines chemischen

Verfahrens bis zur Unkenntlichkeit des Ursprungs durchgeföhrt habe. So habe Otto Wagner die modernistisch-Verzierung in Belgien kennen gelernt und sich dann zum Vordrängen der neuen Richtung in Wien aufgeworfen. Die deutsche Architektur habe, nachdem sie auf ihre Art die Griechen imitiert habe, ihre Vorurteile rüchwärts gewendet bis zu den Kolossalbildungen der Ägypter, die in zahllosem und Maßstab gerichteten Gang der Deutschen, trotz ihrer Kuppelglocken, entpöckelt. In der Denkmalpflege müße die archaische, lehrhafte Art der Deutschen mit Einführung zurückgemessen werden; sie bilden sich ein, mit Wissenschaft ohne Seele alte Kommerze, die sie gekünstelt wiederherstellen und mit äußeren Mitteln nach künstlichen Rezepten den Geist der Gotik oder Renaissance nachzuahmen zu können. — Am Städtebau wichtigerer England an der Spitze der Völker und Amerika habe Vorbilder von unüberwinderlicher und endgültiger Bedeutung geschaffen. — Die Engländer und Amerikaner selbst annehmen, von deutschen Grundlagen auszugehen, wird vom Verfasser nicht abgewiesen.

Neu englische von Duds nach Amerika. Während das britische Parlament seine Zeit findet, den Entwurf des Gesetzes des Unterrichts- und Auswärtigen Minister, das den Verkauf von Kunstwerken in das Ausland verbietet, zu erledigen, fahren die Duds fort, sich nach ihrer Ansicht zu entscheiden, bevor ihnen das Reich in die Arme fällt. Zuerst meldet man, daß Lord Denleigh, Besitzer von Newham Paddock in Leicestershire, seine fünf berühmten von Duds an einen Kunsthändler in New York für die Summe von zwei Millionen Dollars verkauft hat. Zwei von ihnen sind bekannte Meisterwerke, nämlich das Bildnis einer im Stuhl sitzenden Dame mit Nüstleinfragen und das Staatsporträt der Marie Williams, Herzogin von Richmond, stehend, ganze Figur, mit der Zweigeln des Hofes zur Seite. Das letztere Bild stammt aus dem Jahre 1610, ein Jahr vor dem Tode des Weibers, und gilt als das letzte große Porträt von Duds.

Das erste politische Couplet. Die allgemeine Annahme, daß uns das Couplet mit politischem Inhalt auf dem französischen überkommen ist, ist durchaus irrig. In Deutschland findet sich schon im 17. Jahrhundert das

Verdacht „Mordanschlag“

Seite 5

Abkündigung und Kündigung 420000 M. (im Vorjahr 3700 000 M.). Die Dividendenhöhe werden für Aktionäre und Berechtigter die gleichen bleiben wie im Vorjahr.

Telefon- und Lichtzweckverträge 1916/17. In der Geschäftsbilanz wurde der Abschluß für das abgelaufene Geschäftsjahr vorgelegt. Die Aufstellung der Bilanz ist nach dem Grundgesetz erfolgt, das den durch die lange Dauer der Kriege entstandenen Schäden und Risiken nach Möglichkeit Rechnung getragen ist. Nach Quantifizierung des Kriegsschadensfonds-Bausatz ergibt sich ein Verlust von 1.092 000 M. Der auf den 31. Juni anderweitig Hauptveranlagung (mit Voranschlag) werden, zum Ausgleich des Verlustes des Spezialvermögens von 500 000 M. herangezogen und den Teil aus dem gesetzlichen Reservefonds zu entnehmen, der hierauf auf dem Betrag von 492 000 M. zurückgeht. Mit einer Verringerung der Geschäftslage dürfte nach Neuherstellung der Vermögensverhältnisse normaler Verhältnisse zu rechnen sein. (Im Vorjahr ergab sich nach Abschreibungen von 468 524 M. ein Reingewinn von 278 621 M., der vorgezogen wurde. Für das vergangene Jahr 1914/15 wurde noch eine Dividende von 4 % verteilt.)

Erste Kulmbacher Aktien-Exportier-Brauerei. Die Gesellschaft gibt im Anzeigenteil eine Liste ausgelegter Nummern über 3 1/2 % ige Teilschuldverschreibungen heraus.

Wach- und Holzwerk Aktiengesellschaft, Dörfelberg-Weidholz. Der Aufsichtsrat schlägt vor, auch dem Reingewinn für 1916 zwei Teilschuldverschreibungen auf die Vorzugsaktien einzusetzen.

Die G. O. Rauer Aktiengesellschaft, Bahnanlagenfabriken in Zellwies. Erhöht ihr Grundkapital um 2 000 000 M. auf 7 500 000 M. Das Unternehmen wurde im Jahre 1899 durch Übernahme der Firma G. O. Rauer mit einem Kapital von 3 500 000 M. gegründet. Im Jahre 1915 wurde das Kapital um 1 Million Mark und im Jahre 1916 nochmals um 1 1/2 Millionen Mark erhöht. Bis zu dem Geschäftsjahre 1915/16 betrug die Dividende durchschnittlich 10 Prozent, in den Jahren 1914/15 und 1915/16 15 Prozent.

Reinliche Gummi- und Cellulose-Fabrik, Mannheim-Neckarau. Geschäftlich 629 101 M. (614 668 M.) Vortrag beträgt der Produktionsgewinn 6 406 300 M. (5 070 451 M.), der Reingewinn wird mit 2 458 708 M. (3 783 181 M.) ausgewiesen. Seine Verteilung wird ebenfalls wie in den letzten Vorjahren bekanntgegeben.

Eine Kriegsorganisation der Metallhändler hat der Verein deutscher Metallhändler in Berlin ins Leben gerufen. Vor kurzem wurde in Berlin die Einkaufsvereinigung deutscher Metallhändler G. m. b. H. errichtet, deren Aufgabe es ist, beschaffungsähnliche Sparrmaßnahmen für die Kriegswirtschaft zu beschaffen. Die Einkaufsvereinigung besteht sich für den Einkauf dieser Sparrmaßnahmen besonderer Käufer, die für bestimmte Bezüge im Reich bestellt sind und die für ihre Tätigkeit eine vom Reichsanwalt genehmigte Provision erhalten. Diese Provisionenvereinbarung bietet die Möglichkeit, den Metallhändler wieder bis zu einem gewissen Umfang in seine frühere Tätigkeit einzuschalten, und man hofft, daß es dadurch gelingen wird, größere Mengen Sparrmaterial aus dem Inlande herbeizuführen und so für die Kriegsführung nutzbar zu machen.

Verband Deutscher Waren- und Kaufhäuser. Unter Vorsitz des Herrn Oscar Tisch fand am 7. d. M. eine Sitzung des Großen Ausschusses des Verbandes Deutscher Waren- und Kaufhäuser statt, die aus allen Teilen Deutschlands von mehr als 90 Herren besucht war. Die im Vordergrund stehende, für den Detailhandel in außerordentlich wichtiger Zusammenfassung der Einzelhandelsverbände der Textilbranche an einem Bande fand allseitige Zustimmung. In mehrfacher Beratung beschäftigten den Ausschuß alsdann die Bestrebungen des Großhandels, die direkte Verbindung zwischen dem Einzelhandel und der Produktion zu unterbinden, und auch dort, wo bisher ein solcher direkter Verkehr möglich gewesen ist, den Großhandel als Zwischenglied einzuführen. Unter Anerkennung der Wichtigkeit des Großhandels wurde gegen diese Veruche entschieden Stellung genommen, da sie nicht nur dazu dienen, den Detailhandel zu schädigen, sondern letzten Endes die Waren für den Konsumenten erheblich zu verteuern geeignet sind. Der Ausschuß hat darum Mittel und Wege erörtern, um diese schädlichen Bestrebungen zu bekämpfen und wirksame Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Die weitere Beratung über die praktische Durchführung dieser Mittel ist einem größeren Ausschusse übertragen worden.

Gegen ein Getreide-Handelsmonopol. Der Verband der amtlichen Handelsvertreter von Polen und Böhmen, dem die Handelskammer in Bromberg, Elbing, Glogau, Posen und Thorn und das Vorsteherausschuss der Kaufmannschaft in Danzig angehören, hat einstimmig folgende Entschließung gefaßt: „Gegenüber den Bestrebungen, auch während und nach der Uebergangswirtschaft, die dem Kriegswirtschaft nachfolgend ein Getreide-Handelsmonopol des Deutschen Reiches einzuführen, erklärt der Verband der amtlichen Handelsvertreter von Polen und Böhmen sich nicht nur im Interesse des Getreidehandels selbst, sondern auch mit Rücksicht auf die gesamte deutsche Volkswirtschaft, einem Getreide-Handelsmonopol in keiner Form zustimmen zu können. Der Verband ist vielmehr — nicht am wenigsten auf Grund der im Kriege gemachten Erfahrungen — davon überzeugt, daß sich der Getreidehandel im allgemeinen Interesse möglichst bald wieder frei betätigen muß. Der Verband beschließt, nachdrücklich den Bestrebungen auf Einführung eines Getreide-Handelsmonopols entgegenzutreten und die dazu erforderlichen Schritte rechtzeitig zu ergreifen.“

Frankenische Kreditwirtschaft. In der Meldung, daß der französische Finanzminister erwünscht worden sei, verbündeten oder befreundeten Regierungen Vorschläge im Betrage von 2188 Millionen Franken zu gewähren, schreibt die „Revue Sig.“: „Vorher Frankreich diese Beträge nehmen will, wird vorläufig nicht gesagt. Die Bank von Frankreich hat bisher bereits 2400 Millionen Franken an verbündete Regierungen „vorgeschossen“. Wenn dazu jetzt weitere 2188 Millionen Franken kommen sollen, wird sich ihre Anlage für Kriegszwecke gemalt erhöhen, zumal sie der eigenen Regierung bereits einen Kredit von 10 700 Millionen Franken gewährt hat. Dabei möchte die Verleihung Frankreich gegenüber den Vereinigten Staaten von Monat zu Monat, und es ist anzunehmen, daß auch die jetzt in Aussicht gestellten neuen Kredite für Verbündete am letzten Ende wieder den Beträgen entnommen werden, die Frankreich von den Vereinigten Staaten bekommt.“

Der Jahresbericht 1916 der Eisenbahn-Gesellschaft. Die Bilanzlage der „Information“ vom 2. Juni bringt folgende Angaben: Der Verkehr im Eisenbahn im Jahre 1916 gegen den von 1915 von 15 266 155 Tonnen auf 12 825 847 gesunken. Im Jahre 1915 hatte er bereits um 4 100 000 Tonnen verloren und 1914 800 000 Tonnen. Die Einnahmen haben sich wegen weitausgehender Tarifserhöhungen nicht in gleicher Weise verschlechtert. Diese Erhöhungen betragen im ganzen 36 S. G. gegen die Friedenszeit. Die Einnahmen betragen 1916: 89 044 270 Franken mit einer Abnahme gegen 1915 um 9 183 822 Franken. Dagegen liegen die Ausgaben um 2 855 745 Franken auf 94 898 714. Gründe dafür waren erhöhte Ausgaben für Rohstoffe und der Zinsendienst für die Schuldverschreibungen von 1915. Der Amortisationsfonds wurde mit 3 Millionen weniger bedacht. An Dividenden wurden 1916 45 707 042 Franken ausgeschüttet und 10 344 800 Franken vorgezogen.

Wachs, 7. Juni 1917. Bestenverweis.

Geld in den Kassen	Franks 3 244 761 000	Zus.	4 840 600
Geld im Ausland	2 033 740 000	unverändert	
Rechnung zu Guts	257 742 000	Zun.	142 000
Guthaben im Ausland	774 207 000	Zun.	7 831 000
Von Kuratoren nicht befreite Mittel	499 654 000	Abn.	28 503 000
Verpflichtete Mittel	1 218 321 000	Abn.	4 236 000
Verpflichtungen an Verbündete	1 131 756 000	Zun.	11 187 000
Verpflichtungen an den Staat	10 800 000 000	Zun.	100 000 000
Verpflichtungen an Verbündete	2 568 000 000	Zun.	45 000 000
Rechnungswert	19 679 897 000	Zun.	200 460 000
Guthabehaben	75 441 000	Abn.	31 792 000
Umsatzguthaben	2 040 701 000	Zun.	12 592 000

Für unsere Hausfrauen. Was essen wir morgen? Kerbsuppe; Arme Mitter mit Nudeln; Kartoffelpott.

355 Speise-Rezepte, Küchenrezepte mit genauen Veranschaulichungen. Beilagenrezepte für sechs Wochen, hauswirtschaftliche Ratgeber usw. Dieses Buch zeigt nicht nur, wie man auskommt und sich mit dem vorhandenen praktisch einrichtet, sondern auch, wie man trotz knapper Zutaten angenehme Abwechslung erzielen kann, wie alles sich bis auf letzte Auswüchse läßt. (Verlag: Union, Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart.)

Aerztliche Personal-Nachrichten

Frauenärztin Frau Dr. Buché-Geis
Augenarzt Dr. Geis, Gerokstrasse 3,
halten bis 22. Sprechstunde vorm. von 10—11 Uhr ab.

Dr. med. Dorothea Dietrich,
für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe,
Albrechtstrasse 5, zurück. Tel. 21489.

Frauenarzt Dr. K. Kneisel
nimmt vom 15. d. M. an seine Praxis auf die Dauer von 4 Wochen wieder auf. Sprechstunden: Klinik 9—10.

für Nervöse-Ueberempfindliche vertrauensvoll!

Behandl. möglichst stets schmerzfrei! **Schmerzmittel, Plomben, Zähne mit u. auch ohne Platte, Spez. Ganze Gebisse!** Neuarr. Umarbeitungen, Reparaturen, Preisanschläge, Zarte Herren- u. Damenbehandlung! Kranken-Kassen-Mitglieder Rabatt! **Praxis für jedermann!** 20-jähriger Ruf

Schubert Zahn-Paris
Dresden-A. im Annenhof
Annen-Str. Nr. 23/25 im Annenhof
Geöffnet 8-8 Uhr
Fernsprecher 18888

Kriegsverletzte!
Rackows Handels- und Sprachschule errichtet einen **Sonderkursus zur kaufmänn. Fortbildung für Gewerbetreibende**, der den Teilnehmern zugleich Gelegenheit zur Vorbereitung auf die theoretische Meisterprüfung bietet. Lehrgänge: Rechnen, gewerbli. Buchführ., Schreiben, Geschäftsaufsätze, Wechsel- u. Schecks, Funde, Konten- u. Inventurenverfertigung usw. Zeit: nachm. 3—5 oder 6 Uhr. Keine Ferien. Schluß vor dem 1. Oktober, in der Meldung zur Meisterprüfung erfolgen kann. Unterricht wie Lehrbücher usw. werden von der Rackow'schen Handels- und Sprachschule kostenlos gehalten. Meldungen in der Berufsberatungsstelle des **Feinhandels, Neues Rathaus, Zimmer 328**, und in den Geschäftszimmern der Schule, Altmarkt 15 und Albertplatz 10.

Bekanntmachung.
Bei der heute in unserem Geschäftslokale zu Kulmbach im Gemäßheit des unteren Prioritäten aufgedruckten Tilgungsplanes festgesetzten **vierteilten Verlosung** wurden durch das Rgl. Notariat zu Kulmbach folgende Nummern unterer Prioritäten vom Jahre 1895 gezogen:

35 Stück Lit. A. à M. 1000,—
No. 69, 156, 160, 207, 208, 216, 272, 278, 375, 400, 402, 411, 444, 469, 484, 571, 578, 645, 668, 700, 807, 823, 824, 832, 843, 853, 867, 895, 917, 922, 926, 949, 955, 956, 979.

34 Stück Lit. B. à M. 500,—
No. 1088, 1105, 1144, 1183, 1215, 1249, 1258, 1263, 1265, 1269, 1320, 1397, 1404, 1540, 1555, 1564, 1594, 1600, 1625, 1666, 1683, 1734, 1735, 1740, 1743, 1776, 1782, 1805, 1903, 1905, 1917, 1968, 1983, 1988.

Die Einlösung erfolgt ab 1. Oktober a. c. al pari durch unsere Gesellschaften in
Kulmbach und Dresden, Laurinstraße 1.
durch das Bankhaus **Albert Kuntze & Co., Dresden.**
Dresdener Bank, Dresden.
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Dresden.
Bayerische Disconto- u. Wechsel-Bank, A.-G., Filiale Kulmbach.
Kulmbach, den 7. Juni 1917.

Erste Kulmbacher Actien-Exportier-Brauerei.

Spartasse Niedergorbitz
Gemeindeamt Wildstruffer Straße, Strahlenbahnlinie 7.
Tägliche Verzinsung zu 3 1/2 %
Börsenkonto Leipzig Nr. 15 897. Feinparaffin.

Hermann Görlach
Damm 44 Dresden-A. T. 14398

Größtes unabhängiges Möbeltransportgeschäft am Platze.
Häufige Rückladungsgelegenheiten nach und von allen Plätzen Deutschlands, insbesondere von und nach Aachen, Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Danzig, Düsseldorf, Ertur, Gletwitz, Görlitz, Halle, Hamburg, Hannover, Kiel, Königsberg, Leipzig, Magdeburg, München, Posen, Stettin, Stuttgart, Weimar, Wiesbaden, Zittau, Zwickau.
Sorgfältige Bedienung. Eigene Lagerhäuser.

Der an der Brück Dresden Bd.-Postenamt zwischen dem Halbesunden Postamt-Birgitz und Reichenauhof gelegene Bahnhof Oberlittersee erhält künftig die Bezeichnung Gittersee. Rgl. Ges.-Dir. d. Königl. Staatsbahnen.

Die diesjährige **Kirschennutzung** an den Staatsstraßen der unterzeichneten Bauämter soll auf Grund schriftlicher Angebote, zu denen Vorbrude bei den Bauämtern oder einzelnen Amtsstrassenmeistern unentgeltlich entnommen werden können, verkauft werden.
Die Verkaufsbedingungen können ebenfalls eingesehen werden.
Die entsprechend ausgefüllten Angebote sind spätestens **Donnerstag, den 14. Juni 1917, vorm. 9 Uhr**, an das zuständige Bauamt abzugeben oder hiesig eingeleitet.
Die Auswahl unter den Bietern sowie die Ablehnung der sämtlichen, auf einmündeliche Verfügung abgegebenen Angebote bleibt vorbehalten.
Auf die Verordnung über Vermöge, Obß und Säckel vom 3. April 1917, Seite 307 fgr. des Reichsgesetzblattes, wird besonders hingewiesen.
Königliche Straßen- und Wasser-Bauämter Dresden I und II, am 5. Juni 1917.

Kirschenverpachtung.
Dienstag den 12. Juni nachm. 5 Uhr werden im hiesigen Erblichungsamt die gut anliegenden Kirschen der Gemeinde **Uhlitz a. T.** meistbietend unter den vorher bekanntgegebenen Bedingungen verpachtet.
Der Gemeindevorstand.
Anschließend hieran findet die Verpachtung der Kirschenanlage des hiesigen Pfarrers statt.
Uhlitz a. T., d. Bisdorferwerda (Sachsen), den 6. Juni 1917.

Die diesjährige Kirschennutzung
der Gemeinde **Ruppendorf d. Edel Krone** an den Straßen von **Ruppendorf nach Bernau und Baulshain** soll **Donnerstag den 14. Juni 1917 nachm. 4 Uhr** im Garkhof zu **Ruppendorf** gegen Verpachtung unter den vorher bekannt zu gebenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden.
Der Gemeindevorstand.
Wolf.

Die städtische Kirschennutzung
an der **Waldauer Höhe, am Helmsdorfer Wege** und an der **Wiesen Sauerer Straße** wird **Mittwoch den 13. Juni d. J. vormittags 11 Uhr** im hiesigen Rammereisalle öffentlich versteigert.
Bisdorferwerda, am 8. Juni 1917. **Der Stadtrat.**

Montag, den 11. Juni, nachmittags 6 Uhr, soll die Kirschen-Nutzung
der Gemeinde **Oberlichtenau** verpachtet werden im Garkhof „Zum weißen Hirsch“. Bedingungen werden vorher bekannt gemacht.
Oberlichtenau bei Bismig, den 7. Juni 1917.
Der Gemeindevorstand.

Zigaretten aus ff. orientalischen Tabaken feinsten Mischung zu billigsten Preisen „Club“, bevorzugte Liebesgabe ins Feld.
Zigarettenfabrik „Imperial“,
Karlstr. 15 (Verkauf nur 1. Etage nachm. 3—8 Uhr) Tel. 27346.

Moderne Herren-Kleidung für das Frühjahr:

Herr.-Jacketanzüge	ss.—, 68.—, 55.—, 39.—
Herren-Rockanzüge	92.—, 78.—, 65.—, 48.—
Frühj.-Ueberzieher	68.—, 55.—, 42.—, 29.—
Sport-Mäntel	72.—, 58.—, 45.—, 35.—
Gummi-Mäntel	75.—, 55.—, 42.—, 32.—
Herren-Hosen	20.—, 16.—, 12.—, 8.90
Joppen-Anzüge	60.—, 48.—, 39.—, 28.—
Einzelne Joppen	20.—, 15.—, 9.50, 5.50
Kontor-Jacken	16.—, 9.—, 5.—, 1.50

Feine Maß-Schneiderei unter Garantie für tadellosen Sitz!

Heinrich Esders
DRESDEN
Prager Straße, Ecke Waisenhausstr.

Dampfmaschine,
ca. 30 PS., stark gebaut und tadellos laufend, 110 Umdrehungen, 250 mm Zylinder-Durchmesser, 400 mm Hub, Expansionssteuerung, mit Schwungrad von 1800 mm Durchmesser, 240 mm Breite, ist preiswert zu verkaufen. **Gebr. Dammüller, Dresden-A. 20,** Brünnmeisterstraße 16.

Kreuzer Stadtkalender - Sonntag, 10. Juni 1917 - Seite 11

Brusilow, der neue russische Oberbefehlshaber.

In dringendsten kurzen Intervallen bekommt die Welt von Zeit zu Zeit zu erfahren, daß der russische Oberbefehlshaber durch einen Nachfolger ersetzt worden ist, und der emigrierte Reichsminister der Vorläufigen Regierung, die dem neuen Mann durch die russische Presse gewonnen werden, beginnt von neuem. Diesmal ist die Reihe an Brusilow, nachdem sein Vorgänger, General Alexejew, diesen Posten nur wenige Wochen bekleidet hat. Was diesen letzteren zu seinem Rücktritt bewegt hat, wird nicht gesagt. Man wird aber in der Annahme für den Rücktritt nicht fehlgehen, wenn man die gegenwärtigen trostlosen Zustände in der russischen Armee als Unterlage für das Gelingen des erprobten Generals ansieht. Denn das Ba-Banquet-Spiel einer bevorstehenden russischen Generaloffensive, wie sie die Entente verlangt, wird kein russischer Militär, der noch über seine gesunde Sinne verfügt, riskieren, Brusilow zu mentia, wie es Alexejew getan hat. Daß die Zahl der Generale auf Brusilow gefallen, ist leicht erklärlich. Er gilt als scharfer Draufgänger, und er war es, der im Südwesten am längsten ausgehalten, als alle seine Kollegen die Mitte schon längst ins Korn geworfen waren. Mit der Hartnäckigkeit eines Stieres rannte er erst in Galizien, dann in Siebenbürgen, und schließlich in Rußland gegen die eiserne Mauer der k. u. k. Truppen und holte sich eine Niederlage nach der andern. Er war es, der hinter die rückwärtigen Reihen der Russen Maschinenabwehr aufnahm und jeden Trupp, der über die Front vorrückte, erbarmslos niederfallen ließ. Neben unendlichen Menschenverlusten erzielte er zeitweilig auch über unübersehbare Dimensionen, und dieser Umstand ermöglichte es ihm, im zweiten Kriegsjahr an einzelnen Stellen die österreichisch-ungarische Front einzubrüchen, aber dieses mechanischen und momentanen Erfolges hatte er sich nicht lange zu erfreuen.

Brusilow ist am 29. April 1858 geboren, und seine militärische Laufbahn begann er im Regimentskorps, worauf er im Jahre 1877 Kavallerieoffizier wurde. Den Feldzug gegen die Türken machte er als Leutnant mit, und da er sich als glänzender Feldherr hervortun verstand, sehen wir ihn nach diesem Kriege als Lehrer an verschiedenen militärischen Hochschulen. Die Generalschule hat er nicht durchgemacht, wie es ihm überhaupt weniger daran lag, ein niedriger Offizier zu werden, als sich von der Petersburger Doktrine befreien zu lassen und hierbei seine Reiterfunktionsfähigkeit als Mittel zum Zweck zu verwenden. Seine Studien wie im russisch-türkischen, tat er sich im russisch-japanischen Kriege hervor. Nach diesem letzten Kriege erzielte er eine Warballeterie-Division, war dann Kommandant der 11. Armeebrigade in Polen und wurde im Jahre 1908 zum Kommandeur des 11. Armeekorps ernannt.

Bei Aricaausbruch führte er das 12. Armeekorps und übernahm bald darauf die Führung des 8., an dessen Spitze er einige kleine gelungene Sturmangriffe unternahm, wodurch sein Name einer breiteren russischen Öffentlichkeit bekannt wurde. Aber sein kaum im Entschlafenen bearbeiteter Stern verblähte rasch wieder, und in den Reihen vor ihm nicht vollends erloschen. Als die Oesterreich-Franzosen den Russen wieder entziffen hatten, wurde Brusilow abgetan. Er verhielt sich in Petersburg zu verschleiern, und da er der Mann war, der, wie wenig andere, über seinen Namen zu verfügen verstand, brachte er den damaligen Kriegsminister Suchomlino zu Fall, dem er die Schuld an seinem Unglück zuschob, und zwar in einer derart rücksichtslosen Weise, daß der Minister in die Petersburger Zeitung schimpfen wurde, wo er noch heute schmachtet. Auch General Radko Dimitriew verstand er fast ausstellen, als er sich selbst in ein desto besseres Licht zu setzen, was ihm auch schließlich gelang, und bald tauchte er wieder an der Front auf. Gewandt und durch Schaden klug gemacht, hatte er sich eine neue Taktik ausgedacht. Er versammelte englische, französische und japanische Offiziere in großer Menge um sich, deren jedem einzelnen er Kompetenzen einräumte, und ihnen aber auch die dazugehörige Verantwortung aufhakte. So hielt er sich den Rücken frei, und den Ententemächten konnte er, da ja vornehmlich doch wieder alles schief gehen mußte, lazen, daß ihre eigenen Offiziere es gemessen, die den Russen von neuem verfahren ließen. Und so kam es auch; er aber war und blieb der glänzende unbesiegbare General. Nebenbei hatte er häufig ein glänzendes Gefolge fremder Kriegerbeobachter um sich, die seinen Ruhm in allen Sprachen und Tönen in den Blättern der Entente und in der neutralen Presse kündeten. Heute stellt er die letzte Hoffnung Rußlands und der Entente dar.

Bermischtes.

Die Zerhörung von St. Quentin durch die Franzosen. Der „Gaulois“ vom 21. Mai bringt einen Artikel über die Zerhörung von St. Quentin durch die Deutschen. Da es behauptet ist, daß die Franzosen in der rücksichtslosigen Art und Weise ohne militärische Notwendigkeiten eine ihrer schönsten und reichsten Städte in Grund und Boden zerstört, gehört zu dieser Beiduldigung eine gute Portion Unverfrorenheit. Im übrigen widerspricht sich der Artikel selbst, indem er den Brief eines deutschen Soldaten zitiert, in dem von der Unmenge von Wundgeschwunden die Rede ist, die in der Stadt zurückgelassen sind. Die deutsche Etappe hat die Stadt unversehrt zurückgelassen. Die Häuser wurden zerstört, die wichtigsten Dokumente und Kostbarkeiten geherbert, vernichtet und durch Feuer zerstört. Weder die Bevölkerung noch die Deutschen glaubten, daß die Franzosen und Engländer in dieser Weise nutz- und sinnlos ihre eigene Stadt vernichten würden. Die wertvollen, unerschöpflichen Vorräte waren auf alle Fälle in Sicherheit gebracht worden. Diese Rettungsarbeiten wurden von mehreren Bergungs-Kommandos unter Führung deutscher Sanitätsoffiziere auch noch während des Bombardements fortgesetzt, bis eintretende Verluste zur Einstellung der Arbeit zwangen. (H. T. B.)

Der Bannname „Wagner“. Dem Pariser „New York Herald“ wird aus Rom folgendes gemeldet: Der sozialistische Journalist Ferreri aus Carrara hatte seinem neugeborenen Kinde den Namen „Wagner“ gegeben. Die Stadtkommission von Carrara haben die Eintragung dieses Namens von den Heutigen wieder gestrichen mit der Begründung, es sei unpatriotisch und nicht zeitgemäß, einem Kinde einen Namen zu geben, der ihm in einer Zukunft die schwersten Nachteile bringen kann.

Amerikanische Geschäftstätigkeit. Der Grundriß „business is business“ ist von jeher bei den Amerikanern oberstes Leitmotiv ihres Handelns gewesen. Politik und Geschäft ging bei ihnen stets in Hand in Hand, daß sie selbst politische Affären eingebundener Nationen für ihren eigenen Hebelteil auszunutzen trachteten. Als im Jahre 1903 in Paris im Prozeß der Millionen-Schwinderin Madame Humbert, in deren Hause die Minister ein- und ausgingen, große Schäden aufgedeckt wurden, erregten diese für die Republik beschämenden Enthüllungen auch im Dollarland Sensation. Nach während des Prozesses erhielten der Präsident des Pariser Schwurgerichts Bonnet, sowie die Geschworenen nachsichendes Schreiben von einem Großunternehmer aus New York: „Gew. Wohlgebornen! Für den Fall, daß Sie die Mitglieder der Familie Humbert zu einer Gefängnisstrafe verurteilen, beehre ich mich, Ihnen folgenden Vorschlag zu unterbreiten: Wollen Sie sie, anstatt in ein Gefängnis zu werfen, mir anvertrauen. Ich werde sie in verarbeitete Hellenmaggen leben und durch Amerika führen, wo ihre Schatzkammer eine Anzahl Millionen einbringen wird, die Ihnen die Hälfte, alle Gläubiger zu befriedigen und auch die Gerichtskosten zu decken. Für mich beantrage ich nur 10 vom Hundert der Gewinnbeteiligung. Ich beabsichtige, mehrere Teilscheine anzuhalten, die etwaige Verstärkung Siehe nächste Seite.“

Verteilung von Schweizerkäse.

Auf die der Lebensmittelkarte eingefügte Landbesitzkarte des Kommunalverbandes Dresden-Stadt, Juli 1917 Nr. 1

1/4 Pfund Schweizerkäse

festgesetzt und in folgender Weise verteilt:

§ 1. Die Sperre Karte Juli 1917 Nr. 1 ist bis zum 13. Juni 1917

in einem einschlägigen Geschäft zur Belieferung anzumelden. Nachmeldungen sind ausgeschlossen.

§ 2. Die Geschäftsinhaber haben die Namen der Besteller und die Zahl der von jedem abgegebenen Sperre Karten in ein Randbuch einzutragen und die Sperre Karten spätestens am 16. Juni 1917 aufgerechnet und in Paketen zu 100 Stück verpackt an eine der folgenden Meldestellen einzureichen, die den Bezug des Schweizerkäses vermitteln. Die Sperre Karten sind mittels Durchstreichens oder Abstempeln zu entwerten. Die Pakete sind mit Namen oder Firmenstempel des Geschäftsinhabers zu versehen.

§ 3. Meldestellen sind:

- a) die Mitglieder der Butter- und Fettverteilungs-Gesellschaft m. b. H. in Dresden,
- b) Großhändler Velling, Schreibergasse 13.

§ 4. Die Meldestellen haben die Sperre Karten an die Butter- und Fettverteilungs-Gesellschaft m. b. H. Dresden, Seestraße 4, bis zum 18. Juni 1917 abzugeben.

§ 5. Die Geschäftsinhaber haben die von ihnen bestellten Mengen bei den Meldestellen am 21. Juni 1917 selbst abholen und das notwendige Verpackungsmaterial mitzubringen.

§ 6. Der Verkauf erfolgt

am 22. und 23. Juni 1917.

§ 7. Die Geschäftsinhaber und Meldestellen haben insbesondere darauf zu achten, daß sie nur diejenigen Sperre Karten „Juli 1917 Nr. 1“ beliefern, die die Aufschrift „Kommunalverband Dresden-Stadt“ tragen. Alle anderen Sperre Karten sind zurückzuweisen.

Die Sperre Karte Juli 1917 Nr. 1 berechtigt in diesem Falle ausnahmsweise zum Bezug von 1/4 Pfund Käse.

§ 8. Der Preis beträgt bei der Abgabe an die Verbraucher

für 1 Pfund Schweizerkäse 3,10 Mk.

1/4 „ „ „ 1,55 „

1/2 „ „ „ 0,78 „

§ 9. Die Abrechnung mit den Meldestellen liegt der Butter- und Fettverteilungs-Gesellschaft ob. Sie hat die belieferten Sperre Karten zu sammeln und zu vernichten.

§ 10. Zuwiderhandlungen werden nach § 17 der Bundesratsverordnung vom 26. September 1915 mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark oder mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft. Dresden, am 9. Juni 1917.

Der Rat zu Dresden.

Fleischzulage der Stadt Dresden.

Auf Grund von § 3 der Ratsbeschlusse vom 10. April 1917 wird folgendes bestimmt:

Soweit die Fleischzulage zum ermäßigten Preise abgegeben wird, wird vom 11. Juni 1917 ab die Preisermäßigung sowohl für Erwachsene wie für Kinder unter 6 Jahren bis auf weiteres um 5 k erhöht. Sie beträgt also

bei Erwachsenen 85 k

„ „ „ Kindern unter 6 Jahren 45 k

für die Wochenmenge der Fleischzulage.

Dresden, den 9. Juni 1917.

Der Rat zu Dresden.

Fleischverbrauch bei Gast- und Speisewirtschaften

und ähnlichen Betrieben.

1. Vom 11. Juni 1917 an haben die Gastwirte und alle zum Bezug von Fleisch, Wurst usw. auf Karte B Berechtigten Fleischmarken und den Nachweis über die abgelieferten Fleischmarken nicht mehr an den Fleischer, sondern wieder an den zuständigen Meldestellen abzugeben, die Marken überflüssig zu je 100 Stück gebündelt.

2. Die Marken der Vorwoche müssen bis spätestens Freitag der folgenden Woche übergeben sein, also das erste Mal für die Woche vom 4. bis 10. Juni bis zum 16. Juni 1917.

Dresden, am 9. Juni 1917.

Der Rat zu Dresden.

Fleischbezug in der Stadt Dresden

in der Woche vom 11. bis 17. Juni 1917.

Es erhalten

auf die Reichsweiskarte Reihe M

Personen über 6 Jahre

auf die Marken 1 bis 10 bis 250 gr Fleisch mit Knochen oder bis 200 gr Fleisch ohne Knochen oder — soweit vorhanden — bis 250 gr Wurst,

Kindern zwischen 1 und 6 Jahren

auf die Marken 1 bis 5 bis 125 gr Fleisch mit Knochen oder bis 100 gr Fleisch ohne Knochen oder — soweit vorhanden — bis 125 gr Wurst,

auf die Fleischzulagekarte M

Personen über 6 Jahre

250 gr Fleisch mit Knochen oder 200 gr Fleisch ohne Knochen oder — soweit vorhanden — 250 gr Wurst,

Kindern bis 6 Jahre

125 gr Fleisch mit Knochen oder 100 gr Fleisch ohne Knochen oder — soweit vorhanden — 125 gr Wurst.

Dresden, am 9. Juni 1917.

Der Rat zu Dresden.

Zuderrübenpflanzen

als Spinaterzatz, Wairüben und sämtlichen Sorten Frühgemüse nimmt entgegen

Kommunalverband Dresden-Stadt und -Land, Dresden-N., Hauptstraße 5, II. Telefon 25666.

Der Jahrmarkt zu Schönfeld bei Dresden

fällt infolge des Krieges aus.

Oekonomieverwaltung des Rittergutes Schönfeld bei Dresden.

Seifert, Gutsverw.

Fabrik gesucht,

300-500 im Arbeiter, mit anst. bef. Wohnräumen u. Stallung, gut. Garten, in Dresden od. Umg., Strohleiner Weg bevorzugt. Auch Angebot, wo Jährliches gebaut werden kann, werden berücksichtigt. Offerten unter H. 5710 an die Exp. d. Bl.

Verteilung von Weizengrieß, Maisgrieß, Grieß, Sternchen, Rösti, Mergentant, Kartoffel, Erbsensuppe, Mischkost und Suppenwürfel.

Der Stadtgemeinde Dresden steht je ein Posten der oben bezeichneten Suppen und Suppenwürfel zur Verfügung.

Zu ihrer Verteilung wird folgendes bestimmt: § 1. Jede Person, die eine Lebensmittelkarte (graue oder gelbe) auf die Zeit vom 12. Juni bis 9. Juli 1917 besitzt, hat Anspruch auf

150 g Suppen einer der vorbezeichneten Art einschließlich Mischkost oder 3 Suppenwürfel (je etwa 50 g).

Wer die ihm hiernach zustehende Warenmenge beziehen will, hat den der Lebensmittelkarte angefügten Ausweis „35“ (12. Juni bis 9. Juli 1917) abzutrennen und in der Zeit vom 12. bis 14. Juni 1917 in einem einschlägigen Geschäft zur Belieferung anzumelden.

Die Mergentantsuppe ist in Päckchen zu je 250 g verpackt, so daß sie nur an diejenigen, die mindestens 2 Ausweise angemeldet haben, geliefert werden kann. Zur Erfüllung ist die Restmenge in einer anderen Suppenart oder in Suppenwürfeln zu liefern.

Ein Recht auf Lieferung einer bestimmten Warengattung besteht nicht. Die Lieferung erfolgt nach Maßgabe der von jeder Warengattung vorhandenen Vorräte.

§ 2. Die Geschäftsinhaber haben die Namen der Besteller und die Zahl der von jedem abgegebenen Ausweise in das Randbuch einzutragen und am 15. oder 16. Juni 1917 die Ausweise aufgerechnet und in Paketen zu 100 Stück verpackt an die zuständigen Meldestellen abzugeben. Nachmeldungen sind ausgeschlossen.

Als Meldestellen sind eingerichtet:

a) für Großbetriebe des Kleinhandels (Konsumvereine, Einkaufsvereine)

die Geschäftsstelle der Warenverteilungs-Gesellschaft für Dresden und Umgebung m. b. H., Bauener Straße 43, I.,

b) für Geschäfte, die Mitglieder der Einkaufsgesellschaft Dresdner Kolonialwarenhandler m. b. H. in Dresden sind, die Geschäftsstelle dieser Gesellschaft, Oberseegrasse 4,

c) für Geschäfte, die Mitglieder des Einkaufsvereins Dresdner Kolonialwaren- und Produktenhändler in Dresden sind, die Geschäftsstelle dieses Vereins, Raulbachstraße 18,

d) für Geschäfte, die weder unter a) noch unter b) und c) fallen, die Firmen

Wach & Hühner, Wallgäßchen 4,

Woffack & Baldamus, Kleine Bachhoffstraße 3,

Wermann & Co., Königsbrüder Straße 6,

W. Bretschneider, Schreibergasse 18,

Georg Pöhlke Nachf., Steinstraße 9,

Richard Köhler Nachf., Röhrhofgasse 14,

Wolff & Schreiber, Jitzschstraße 10,

Schlegel & Dreher Nachf., Bauener Straße 3.

§ 3. Die Meldestellen vermitteln den Bezug der den abgegebenen Ausweisen entsprechenden Mengen von Suppen einschließlich Mischkost oder Suppenwürfeln. Jeder Ausweis „35“, ausgestellt auf die Zeit vom 12. Juni bis 9. Juli 1917, berechtigt zum Bezug von 150 g einer der vorgenannten Suppen einschließlich Mischkost oder 3 Suppenwürfeln.

Die gelieferte Ware ist sofort in den Geschäften für die im Randbuch eingetragenen Besteller bereitzustellen.

Bis zum 10. Juni 1917 nicht abgeholte Ware verfällt für den Besteller und ist vom Geschäftsinhaber der Warenverteilungs-Gesellschaft, hier, Bauener Straße 43, I., zur weiteren Verfügung schriftlich anzugeben.

§ 4. Die Geschäftsinhaber und Meldestellen haben insbesondere darauf zu achten, daß sie nur den Ausweis „35“, ausgestellt auf die Zeit vom 12. Juni bis 9. Juli 1917, beliefern.

Alle anderen Ausweise sind zurückzuweisen.

§ 5. Bei der Abgabe an die Verbraucher beträgt der Preis für je 150 g Suppen einschließlich Mischkost im Durchschnitt 20 Pfg., ein Päckchen Mergentantsuppe zu 250 g 30 Pfg., für 1 Suppenwürfel 10 Pfennig.

§ 6. Die Abrechnung mit den Meldestellen liegt der Warenverteilungs-Gesellschaft für Dresden und Umgebung ob. Sie hat die belieferten Ausweise „35“ zu sammeln und zu vernichten.

§ 7. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Beschlusse werden nach § 17 der Bundesratsverordnung vom 26. September 1915 mit Geldstrafe bis 1500 Mk. oder mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft. Dresden, den 10. Juni 1917.

Der Rat zu Dresden.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagdunzung der ca. 7665 Morgen zählenden Gemarkung Rath. Pennerdorf, Kr. Lauban, wird infolge Ablebens des bisherigen Pächters

am 19. Juni, nachmittags 3 Uhr,

in der Winklerischen Brauerei hierorts öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Pachtbedingungen liegen vom 29. Mai bis 12. Juni bei dem Unterzeichneten öffentlich aus und werden im Termin nochmals bekanntgemacht werden.

Rath. Pennerdorf, den 30. Mai 1917.

Der Jagdvorsteher,

Herrschel, Gemeindevorsteher.

Nutzholz-Versteigerung

im Schützenhaus-Park zu Neustadt in Sachsen.

Sonnabend den 16. Juni d. J., nachmittags 3 Uhr sollen die dahelst aufbereiteten Nutzholzer, als:

2,87 Festmeter Birke,

6,66 „ „ Lärche,

1,20 „ „ Kiefer,

2,83 „ „ Linde,

0,42 „ „ Kastanie,

10,32 „ „ Esche,

1,29 „ „ Ahorn und

3,22 „ „ Eiche,

sowie ein starker eichenen Stock partienweise meistbietend gegen Vorzahlung oder Hinterlegung von Wertpapieren versteigert werden.

Der Lagerplatz befindet sich unweit des Bahnhofes. Interessenten werden hierzu freundlichst eingeladen.

Neustadt in Sachsen, den 8. Juni 1917.

Die priv. Schützen-Gesellschaft.

Oskar Hempel, d. J. Vorst.

Einkoch - Gläser und -Apparate

echt Her. Adler, Form West usw. - Glaschab auch einzelne Gummiringe

zu billigsten Preisen.

Johs. Leonhardt, Bauener Straße 39 b.

Rückverfuche der Gefangenen im Reime erkliden warden. Andererseits werden die Wagen so beuam wie möglich sein und die Gefangenen gut behandelt werden. Die spekulative Panzer-Idee kam nicht zur Ausführung, wie ein wichtiger Kopf behauptete, deshalb nicht, weil der Unternehmer — den Staatsanwalt, den Verteidiger und das Richterkollegium nicht mit engagieren wollte. — Das dieser schädige Profitgeleit ein englischer Erbschieber ist, kann an Hunderten von Beispielen bewiesen werden. Kein politisches Ereignis ist gewaltig genug, als daß es nicht geschäftlicher Ausbeutung andeimsiele. So besetzten sich nach der Ermordung des serbischen Königs im Jahre 1908 die Engländer, ihren Vandalen die Grusel der Königstragblie mit all ihren schrecklichen Einzelheiten — Schlaf des Königs, Ermordung, Sturz aus dem Fenster — kinematographisch vorzuführen. Der Direktor der englischen Filmgesellschaft bewachte damals nur, daß er von dem „Akt“ nicht früher Kenntnis gehabt hatte. Das Drama hätte dann nicht mit großen Kosten reproduziert zu werden brauchen, sondern die Königsräuber hätten für die „Original-Aufnahme“ am Film mit angemessenen Prozentsätzen beteiligt werden können. Das „Geschäft“ wäre sicherlich ein gutes gewesen, denn auch bei dem jetzt verbündeten Amerika wäre der serbische Schauerfilm nicht schlecht „gelaufen“.

* **Dänbier.** Franz Noor schwört nach dem Tode des Vaters, in seinem Gebiete soll es so weit kommen, daß Kartoffeln und Dänbier ein Traktament für Festtage werden, Obgleich der Krieg ein noch härterer Herr ist, als „Franz die Kanaille“ es werden will, geht es und nicht so schlimm, wir werden Dänbier — oder wie es euphemistisch heißt: Ein-sabbier — nicht nur Sonn-, sondern auch Perlags haben. In der Brauerei ist das Dänbier seit alterdeher bekannt, es wird als dritter oder vierter Aufguß hergestellt und fährt, wenn man es nach der los. Infusionsmethode herstellt, den Namen Rosenbier, wenn es auf dem Dänmischverfahren beruht, Schöps, Feinzeln oder eben einfach Dänbier. Es wurde nie gern getrunken, man hatte das wohlgeschmeckende und gehaltvollere Bier aus dem ersten bzw. zweiten oder dritten und vierten Aufguß lieber, aber selbstverständlich war Brauen und Schänken des Dänbieres gewinnbringender, und deshalb setzten gerade im Bierlande Bayern, als die Feudalherren und Klöster allen anderen das Recht zum Bierbrauen genommen hatten, diese privilegierten Brauer mit Vorliebe Dänbier an das Volk ab und bezielten sich das gute vor. Als ihnen 1728 auferlegt worden war, ihren Kunden einen „ab-schäumigten“ und pfeifstübergeleiteten Trunk zu liefern, rühten sie nicht eher, als bis dieses Edikt wieder aufgehoben wurde. In der Mark gab es viele, gute und schlechte, starke und dünne Biere, die in Berlin aber erfreuten sich keines guten Rufes, und die einheimischen Berliner Sorten „Bullerbuck“, „Höflich“ und „Mühlenecker“ wurden wenig geschätzt. Die Biere wurden aber nicht nur dünn eingebracht, sondern noch nachträglich mit Wasser „gerectet“, und weder der Soldatenkönig noch der alte Fritz bekamen es durch ihre Edikte fertig, den Fälschern, Brauern, Wirten und Bierfischern das Handwerk zu legen. Da find wir doch besser daran, die wir nicht, um Betrüger reich zu machen, sondern dem Vaterlande zumut Dänbier trinten werden.

** **Merci Lulliges** aus der „Viller Kriegszeitung“: Siehe Viller! Der Adjutant der Division geht dieser Tage durch eine unserer Batteriestellungen. „De, Pöhen, wo ist der Unteroffizier vom Dienst?“ Stumm harri der Bossen den Mittweiler an. „De, Pöhen, rufen Sie mit dem Unteroffizier vom Dienst!“ Endlich geht ein Leuchten über die harten Züge des Pöhen, der stolz erwidert: „Bei uns tun sie alle Diencht. Herr Mittweil!“ — Seine Zukunft. „Bild' mal einen Sak, wo Zukunft dein vor-sommt.“ „In drei Wochen heirate ich.“ — **Notwehr.** „Sag mal, Emil, wieviel schickt Dir denn Deine Braut keine Kigarren mehr?“ „Davon hab' ich sie gründlich achtil. Beim letzten Urlaub mußte sie mitbringen, als ich ihre Kigarren rauchte!“ — **Der Unzufriedene.** „Warum machst denn so ein brummiges Gesicht?“ „Der Diefel hat an Urlaub kriegt un i net.“ „Da, Du bist ja erk nehm von Urlaub zurückgekommen.“ „Eben drum —“

— **Bäderbesuch.** Karlsbad 4490 Parteien mit 5386 Personen; — Bad Eiser, 1. Juni 2500 Parteien mit 3002 Personen; — Hlinsberg, 5. Juni 574 Parteien mit 764 Personen; — Bad Rösen, 2. Juni 639 Kurfernde; — Bad Rauenheim, 7. Juni 11288 Personen.

Sportnachrichten.

Der Sport des Sonntags.

Im Rennsport fallen zwei wichtige Entscheidungen. Auf der Brunwald-Bahn kommt der „Silberne Schiß“ zur Entscheidung, in dem einige der besten Drei- und Vierjährigen aufeinander treffen. Dem im Großen Preis von Hamburg insofern ungeschickter Steuerung knapp geschlagenen Gradiger wrolg bietet sich eine gute Gelegenheit, seine Niederlage wieder auszuwechen. Au Teucher und Kobalt werden seine geschäftlichen Gegner. Von den beiden Zweijährigen-Rennen möchte Major Rein das Anker-michel-Rennen gewinnen können, während in dem von besseren Vertretern des jüngsten Jahrganges bestrittenen Anker-michel-Rennen Hamburg in Front vor Brilina zu erwarten ist. In den übrigen Rennen verdienen Beigneur, Morgenstunde, Nonetta, Porphyre II und Kornblume Beachtung. In Hannover bildet der Jubiläumspreis von 30 000 M. die Hauptnummer. Unter den sechs Startern sind Herrn Daniels Eisenberg und Gallaro (Kaiser), Herr Valastro (Meuter), Blätterleig (Kudmia) und Irene (Schläffe) die besten. Göbert (Hensch) und Sentinel (v. Tuscholt) werden sich um das Geld. Wir erwarten bei der ausgetheilten Norm des Danielischen Stalles Gallaro in Front vor Valastro und Blätterleig. Im „Dannoverschen Pferd“, einer über 1000 Meter fahrenden Allgeprüfung, bestien Tessitt, Balkon und Breitbis gute Aussichten auf die 10 000 M. Bei den dem Dindern-sport gewidmeten Rennen zu Leipzig ragt das Bienenfänger-Jahrgangrennen hervor, das Beringa gegen Dlow gewinnen sollte. Im Albertpark-Händereennen könnte Sandwirtin einen neuen Erfolg erringen. Flach- und Dindernrennen gibt es in Dorst-lams. Der Große Preis von Dorst, ein über 4000 Meter fahrendes 10 000-Mark-Jahrgangrennen, liegt zwischen Gadar, Giesche und Coronation. — Der Bierreichth-ungarische Rennsport steht bereits die Entscheidung des Wienerer Dorst. In dem harten Felde ist Herr v. Rautners San Gennaro mit 3: 2 Favorit. Nach seinem Erfolg im Budapest-Königspreis wird der ausgezeichnete Fuchsbau hier voraussichtlich einen weiteren Sieg feiern. Die Siegerin des Stutenpreises Pollas Alene, Antagonist und Domit Wals sind die zu schlagenden Gegner. Deutsche Pferde nehmen an dem mit 125 000 Kronen-Rennen diesmal nicht teil.

Im Sportpark Lyesion wird das bekannte Dauerrennen um den Großen Preis von Deutschland ausgetragen. In zwei Runden über je 20 Kilometer treffen sich zunächst Jante, v. Bauer, Schippe, Demanow, Kuschow und Sawte. Der Endlauf der Rennen führt dann über 10 Meilen (75 Kilometer). Die Allgeerennen werden u. a. vorzuz am Start leben.

Die Gradiger Weltkämpfe belaufen sich, wie jetzt bekanntgegeben wird, für dieses Jahr auf 255 750 M. Den Hauptanteil er-halten natürlich Brunwald und Döppgarten mit 77 750 M. Je 20 000 M. entfallen auf Breslau, Frankfurt a. M., Hamburg-Großhofel, Hamburg-Dorn, Hannover und Köln. Karlsruhe erhält 10 000 M., Dresden und Leipzig je 9 000 M., Dortmund, Vorn-Emscher und Neuz je 8 000 M., Magdeburg 8 000 M. und Braunschweig 4 000 M.

Mitteldeutsche Verbände-Meisterschaft 1917. Das bedeutendste Spiel des Sonntags in ganz Mitteldeutschland ist das Endspiel um die Kriegsmeyersche Meisterschaft des Verbandes Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine, das heute nachmittags auf dem Guts-Muts-Sportplatz an der Potsdamerstraße stattfindet. Die beiden Vornehmsten Dresdener Fußballvereine und Halleischer Fußballklub von 1896, die sich durch die Vor- und Zwischenrunden durchgerungen haben, stehen sich gegenüber. Das heisse Spiel ihre besten Mannschaften in den Kampf schicken, ist bei der Wichtigkeit des Spiels von vornherein anzunehmen. Die Dresdener Mannschaft tritt in derselben Aufstellung an wie gegen Erfurter Sport-Club: Frenzel, Hähnel, Dreßel, Thierbach, Ugi, Schumann, Krause, Fiedler, Graft, Klopke und Klausinger sind die besten Vertreter. Sie sollten die Mitteldeutsche Meisterschaft für Dresden erringen. Das hofft man nicht nur, sondern erwartet es. Dabei darf Ring nicht vergessen, daß die Halleener eine Mannschaft mitbringen, die einen tadellosten Ring genießt und in Leipziger und Pöhlischen Kreisen als neuer Kriegsmeyerscher Fortschrittler sehr beliebt ist.

Wasch-Kleiderstoffe

in reichhaltiger Auswahl, hell und dunkelgrundig, Streublumen und Röschenmuster, Linien - Streifen, Band - Streifen, moderne Türken- und Bulgarenmuster, Tupfen in allen Grössen und Stellungen.

Waschmusseline — Wollmusseline
Wasch-Crepon, Krepp-Voal—Organdy
Weisse Mull- und Stickereistoffe.

in riesiger Auswahl

Schleierstoffe

(Voal), glatt, weiss, sowie hellblau, rosa, schwarz, marine, grün, braun, rot, bleu, bedruckte und bestickte Muster, 75—120 cm breit,

Mtr. 2,75 bis 14,50

Posten

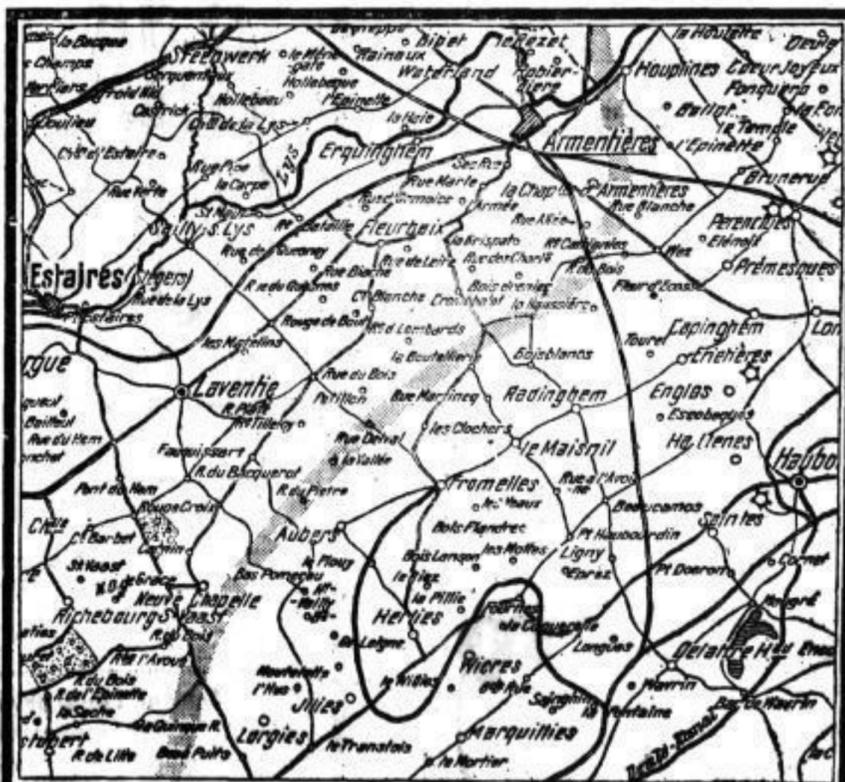
Stickerei-Volantstoffe

für Kinderkleider, entzückende Muster

Mtr. 3,50 4, 4,75 5,50

Alsberg

Wilsdruffer Strasse 6, 8, 10.



Die Kämpfe südlich von Armentières
mutmaßliche Frontlinie (Nichtamtlich)

0 1 2 3 4 5 Km. W.K.T.B. 4141



Die beiden gesuchtesten Kleidungsstücke der Jetztzeit! Unsere in Frage kommenden Abteilungen zeigen darin eine außerordentliche Fülle und große Mannigfaltigkeit. Die ziemlich luftfrei gehaltenen, locker gereihten, durch einen Gürtel gefassten Jackenkleider werden das Wohlgefallen der gutgekleideten Frau zu erringen wissen. Die halblangen, losen Mäntel, welche aus leichten schwarzen und modefarbigem Geweben gefertigt sind, eignen sich für alle Gelegenheiten und bilden einen unanfechtbaren Stützpunkt des heutigen modischen Kleiderschranks

Jackenkleider / Mäntel

Beispiele
im Bilde

Mantel aus schwarzem Taffel, jugendliche Blusenform, weißer Satifstragen M 86.-



Jackenteid aus schwarzer Seide, sehr jugendlich, Jacke lose durch schmalen Gürtel gehalten, mit breitem Kragen M 233.-

Mantel aus leichter Seide, in weißfallender Form, mit Gürtel, auch geschlossen zu tragen M 145.-

- Jacke** aus Taffel, Moirée und Colonne, verschiedene Formen, teilweise mit weißen und hübschen farbigen Kragen-Garnituren, 65 bis 95 cm lang M 18.⁵⁰
- Jacke** aus schwarzem Taffel, mit festgestepptem Rundgürtel und Posamentenknöpfen, sehr kleidsam, offen und geschlossen tragbar, 70 cm lang. . . M 64.-
- Mantel** dreiviertel lange blusige Form, aus schwarzem Siebstoff, mit weißem Glasbatiststragen, glöckig fallender Schoß, 90 cm lang M 96.-
- Jacke** jugendliche Form, aus bräunlichem Stoff, lockerer Rücken mit Gürtel, am Hals offen und geschlossen tragbar, mit großen Taschen, 85 cm lang M 42.-
- Jacke** aus hellmischfarbigem Stoff, mit hübschem Gürtel ringsherum und eingeschnitten Taschen, am Hals offen und geschlossen tragbar, 85 cm lang M 60.-
- Mantel** aus grünlich genopptem Stoff, lose Form durch Gürtel in Falten gehalten, kleidsamer großer Kragenschnitt, auch zum hochstellen, 100 cm lang M 98.-
- Jacke** aus schwarzem Alpaka, lose Form mit Rundgürtel, offen und geschlossen zu tragen, sehr gefällig in der Linie, 85 cm lang M 48.-
- Mantel** aus gutem, wassergebichteten Stoff, Blusenform mit weißfallendem Stodenschöß, in grün und modefarbig vorhanden, 130 cm lang . . . M 68.-
- Mantel** aus wassergebichteter Seide, weite lose Form, auch mit Gürtel zu tragen, sehr vornehm, passend für die Reise, 135 cm lang M 94.-
- Mantel** aus guter, leichter Seide (wassergebichtet), in flatter Blusenform, hochgeschlossen, in verschiedenen Farben, 135 cm lang M 112.-
- Jackenkleid** aus marine reinwollenen Stoffen, Jacke mit Stodenschöß, Auch für stärkste Damen vorrätig, schwarzer Seidentragen, Stodenschöß M 100.-
- Jackenkleid** aus reinwollenen, schwarzen Stoffen, Jacke mit weißfallender Hüfte, Stodenschöß, auch für starke Damen vorrätig . . . M 110.-
- Jackenkleid** sehr flott, aus marine Wollstoffen, kurze lose Jacke, mit gestreiftem Seidentragen, Stodenschöß mit Taschen und schmalen Gürtel . M 120.-
- Jackenkleid** reizend, aus schwarzem Mohär, Jacke mit durchgehendem Gürtel, schmalen, gelegten Falten, auch geschlossen zu Tragen, Stodenschöß M 128.-
- Jackenkleid** aus schwarzem Mohär, Jacke mit Stodenschöß und durchgehendem Gürtel, weißer Seidentragen, Stodenschöß mit Taschen . . M 150.-
- Jackenkleid** aus reinwollenen Stoffen, in marine am Lager, Lose Jacke mit Gürtel, kurz gestellte Taille, breiter Kragen, Stodenschöß . . M 167.-
- Jackenkleid** vornehm, aus einfarbigem Taffel, Jacke reizend gesteppt, breiter Kragen, Rock mit schmalen Sattel, und gelegten Falten . . M 204.-
- Jackenkleid** reizend, aus einfarbiger Seide, Jacke mit durchgehendem Gürtel, aufgesetzten Taschen, neuer Ärmel, gereihter Rock mit Gürtel M 230.-

Renner

Aufruf.

Der Weltkrieg drängt zur Entscheidung, um Sein oder Nichtsein geht der Kampf. Nicht um den Sieg der Waffen allein handelt es sich, auch wirtschaftlich stark müssen wir sein jetzt und über den Frieden hinaus. Die Erhaltung und der weitere Ausbau des stärksten Bollwerkes in diesem Kampfe, „des Goldschages der Reichsbank“, ist vaterländische Pflicht und vornehmste Aufgabe der Daheimgebliebenen. Jeder sei dessen eingedenk, wie verschwindend klein das Opfer ist, sich von seinem Goldschmuck zu trennen, gegen das, was unsere Söhne und Brüder draußen im Felde erdulden und leisten müssen. Freiwillig, aber nicht umsonst wird das Opfer der Goldablieferung gefordert; der volle Goldwert wird vergütet.

Die Goldankauffstelle Dresden.

In der Goldankauffstelle im Neuen Rathause können täglich von 10—1 Uhr, mit Ausnahme der Sonnabende, Goldsachen abgegeben, sowie Denkmünzen und eiserne Uhrketten in Empfang genommen werden. Auch Platin wird in bearbeitetem und unbearbeitetem Zustande angenommen.

Offene Stellen

Bei dem unterzeichneten Stadtrate ist eine **Sparkassenhilfsarbeiterstelle**, die zunächst mit 1200 M. jährlichem Gehalts ausgestattet ist, sofort zu besetzen. Möglichst vorgebildete Bewerber, die auch stenographieren können und im Maschinenwesen erfahren sind, — auch Kriegsbefähigte — wollen Gesuche bis zum 17. Juni 1917 einreichen.
Sommerhch, am 8. Juni 1917.
Der Stadtrat.

Assessor oder Rechtsanwalt vom 1. August an auf ca. 6 Monate von Rechtsanwalt in **Sachsen** gesucht. Offerten mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter **T. 2707** an die Exped. d. Bl.

Wir suchen sofort in dauernde Stellung **Mechaniker, Werkzeugschlosser und Dreher.**
Ernemann-Werke, A.-G., Dresden, Schandauer Straße 48.

Junger Techniker, militärfrei, für unsere Montageabteilung **sofort gesucht.**
Sachsenwerk Abt. J. M.-t. Niederschütz-Dresden.

Geübte Stanzer, gelehrte Buchbinder, suchen **Thiemig & Möbius, Papierverarbeitungswerk, Jagdweg 10.**
Für 1. Juli suche ich für meine Stabellen-Abteilung einen **fachkund. Lageristen,** welcher auch in der Einteilung des Verkaufes Erfahrung besitzt. Angebote mit Bild, Gehaltsanpr. und Zeugnisabschriften erbeten.
Florian Czoekerts Nachfolger, Ferdinand Wiesner, Dresden.

Buchdruckerei-Hilfsarbeiter sofort gesucht.
Dresdner Nachrichten, Marienstraße 38.

Stellmacher, Schmiede, Schlosser, Monteur für Fahrzeugbau sucht **Hofwagenfabrik Gläser, Arnoldstr. 18.**

Tüchtiger Bautechniker sofort gesucht. Saurat Ernst Kühn, Dresden, Bergstr. 68.
Zu möglichst sofortigem Eintritt **2 Handlungsbhilfen** (Stenograph u. Maschinenschreib.) auch Kriegsinvaliden oder Konzeptionshilfen gesucht.
Franz Dittrich jr., Hauptoptiker und Pappefabrik, Schlegelstraße 1. Sa.

Junger Koch, militärfrei (auch Kriegsbefähigte), in feste Stellung sofort gesucht. Off. m. Gehaltsanprüchen an **Fremdenhof 3 Haden, Marienstraße 18/20.**

Kochvolontär sucht für sofort **Europäischer Hof, Dresden.**

Tüchtiger Beschlagschmied (auch Kriegsbefähigter), ledig, zum sofortigen Eintritt für Rittergut gesucht. Off. an Güterverwaltung Rittg. Pödelwitz bei Lannsdorf a. Mulde.

Befannte **Einbruchdiebstahl, Unfall- und Haftpflicht-Verf. - Gesellschaft** sucht für landwirtschaftl. Reise tücht. erf. **Bezirksbeamten** gegen feste Bezüge, gute Spesen u. Provision. Nicht-fachleute erh. Ausbild. Angebote u. **N. Z. 186** „Invalidendank“ Dresden erb.

Jüngerer Kaufmann, militärfrei, zum baldigen Eintritt **gesucht.**
Bewerber muß flotter Rechner und guter Maschinenschreiber sein. Angebote mit Angabe des Alters, der Militärverhältnisse, Gehaltsforderung, Eintrittstermin und Zeugnisabschrift u. **S. H. 602** an die Exp. d. Bl.

Ich suche für mein Grundstück **Dresden-V. ordentl., unverz. Hausmann** (Wohn- u. Ord.), ev. Kandel m. a. übern. Angeb. u. **K. Z. 538** „Invalidendank“ Dresden.

Jüngerer Beamter für sofort wegen Einziehung des jetzigen gesucht. Gehaltsanprüche und Zeugnisabschriften erbeten. **Siegert, Dröschkau bei Belgern.**
Suche für 1. Juli einen jüngeren zuverlässigen **Beamten.**

Rittergut Kleinforstchen bei Seitzchen, P. Lucius.

Suche für meine ca. 300 jährliche Acker große Pachtung **Pestervitz** bei Dresden für bald od. 1. Juli **tüchtigen, gut empfohlenen II. Beamten,** auch Kriegsbefähigten. Meldungen mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsanprüchen erbeten. **Pfaffner, Rittergutswächter, Rittergut Weihenborn, Amtsh. Freiberg.**

Zur Bewirtschaftung eines klein. **Gutes in Sachsen** **tüchtiges, möglichst kinderloses Ehepaar,** welche beide Land- und Viehwirtschaft vollständig beherrschen, zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanprüchen erb. unt. **V. 2642** an die Exp. d. Bl.

Als Wirtschaftler für m. 32-J. Gut tücht. Landwirt u. Frau gel., die sich tein. Arbeit scheuen u. durchaus zuverlässig sind. Betrieb sehr rentabel u. ohne Vieh. Später auch zu pachten oder zu kaufen. Kauktion erwünscht. Off. u. **N. O. 364** an Hasenstein & Bogler, Chemnitz.

Suche zum sofortigen Eintritt einen alleinigen **Berwalter** zu meiner Unterfütung, auch Kriegsbefähigten. W. Off. mit Gehaltsanprüchen und Zeugnisabschriften erbittet **Rittergut Strauß, Post- und Bahnstation Jabelitz, Otto Kühn, Vachter.**

Berwalter-Gesuch. Suche 1. Juli wegen Einberufung tüchtigen Verwalter, eventuell Kriegsveteranen. **O. Treukler, Rittergut Groß-Poritzsch bei Jittau.**

Tüchtiger Vorarbeiter und jüngerer Verwalter, militärfrei, Vorstellung Beding., sofort gesucht.
Rittergut Hermsdorf bei Jabelitz.

Suche für 1. Juli auf mittler. Gut bei Büchowsberda einen jungen, zuverlässigen **Verwalter,** mögl. Landwirtsjohn. Lebensf. mit Zeugnisabschr. und Gehaltsforderung sind zu richten an die Exped. d. Bl. unter **S. G. 601.**

Militärfreier Wirtschaftsgehilfe, ledig oder verh., oder gelernter **Scholar** wegen Einberufung d. f. auf 70 Acker gr. Stadgut mit intens. Betrieb gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsanprüchen an **Gutsbes. Sarfert, Zwitschen-Pölzig, Thurmerstr. 18, Ruf 501.**

Wegen Erkrankung des jetzigen **Suche** für 1. Juli oder später tüchtigen, zuverlässigen **Obermeister.** Vorkustellen mit Zeugnisabschr. **Sohnster, Rittergut Kleinwäldersdorf bei Freiberg.**

Obermeister d. Freib. u. Roggen, Freie, Unter- u. Welterlebringe, **Wellerinnen** auf Freistellen, **Brennmeister, Schmelzer, Schirmer, Wäcker, led. u. verh.,** Anspanner u. Tagelöhnerfamil., **Antscher** f. Altst. u. Molkerei, **Pferde- u. Ochsenknechte, Starke Osterjungen** u. Dienstb., **Rittergutswächter, Landarbeit., Hiegeleiarbeit., Hausmädch., Zimmermädch.,** **Stall- u. Feldmädch.** sucht **Paul Liebsch, Stellenvermittler, Dresden, Ramplischstr. 17, II. Tel. 22129.**

Obermeister m. Frau d. Bauhen, **Frei- u. Wäcker, Wäcker, Rechte Unter- u. led., in gt. St.,** **Hausmädch., f. Stadt** sucht sof., **Wetterlebr., u. Dienstburch, empf. Anna Welssplog, Stellenvermittlerin, Gr. Blauenischestr. 37. T. 28183.**

Bandagist-Lehrling für sofort gesucht von **Carl Wendschuch.**

Zuverlässige Frauen zum Austragen von Zeitungen werden gesucht. **„Dresdner Nachrichten“ Marienstraße 38/40, I.**

Waldmittel-Vertreter sucht **Wald P. Gölter, Breslau 2, 543.**

Geübte, gut empfohlene **Bandagenarbeiterin** für sofort gesucht von **Carl Wendschuch, Dresden, Strubestraße 11.**

Monogrammpägerin, auch lernende, sofort in dauernde Stellung gesucht. **A. Northmann, Seelstraße 21, III.**

Junges Mädchen, welches das **Weihnähen** erlernt hat, findet angenehme Beschäftigung **Wittichs Str. 42, I. Etage, Freiberg.**

Dame für unsere **Export-Abteilung,** die bereits längere Zeit in Büros tätig gewesen und in Buchführung erfahren, sowie im Lieferungswesen bewandert ist, **sofort gesucht.** Ausführliche Angebote an **Sachsenwerk, Export-Abteilung, Niederschütz-Dresden.**

Redegewandte Damen für Preis-Rundsch. sof. gef. Zu melden bei **Schilling** Sonntag 10—12 und Montag 9—3 Uhr **Hotel Stadt Meissen, Zahnsgasse 4.**

Für hiesiges Bankgeschäft werden einige tüchtige **Kontoristinnen** für sofort gesucht. Angebote u. **S. O. 608** Exp. d. Bl. erb.

Für 2 Knaben (6 und 8 Jahre alt) eine ältere, durchaus **suberläufige Kindergärtnerin** I. oder II. Klasse, event. **Lehrerin,** die auch die Kinder-Garderobe und Wäsche in Ordnung hält, **sofort gesucht.** Off. Angebote erbeten an **Frau Direktor O. Schroth, Aue i. Ergg.**

Ein **sauberes, zuverlässiges, älteres Stubenmädchen,** das auch perfekt im Servieren und Zimmerreinigen ist, **sofort gesucht.** Angebote erbeten an **Frau Direktor O. Schroth, Aue i. Ergg.**

Für Gänge im inneren Betriebe eines hiesigen Geschäftes wird ein **Laufmädchen** für sofort gesucht. Angebote u. **S. P. 609** Exp. d. Bl. erb.

Jüng. Verkäuferin für **Küchengeräte,** gut fachkundig, sofort oder später gesucht. **Gebr. Göhler, Granaer Str. 16.**

Suche für mein Kolonialwaren-geschäft zum 1. Juli jüngere, ehrliche **Verkäuferin** bei freier Station und Wohnung im Hause. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanpr. unter **R. O. 415** an die Inseratenannahmestelle von **Max Ruppert, Niederschütz.**
Schneidemädch. sof. gef. Marktgrabenstr. 30, 2. Freiberg.

98. 157
„Dresdner Nachrichten“
Gesamt. 10. Juni 1917
Seite 17

Kgl. Bad Elster

Eisen-, Mineral-, Moor- und Radiumbad. Ständig im Betrieb. Badeschriften durch die Kgl. Bade-Direktion.

Grundstücks-An- und Verkäufe

Feudale Herrschaft,

in 8 Qd. von Dresden erreichbar, mit großem, vornehmem, historischem Schloß in selten großer Park, Kanalerhaus mit ca. 40 Räumen, guten Oekonomiegebäuden, gepflegten Forsten, hervorragender Landwirtschaft, erstklassigen Weiden für Viehhaltung, ist alterhalber für 3 000 000 Mk. veräußert. Lieberall elektrisch Licht und Wasserleitung. Käufer fürkl. Besitz wird auch Rentabilität geboten.

Herrschaften, welche solchen Besitz ernstlich zu kaufen wünschen, wollen sich bitte wenden an meine Beauftragten

Fischer & Co.,
Dresden, König-Johann-Straße 9, 1. Etage.

Schloss-Rittergut,

am Tob. Meisen — altadel. Besitz — landschaftl. reizend gelegen, mit id. hohen Wäldern wegen der 400 000 Mk. Anzahlung verkaufen. Fluren mit nur erstkl. Boden u. höchsten Erträgen. Berg, Jagd, nahe Bahnstation und Chauffee. Näheres

Fischer & Co.,
Dresden, König-Johann-Straße 9, 1.

Rittergut per bald zu verkaufen.

Schön gelegen, eigener Gutshof, nahe Stadt, 1/2 Qd. Bahnfahrt bis Dresden, 400 Schffl. groß, 80 Schffl. gute Weiden, 70 Schffl. Wald, Rest Weizen- und Kleeboden. Massive große Gebäude, lebendes und totes Inventar reichlich. Eigene Jagd und Fischerei, Brennerei. Anzahlung 100 000 Mk. Kein Handelsobjekt, Agenten nicht erwünscht. Off. u. N. 2710 Exp. d. Bl. erbeten.

Kleines Gut.

In der Nähe Weizens verkauft ich mein kleines Gut von circa 24 Schffl. Feld und Wiese, 4 Schffl. Bach, 4 Mähe, 6 Schweine, elektrisch Licht und Drechsanlage, sehr schöner Obstgarten, zum Preise von 32 000 Mk. bei 12 000 Mk. Anzahlung. Näheres durch die Exped. d. Bl. mit N. 5765. Agenten zwecklos.

Berchtesgadner-Land.

Landgüter, Bauernhaus, in hervorragend schöner, staubfreier Lage, mit großartigem Gediegenpanorama, 15 Minuten zur Bahnstation, Wohnung, behaglich möbliert, mit 5 Stuben, 2 Kammern, gewählter Küche, Speisekammer, Alkoven, Stall für Kleinvieh, laufendes Wasser, 3 1/2 Tagewerk Weiden am Haus, 6 1/2 Tagewerk Bergwald, ist Familienverhältnisse halber sofort bei Barzahlung preiswert zu verkaufen. Briefe mit N. H. 0388 an Rudolf Mosse, München.

Fabrik mit Wohnhaus,

Teubergb. u. gr. Obst- u. Hausgarten, Umkleehinrich, Hochfl. fruchtbar, a. n. zu verkaufen, passend für jed. Betrieb, gute Schanerböck, 400 qm helle Wohnräume, 25 PS. Dampfmaschine, elektr. Licht, gute Arbeitstube, bei auch weibl. Aufn. N. 2584 Exp. d. Bl.

In der Stübelallee gelegene Villa,

für 1. auch 2. Fam. voll, 13 gr. Zimmer, reichl. Zubehör, auch Erweiterungsfähig, Warmwasserheizung u. sonst. Komfort, 2400 qm Fläche, Park u. Obstgarten, aus Erde für 185 000 Mk. veräußert. Grundstücksmakler Rudolf, Dresden 24, Rabenerstr. 22.

62 000 qm Bauland

in bester Lage Vorort Dresden, mit Straßenbahn, zu Kleinwohnungen und Einzelhäusern geeignet (rings von Straßen umgrenzt), besonders günstig zu verkaufen oder Teilhaber zwecks Gründung einer Gesellschaft zur Aufschließung gesucht. Aufn. mit N. M. 608 Exp. d. Bl. erb.

Rittergut, 320 Morgen

groß, bester Ackerboden, Brennerei, guter Viehstand, groß. Herrenhaus usw. zum Preise von nur 255 000 Mk. veräußert durch Ant. Schmidt, Immobilien, Münchener, Hofstraße 4.

Wanderv. Herrensitz

zwischen Hamburg u. Kiel, 500 Hekt. ansehnliche Landwirtschaft, 12 H. Pferde, 100 pr. Rindv. u. lachm. Schloß in herrl. Lage, Park u. a. eig. fl. See hochromant. belegt, eig. Wasserf. u. ff. Jagd, f. reich. Käufer das Schönste, was es gibt, fast. Rosenbrunn, Bannstedt (Holstein).

Mehrere Rittergüter

in Sachsen, besonders schöne Lage, sollen durch mich preiswert verkauft werden.

Alex. Neubauer,
Dresden, Ferdinandstr. 12.

Villen u. Landhäuser

mit Garten und Feld, in allen Gegenden, im Preise von 6000 Mk. und höher, meist sofort frei nach Bruno Schmidt, Dresden-L., Grunauer Straße 3.

Landgüter!

Rittergut Dresden-Leipzig, 350 Schffl. Wjz., Jagd, etwas Hochwald, einige Teiche, voll. f. Herrsch. Offiziere u. Rubelst. Herrsch. Gut in sep. Herrenhaus, an Station Oberlausitz, m. 230 Schffl. best. Weizenb., **Wustergut.**

Freigut an Station, in Villa, 200 Schffl., Flz. 50 000 Mk. **Herrsch. Gut** dicht b. Dresden, Stadigränze, 300 Schffl. Wjz., Gut, Bez. Dresden, 180 Schffl., Preis 88 000 Mk., Flz. 25 000 Mk. Gut, schon maßl. geb., Vorort Dresden, 100 Schffl., sehr rentabel, preiswert.

Güter bei Leipzig-Altendorf, Gnehmig, Gohlitz, Grimma, Meissen, Arbers, Witten, Saagen, Döbeln, Pirna, Völsau, Riesa, Glauchau etc. von 80 bis 1000 Schffl.

Während an Selbstkäufer durch **W. Heinze, Dresden-L., am Bismarckplatz Nr. 9, Tel. 10416.**

Landgut,

ca. 83 Schffl. gut. Feld u. Wiese, gute Gebäude, sehr schönes Vieh u. Inventar, reichl. Futtergut, Bahn im Orte, bei Pirna zu verf. Preis 36 000 Mk., Flz. 25 000 Mk. **Adolph Fischer, Pirna, obere Burgstraße 13, 1.**

Rentabl. Landgut

Umgeh. Meissen, 165 Hekt. groß, mit Wald u. Wasser, reizend gelegen, hohe Nebeneinnahmen, viel. Jagd, guter Boden, alles lebend. u. totes Invent., alterhalber preiswert zu verkaufen. **de Goster N., Dresden, Annenstr. 14**

Gut bei Freiberg,

130 Sch. Feld u. Wiesen, 840 St. Einheiten, massive Gebäude, bei 25 000 Mk. Flz. preisw. veräußert. **Gütermakler Rudolph, Dresden 24, Rabenerstr. 22.**

Landgut

mit neuen Gebäuden u. guten Feldern u. Wiesen in f. 86 000 Mk. zu verkaufen durch **Alex. Neubauer, Dresden, Ferdinandstr. 12.**

Schönes Landgut

bei Böbau, ca. 40 Schffl. groß, erdteilungsreicher für 40 000 Mk. sofort zu verf. Off. u. F. 702 **Haasenstein & Vogler, Dresden**

Herrsch. Einfamilien-Villa

in Hadebeul, mit gut angeleg. schattigen Garten, 6 gr. Zimm., viel Zubehör, gr. Veranda, elektr. Licht, Gas, Wasserleitung, für 38 000 Mk. zu verkaufen. **Fischer & Co., Dresden, König-Johann-Str. 9, 1.**

Rostenfreier Villen, Zinshäuser, Ritter- und Landgüter

in jeder Größe und Gegend an Käufer durch **Alex. Neubauer, Dresden, Ferdinandstr. 12.**

Abreise halber verkaufe meine nahe Großer Garten gelegene Zins-Villa,

welche ganz mod. ausgestattet u. gut verzinsl., bei 40 000 Mk. Anzahl., auch in Wertpapieren, Näh. unter S. L. 605 Exp. d. Bl.

Hosterwitz-Pillnitz. Einfamil.-Villa,

mit parkartigem Garten, herrl. Ausblick auf die Elbe, für nur 58 000 Mk. zu verkaufen. **Alex. Neubauer, Dresden, Ferdinandstr. 12.**

Kl. Landhaus

in Oberbärenburg, direkt am Walde, 750 m Höhe, mit voller Inneneinricht., Bad, elektr. Licht, bill. zu verkaufen. Näher unter S. T. 612 an die Exp. d. Bl.

Verk. m. leersf. Grundstück

in Freiberg, welches sich f. jedes Geschäft eignet, best. aus Wohnhaus für 2 Fam., Stall, Scheune, groß. Obst- u. Johannisb.-Garten, Lagerplatz, zwei Lorenfahrern. Preis 27 000 Mk. Agenten zwecklos. Off. u. N. 2747 Exp. d. Bl.

Besseres Mittelhaus,

Sonnenseite, i. d. N. d. Gr. Gart., ist alterswegen für 70 000 Mark an verk. Flz. 10-30 000 Mk. Off. u. N. 723 an **Haasenstein & Vogler, Dresden.**

Geschäfts-An- und Verkäufe

Infolge Todesfalles

ist ein in der Nähe Dresdens gelegenes, seit ca. 20 Jahren mit bestem Erfolge betriebenes **Speditionsgeschäft, Kohlen-, Düng- und Futtermittelgeschäft** mit allem lebenden und totem Inventar preiswert zu verkaufen. Offerten unter S. 2105 an die Exp. d. Bl.

Restaur. mit Hotel

in guter Zentrumslage der Villa-Rose Dresden ist zum 1. Juli umständehalber an kapitalstärkigen Restanten zu vergeben. Anfragen und Angebote unter K. H. 532 an „Invalidentand“ erbeten.

Fähiger Schmied sucht Schmiede zu pachten.

Off. u. B. A. 67 an **Haasenstein & Vogler, Döbeln.**

Gebr. Diaphragma-Pumpe

mit 4,00 m guterhaltenem Spiral-Schlauch und Saugkorb, sowie 3 Steinkarren mit Hart-Eisenbeschlag verkauft **Otto, Niederlöbnitz, Dresden, Straße 8, 1.**

S. h. Stahlblech,

siebbar, 5 mm u. Toleranz 30-40 Zentner per Woche abzugeben. Angebote m. Preis an **Musikhaus Herm. Ritter, Juidau (Sax.).**

ff. Zinshaus Borsbergstrasse

verkauft, nehme Villa, Höhenlage, gute Hypoth., zahlb. auch bar heraus. Aufn. u. K. S. 533 „Invalidentand“ Dresden.

Blasewitz.

Landhaus, 93qm, gr. Speisek., elektr. Licht, Parkett, schön. Garten, preiswert für 68 000 Mk. veräußert. **Grundstücksmakler Rudolph, Dresden 24, Rabenerstr. 22.**

Für Ruhebedürftige!

Verkaufe meine in Grauba. h. Pillnitz herrl. am Walde gel., der Meuse entspr. einger. Ein- u. auch Zweifam.-Villa. Preis 15 000 Mk. Anzahl. zu richten an **Hm. Otto Ferkert, Pillnitz.**

Schönes Privathaus

in idyllischer, freundlicher Gegend Sagens veräußert. Anfragen unter O. 2754 a. d. Exp. d. Bl.

Obstgarten - Verkauf!

Zahlungsfäh. Selbstverw. veräußere ich unter Preisermäßigung einen Teil meines in Pirna Südvorstadt gelegenen **Obstgartens,** etwa 700 qm Fläche, mit kräftigen, überreifen, ergebnisreichen Obstbäumen. Das vorteilhaft liegende Land eignet sich außerdem als Bauplatz, da Straßenanlegung bereits eingeleitet! Off. erb. unter S. K. 604/3. Exp. Pirna, Königsplatz 8.

Alte Gebisse

zahlb. pro Jahr 45 Pf. für Platinabl. Höchster. Nr. 7,50. J. Hausmann, Webern. 23, 1. Tel. 12520.

300 prachtvolle Serienkarten

Nr. 5,50 und Nr. 6,-. Künstlerkarten u. patriotische Karten v. Mk. 1,80 bis 3,75. Affekten v. Mk. 6,50 b. 7,-. Illustr. Preis. Nr. 50 Abb. illust. Papieren, gr. Verzeichn. A. Zanger, Berlin C. 25, Wilsdorfstr. 20.

Damen-Leib- und Monatsbinden

Gesundheitskorsetts, Hüftformer, Brusthalter, Kinderleibchen, Bidets, Beinbinden jeder Art, Bettelunterlagen, Frisierswaren, Windelbeschürzen, Kämme, Zahnbürsten, Puder. Nur erstklassige Fabrikate empfindl.

Maria Lindner

Ringstraße 25 zwischen Rathausplatz u. Moritzstraße.

Königl. Sächs. Landeslotterie

Im günstigsten Falle Max. 800 000 Hauptgewinne Mark:

- 500 000
- 300 000
- 200 000
- 150 000
- 100 000

Ziehung 1. Klasse 13. und 14. Juni. Lose empfindl. u. wertvoll!

Adolph Hessel
Dresden, a. d. Kreuzkirche 1

Alte gestickte Teppiche,

gebähtete und gestrichelte Decken, Perlenbeil, Porzellan, Gläser zu höchsten Preisen zu kaufen gesucht. Off. erb. P. M. 540 Exp. d. Bl.

Brillanten

Perlen, Pfandscheine, faulst zu den höchsten Preisen **Schmid, Amalienplatz 1, 1. u. d. Reichshausstr.**

Ganze Wohnungs-Einrichtungen,

einzelne Möbel, faulst per Softe **E. Zimmermann, Weinböhlen, Hauptstraße 37.**

Brillanten, Perlen,

Pfandscheine faulst zu den höchsten Preisen **William Hager jr., Schloßstr. 22.**

Brombeerblätter

ohne Gift, ohne Gift, ohne Gift, zu kaufen gesucht. Verlandlöse werden auf Wunsch sofort frei geliefert. **Mühle Wegetarb, b. Zwanenstein, Sa.**

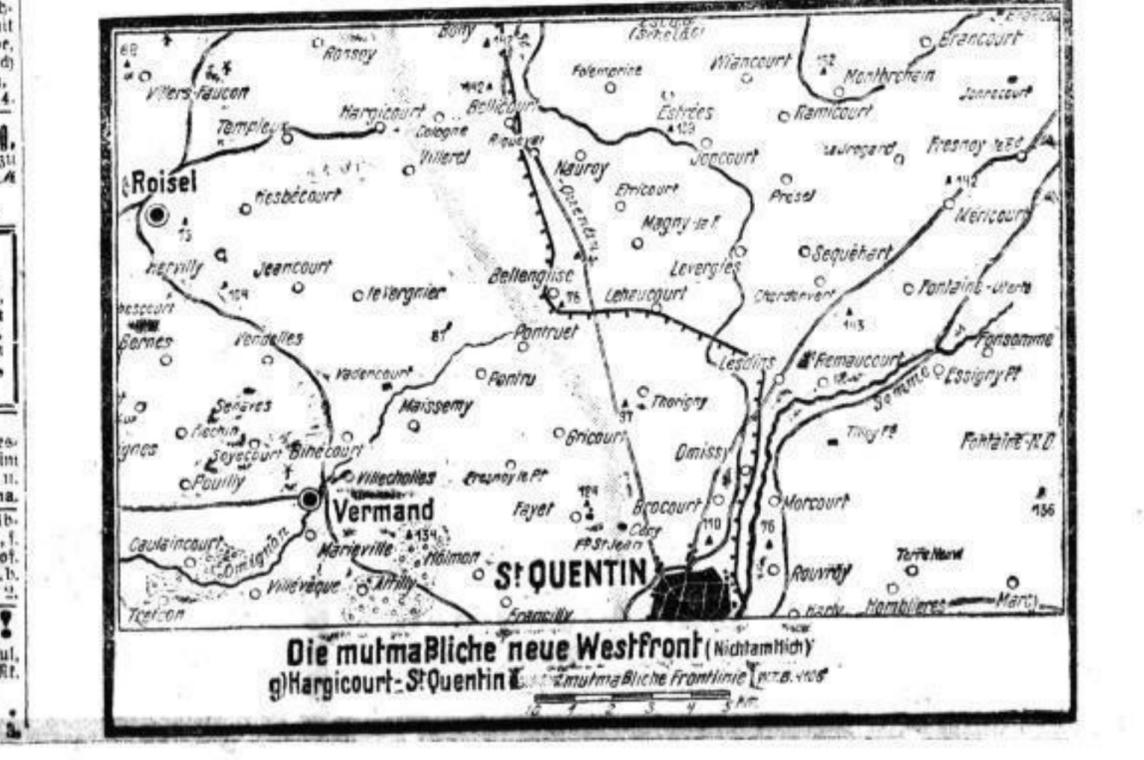
Obstbaum-Carbolinum

offert billigt **E. M. Kunze, Welpurgstr. 8.**

Lose

zur S. S. Landes-Lotterie, Ziehung 1. Klasse 13. und 14. Juni 1917, empfindl. und wertvoll!

Gustav Kneschke,
Dresden-L., Hauptstr. 27.



Seite 19
Verleger: Verlagsanstalt
Gruner, 10, April 1917

Radeberger Hutfabrik

Dresden-A.

Moritzstr. 3



Riesenauswahl
garnierter und ungarnierter
**Kinder-
und
Backfisch-Hüte**
Vornehme Bordenhüte
Praktische Schulhüte
Sport- und Panamahüte
Bekannt
preiswert

Vorteilhafte Bezugsquelle für Putzmacherinnen und Händler.



Teilansicht der ausgestellten Musterzimmer Fernspr. 14053 Wohnungs-Einrichtungen von 600-10 000 Mark.

Haupt-Möbel-Magazin u. Möbel-Fabrik Richard Jentzsch, Dresden-Neust., Hauptstrasse 8-10.

Seite 30

Kaufe Sekkfabrik
für
Sektkorke Stück bis 28 Pf.,
Weinkorke gehr., 10 bis 12 Pf.,
Gebisse, einzelner Zahn 15 Pf.,
Blattnägel pro q 7,50 Pf.,
geh. Möbel, Federbetten,
Säcke, zerrißene,
Hase- u. Kaninchenfelle, Rehfelle,
Ziegenfelle zahlr. wegen bringend.
Bedarfs die höchsten Preise.
Tager, Schreibergasse 10. I. c.

Nr. 157

Königl. Sächs. Landes-Lotterie
In günstigsten Fällen:
800 000
Hauptgewinn:
500 000
300 000
200 000
150 000
100 000
u. v.
Ziehung 1. Klasse:
13. und 14. Juni
Klassenlose
1/2, 1/3, 1/4, 1/5
5,- 10,- 25,- 50,- M.
Voll-Lose
(alle fünf Klassen gültig)
1/2, 1/3, 1/4, 1/5
25,- 50,- 125,- 250,- M.
empfehlen und versendet
Alexander Hessel
Dresden, Weißgasse 1

NEU! NEU!

Keine Sohlennot mehr durch Erfindung der
beweglichen
Germania-Holzsohle

D. R. P

Klappert nicht / Sehr haltbar u. billig / Ist wasserdicht

Trägt sich ebenso angenehm wie Leder
Beeinträchtigt nicht die Eleganz des Schuhwerkes
Verarbeitet sich leicht

Größe:	23/26	27/30	31/35	36/39	40/43	44/47
Preis:	1.15	1.20	1.25	1.30	1.40	1.50

Fachmännische Besohlung zu Richtpreisen
Vorführung u. Entgegennahme von Reparaturen in der Schuhwaren-Abteilung

Residenz-Kaufhaus

G. m. b. H

Kaufe Gebisse
Zahle von Zahn 0,15 Mk.
Möbel und Einrichtung,
Federbetten lauft u. gut. Verfr.
Langermann, Gr. Bräuerg. 11. I.,
Eing. Luerstraße. Tel. 17293.
Jeder selbst Waschauf:
Dauerwäsche
alt abwaschbar, kein Chlor,
keine Seife nötig, billig!
Sanitätsbaus Frauenheil,
Dillnitzer Straße 16.

Zur den Einkauf von Beerenobst und später
anderer Obstarten suche ich allerorts Verbin-
dung mit zuverlässigen Händlern, die den Ein-
kauf u. den Versand für mich übernehmen wollen.
Emil Staudigel,
Obstkonserven- u. Marmeladenfabrik,
Dresden-A. 16, Trinitatisstrasse 46.

Zahle gute Preise für
Kontrollkassen.
Off. unt. W. 1510 an Gebr.
Eiser, Berlin SW. 48.
Kaufe alte f. Weckes,
Kellen, Vöfel,
Tee- u. Kaffeefannen, Zahn-
zieher, Zuckerdof., Tabletts,
Tafelauffäge, Leuchter. Ang.
u. M. K. 488 Zuzalibendank erb.

Klebstoff „Klebomin“
zum Klebieren, Tapetieren und zur Papiere-
verarbeitung. — Steht Pappe, Leder, Holz,
Gewebe u.
Karl Schlamelcher, Hamburg, Bieberhaus.
Fabrik chem.-tech. Erzeugnisse.
Fernspr. Gr. 5. 3517 und 4. 2855.

das ihre Kosten fast sehr ihre Grenzen hat? „Haben Sie nicht darüber ge-
lesen, daß sie mit den Franzosen geheime Abmachungen getroffen haben, Calais
auf 90 Jahre in Pacht zu bekommen?“ „Nein, das ist mir entgangen, darüber
habe ich nichts gelesen!“ — Und nun entwickelte der eine der Sprecher an der
Hand der Geschichte dem anderen, wie die Engländer zu allen Zeiten, selbst dann,
wenn sie scheinbare Verluste und Niederlagen gehabt haben, immer doch ihr Ge-
schick gemacht hätten. —

Man muß im Hinblick auf die Klugheit der Engländer an das Herren-
wort denken: „Die Kinder dieser Welt sind klüger, denn die Kinder des Nichts.“
(Luc. 16, 8.)

Worin besteht denn eigentlich ihre Klugheit? In ihrem Weltbild, so
können wir kurz sagen. Aber ist es wirklich ein Beweis für einen Weltblick,
wenn sie immer nur auf das Geschäft, auf das Geld, auf den Gewinn ihr Augen-
merk richten? Es kommt zum wenigsten auf den Standpunkt an, den man selbst
einnimmt, ob man sich dem Urteile anschließen wird oder nicht.

In der Heiligen Schrift steht ein Wort, in welchem von einer ganz anderen
Klugheit die Rede ist. In Psalm 90 lesen wir: „Reue und Bedenken, daß wir
sterben müssen, auf daß wir klug werden!“ Ist das aber ein und dieselbe Klug-
heit wie die, welche auf Gewinn und Vorteil allein bedacht ist? Welche Klugheit
ist weisbildender?

Das Streben, klug zu werden, ist bei den meisten Menschen vorhanden und
in jeder Zeit vorhanden gewesen. Schon im Paradiese war die Frucht am
Lebensbaume besonders verlockend; es war ja ein lustiger Baum, weil er klug
machte. Klug und klug ist ein großer Unterschied, dieselben Worte recht
verschiedene Bedeutung haben, ja, sie können geradezu hart hintereinander im
vollen Gegensatze zu einander stehen. Wenn man dann und wann hören könnte,
welche Urteile die Menschen über einander haben, man würde staunen, wie ver-
schieden auch die Anschauungen über die Klugheit sind. Ob der Deutsche mit
seinem größeren Idealismus weniger Anspruch auf die Klugheit hat, als der Eng-
länder mit seinem entschiedener reicher und mächtiger ausgeprägten Realismus,
das ist noch sehr die Frage. Vor allem kann es einen Idealismus geben, der
ebenso Realismus als einen Realismus, der in Wirklichkeit völlig Idealismus
ist. Was soll das heißen? Nun, im Lichte der Ewigkeit können Ideale zu Wirk-
lichkeiten werden, wie das Glauben schließlich zum Schauen wird, und rechte
Dinge, greifbare, sichtbare Dinge können zum Schatten und Ephemem werden,
weil sie nur für die Welt einen Wert haben, aber nicht für die jenseitige. Unter
diesem Gesichtspunkte ist dann schließlich nur der wirklich klug, der sich von dem
ewigen Gott in all seinem Tun und Lassen leiten und führen läßt. Mag sein,
daß dabei die Mittelstufen oft ebenso von oben herab voll Mitleid auf solche kluge
Menschen blicken werden, wie jetzt die Engländer auf uns, weil wir von unserem
Idealismus nicht lassen und auf geradem Wege das Ziel erreichen wollen,
während sie vor Zug und Trug, vor seinem Mittel zurücktreten, wenn sie nur
sich ihr Geschäft machen. Hier wie dort heißt es: Aushalten und warten. Die
Zeit kommt, sie kommt ganz sicher, wo sich's zeigen wird, wer auf Felsen und wer
auf Sand gebaut hat (Matth. 7, 24 ff.). Vielleicht ist die Zeit in dem einen und
in dem anderen Falle viel näher, als wir augenblicklich denken. Jedenfalls hat
darüber, wer wirklich klug ist, nicht der Mensch mit seinem engen Horizont und
kurzsichtigen Verstand zu entscheiden, sondern allein der, vor dem tausend Jahre
sind wie ein Tag; und lernen können wir die Klugheit auch nicht von dem
Menschen, der nur immer allein klug zu sein meint, sondern nur von dem, von
dem ein Paulus sagt: „Wer hat des Herrn Sinn erkannt oder wer ist sein Rat-
geber gewesen?“ P. Erw. Sch.

Gebet für unsere opfermutigen deutschen Seelente.

Auf und unterm Meer
Unsrer Brüder Heer,
Großer Gott, wir dir befehlen,
Ihre Leiber, ihre Seelen,
Schütze Tag und Nacht
Unsers Deutschlands Wacht.

Auf und unterm Meer
Unsre Wacht und Wehr
Schirm' in Kampf und Weiterfärmen,
Und bring einst, die freu beschirmen
Unser Volk und Land,
Deim zum deutschen Strand.

Herr, dein ist das Meer,
Dein ist auch ihr Heer,
Die in Meeresstürmen schlafen,
Die in deinem Friedenshafen
Unter warfen aus,
Sind bei dir zu Haus!

Sangebrüd. G.

D. Diekmann.

Zwei Helden.

Roman aus der Zeit vor hundert Jahren von W. Trommershausen.

(11. Fortsetzung.)

„Stehen Sie auf, meine Damen,“ flüsterte er. „Hören Sie mich? Stehen
Sie auf!“

Ermentrude, die Klarere, Besonnenere, stakete bei dem Ton und der sinn-
lichen Blut, die aus den bisher so kühlen Augen schlug. Hilda aber, ganz ver-
sunken in ihr Vorhaben, bemerkte nichts davon. Sie glaubte im Gegenteile, daß
sie dem Ziele nahe sei, und verdoppelte ihre Bemühungen.

„Nein, nein, wir stehen nicht auf!“ rief sie stürmisch. „Hier bleiben wir,
und wir lassen nicht nach, bis Sie uns erhört haben!“

„Ich werde es tun,“ flüsterte Humbert dicht an Hildas Ohr. Er war wie
im Rauch. Sprechend heiß rollte kein Blut durch den Körper. Er hatte für nichts
mehr Sinn, als diese Frau zu besitzen.

„Ich verpöche Ihren Gatten die Freiheit, wahrhaftig, ich verpöche sie
Hünen, wenn —“

Die Frauen glaubten nicht recht zu hören. Der Uebergang von seiner
Verzweiflung zum höchsten Jubel war zu gewaltig. Selbst Ermentrude wurde
mit fortgerissen. Warum sollte nicht dieser Franzose eine Neigung der Grogant
haben gegenüber ihrer Qual? Dennoch konnte sie sich einer gewissen Befremdung
nicht erwehren. Die schwarzen Augen des Franzosen flackerten in sonderbar
„Wenn —“ wiederholte sie ätzernd und erhob zweifelnd ihre klaren Augen
zu ihm.

„Ich verlange einen Lohn, meine Damen, einen Lohn, den Sie mir nicht
verwehren dürfen um so hohen Preis, wie Sie ihn begehren,“ mischte er.

Ermentrude zitterte am ganzen Leibe. Ihr kam eine Ahnung von dem
eigentlichen Sinn seiner Worte. Hilda verstand noch immer nicht.

„Kein Lösegeld ist zu hoch, ich habe es bereits gelagt, und ich stehe mit
meinem Wort dafür ein,“ rief sie leidenschaftlich. „Welches Opfer brauchen wir
nicht gern?“

„Ich nehme Sie beim Wort: kein Opfer ist zu groß,“ flüsterte er heiß.

Jetzt wurde auch Hilda aufmerksam. Weshalb sprach er so leise? Warum
lah er sie mit so brennender Begierde an?

„Was verlangen Sie?“ fragte sie ätzernd.

Sein Auge blieb auf ihr haften. Wie meinte er etwas Verlockendes ge-
sehen zu haben. Er vermochte nicht mehr, sich zu beherrschen.

„Bei mein!“ raunte er. Es audte in seinen Armen. Verlangend neigte
sich sein Mund Hilda entgegen.

Jetzt verstanden sie, alle beide. Und wie schwarze Schleier legte es sich auf
alle ihre Hoffnungen. Was sie ersehnt hatten, kam ins Grab. Alle Erniedrigung
vor diesem Manne war umsonst gewesen.

Diesmal sah Ermentrude Hildas Hand und zog sie empor. Die aus Stein
gemacht waren ihre Lippen. In dieser heinernen Unbeweglichkeit trat die Ach-
tsamkeit der Schwestern auffallend hervor. Ein Ausdruck unglücklicher Verzweiflung
wirkte sich mit hoffnungsloser Verzweiflung bei beiden.

Der Kapitän konnte den Blick nicht ertragen. Noch war kein Blut in
Ballung, noch waren seine Sinne im Taumel, aber er bewußt, daß die achteille
Bedingung von diesen Frauen nicht erfüllt würde.

„Run?“ floß es über seine Lippen.

„Um den Preis nicht,“ sagte Ermentrude kalt.
„Niemals!“ fügte Hilda stolz hinzu.
Er trieb einen wütenden Fluch zwischen den aufeinandergebißenen Zähnen
hervor, und seine Hände ballten sich. Er hätte die zermalmten Mögen, die da vor
ihm standen, weiß wie die Wand, aber mit der Hoheit von Königinnen, daß er
von diesen hochmütigen Weibern hatte eine Abweilung erdulden müssen. Sich ab-
wendend, erhob er die Hand und deutete auf die Tür.

Dresdens grösstes Damenhuthaus
Heinrich Basch & Co. König-Johann-Strasse
bietet Ihnen bei Einkäufen in
Damenhüten, Mädchenhüten, Sporthüten
sowie sämtlichen Putzzutaten bedeutende Vorteile.
Fesche Blusen Die Auswahl ist sehr gross. Annahme von Umarbeitehüten



Juwelen!
Silberwaren empfiehlt billigst.
Einkauf zu höchsten Preisen.
F. Bierauer, Juwelier,
Altmarkt, Ecke An der Kreuzkirche.

1 neues Herrenzimmer,
dunkl. Eiche, nach Zeichnung
gearbeitet, best. aus: 1 Stuhl,
Bibliothek, 150 cm breit,
1 eleg. Dipl.-Schreibtisch m.
Bügel, 150 cm lang, 1 □
1 Schreibtisch, Led., 2 Leder-
stühle, 1 mod. Sofa,
Wrt. 1300.

1 neues Herrenzimmer,
dunkl. Eiche, best. aus: 1 Stuhl,
Bibliothek, 1 Diplomaten-
Schreibtisch mit Bügel, 1
Chaiselongue, 1 ovaler Tisch,
1 Schreibtisch, 2 Lederstühle,
Wrt. 990.

1 Speisezimmer, neu,
dunkl. Eiche, 1 mod. Büfett,
1 Stredens, 1 Umbau, mod.
Sofa, großer Ausziehtisch,
6 Lederstühle,
Wrt. 1335.

1 Speisezimmer,
dunkl. Eiche, nach Zeichnung
gearbeitet, 1 mod. Büfett,
180 cm lang, 1 Stredens,
1 Aufgarnitur, grau Bläsch,
best. aus: 1 Klubbsofa, 2 Klub-
stühle, 1 Biergestell, Kuschel-
weng, 6 Lederstühle,
Wrt. 2450.

Nur anzusehen vorm. von
9-12, nachm. von 3-6 Uhr.
Tel. 21226 **Max Jaffé,**
34 Marschallstr. 34.

Hof- u. Kammerlieferant
Seiden-Tüll-
Dekorationen
Halbstores
Stückware
für
Salon, Musikzimmer,
Empfangsräume

**Sonden-
Abteilung
für
Innen-
Dekoration
1. Stock
Aufzug**

Herm. Mühlberg
Webergasse / Scheffelfstr.
Wallstraße

Eine elegante Neuheit, die den
Vorzug hat, ganz besonders
dauerhaft zu sein. — Besich-
tigung am Lager erbeten.

3 Pianos erstklassig, <lat.,
zu verl. Becker,
Bismarckstr. 66, I.

**Königl. Sächs.
Landes-Lotterie.**
110000 Lose. 55000 Gew.
20 801 000 Mk.
Eventuell
800 000
Speziell
500 000
300 000
200 000
150 000
100 000
Ziehung 1. Klasse
13. und 14. Juni 1917.
Preise der Lose 1. Klasse:
1/16 1/8 1/4 1/2 Los
5, 10, 25, 50 Mark.
Voll-Lose,
gültig für alle Klassen:
1/16 1/8 1/4 1/2 Los
25, 50, 125, 250 Mark.
Eduard Renz,
Annonstrasse 9.

„Gehen Sie!“ kam es heiser aus seiner Kehle.
 Da gingen sie. Sie gingen stolz und aufrecht durch die Straßen unter der Wucht der Schmach, die ihnen angetan worden war. Aber in ihrem Stämmchen angelangt, brachen sie zusammen. Die bittere Enttäuschung raubte ihnen für eine Weile die Atmung.
 Allmählich erst wurde ihnen klar, was der Ausgang dieser Unterredung für Folgen haben würde, und mit Entsetzen gewahrten sie, daß sie nun auch die Erlaubnis, das Blochhaus zu betreten, nicht erlangt hatten.
 Was tun? Noch einmal eine Bitte an den Unmenschen wagen? Das war ausgeschlossen. Höchstens schriftlich, und das würde keine Wirkung haben.
 Der einzige Weg war, es durch den Garnisonprediger zu versuchen. Ermentrud übernahm es, ihn zu fragen. Der Prediger betrachtete sie voll Teilnahme mit seinen klugen, gültigen Augen, als sie ihm stehend berichtete, daß ihre Besprechung mit Kapitän Humbert erfolglos verlaufen sei.
 „Er hat also rundweg abgelehnt, irgend etwas für Ihre Gatten zu tun?“
 „Er schloß keine Bitte an Bedingungen, die wir nicht erfüllen konnten,“ antwortete Ermentrud leise. Sie hatte die Augen niedergeschlagen.
 „Ich begreife,“ sagte Giesel langsam. „Arme Frau! Sagen Sie, was Sie von mir wünschen. Ich bin bereit, für Sie einzutreten.“
 „Wir möchten eine Petition schreiben, in der wir den Kapitän um Erlaubnis bitten, uns Zutritt ins Blochhaus zu gewähren.“
 „In welchem Zwecke, Frau von Wilhelm?“ fragte er und sah sie durchdringend an.
 „Wie gern hätte ich ihn zum Vertrauten gemacht! Aber durfte ich den edlen Mann, der schon so viel für sie gewagt hatte, durch die Enthüllung ihres Planes noch gefährden? Auf keinen Fall.“
 „Um Abtrottel von unehrenhaften Seiten zu nehmen?“ antwortete sie ruhig.
 Giesel dachte nach.
 „Ein solches Geschäft kann nicht scheitern. Ich will den Versuch machen.“
 So schnell wie möglich, bat Ermentrud sprechende Augen.
 „Ich gehe gleich,“ beantwortete Giesel den Blick. „Verstehen Sie nicht den Mut, Frau von Wilhelm, und ermahnen Sie auch Frau von Zaher, tapfer zu sein. Es lebt ein Gott im Himmel, der den Bedrückten beisteht.“
 Nun saßen die Schwwestern und warteten auf die Rückkehr des Predigers. Er kam, aber ohne Antwort.
 Kapitän Humbert ließ mir sagen, er sei beim Ausgehen. Ich möge morgen wiederkommen.
 So ließ Giesel sich am Vormittage des 24. Februar noch einmal melden bei Kapitän Humbert.
 „Was will mir der alte Pfaffe?“ rief Humbert überlaut und so laut aus seinem Zimmer, daß Giesel jedes Wort verstand. „Reinnetwegen, dann mag er entziehen.“
 Das war nicht vielversprechend. Doch der Prediger ließ sich nicht irritieren. Furchtlos trat er ein und stand in würdiger Haltung vor dem Franzosen.
 „Sie wünschen?“ herrschte der Kapitän ihn an. „Etwas schnell, wenn ich bitten darf. Meine Zeit ist gemessen.“
 Giesel zog, ohne ein Wort zu sagen, die Petition hervor und überreichte sie dem Zornenden. Humbert entfaltete sie ungeduldig und las. Giesel sah, wie seine Lippen sich verzerrten und seine Augen zornig drohten.
 „Sie kennen den Inhalt der Schrift?“ rief er hervor.
 „Natürlich, Herr Kapitän.“
 „Frau von Wilhelm und Frau von Zaher — das sind dieselben Frauen, die gestern bei mir waren? Die Sie mir empfohlen hatten, Monsieur?“
 „Es sind dieselben.“
 „Und die mir das ehrenrührige Ansinnen stellten, ihre Gatten freizugeben?“
 Der Prediger schwiegen. Er war so entsetzt, daß er sich nicht zu antworten getraute aus Furcht, seiner Entrüstung Ausdruck zu verleihen.
 „Es war eine Verleumdung, mir das zu sagen,“ fuhr Humbert fort. „Ich habe mich in Born. Wachten die Damen gar nicht, daß es ein Verbrechen gewesen wäre, wenn ich ihnen Gehör gegeben hätte? Offiziere mit geordnetem Ehrenwort! Was für Begriffe haben eigentlich preussische Damen von dem Ehregefühl eines Franzosen?“
 Der Prediger schwiegen hartnäckig.
 Der Kapitän zerriß die Petition und schleuderte die Fetzen auf den Boden.
 „Es tut mir leid, Herr Prediger, das Geschäft ist abgelehnt. Sie können den Damen mitteilen,“ sagte der Kapitän rauh.

Der Prediger blieb ruhig stehen und sagte, seine Worte vorsichtig wägen zu lassen. „Denn Kapitän haben jedenfalls die Güte, mir die Gründe für die Ablehnung einer so natürlichen Bitte mitzuteilen.“
 „Ich will den Damen ein leichtes Wiedersehen mit ihren dem Tode geweihten Gatten ersparen,“ versetzte Humbert böshaft.
 „Das ist grausam,“ antwortete Giesel freimütig. „Es widerspricht jeder Forderung der Menschlichkeit.“
 Dem Kapitän schwellten die Stirnadern. „Wie können Sie es wagen, mir so etwas zu sagen?“ rief er drohend.
 „In Ihrem eigenen Besten sage ich es, Herr Kapitän,“ fuhr der Prediger furchtlos fort. „Ihr Ansehen, das Ansehen der französischen Nation, ja des Kaisers selber verlangt, daß den unglücklichen Frauen eine solche Bitte nicht abgeschlagen wird.“
 Humbert schwiegen. Es lag Wahrheit in den freimütigen Worten Giesel. Es war nicht zu seinem Vorteil, wenn er ohne Grund verlor. Auch würde General Houart sein Verhalten wahrscheinlich tadeln.
 „Es sei denn,“ sagte er endlich. „Sie mögen recht haben. Also um Ihres willen, Herr Prediger, will ich es gestatten.“
 Er warf ein paar Worte auf ein Stück Papier und reichte es Giesel.

18. Kapitel.

Der Abschied.

Das Blochhaus enthielt mehrere Räume. In zwei größeren Zimmern hatte man die Mannschaften aus dem Dirichthofischen sturps verteilt und in einem kleineren Zimmer die beiden Offiziere untergebracht.
 Am Nachmittage des 24. Februar saßen Wilhelm und Zaher an dem kleinen vergitterten Fenster und sahen hinaus in den schnell abnehmenden Tag. Zaher lehnte die Ellenbogen in die Arme und stützte den Kopf in beide Hände. Wilhelm lehnte mit übereinandergeschlagenen Armen auf einem Holzstuhl, beide blieben wortlos, in trübe Gedanken versunken.
 Sie waren ruhiger geworden, seit sie von Frankfurt hierher gebracht waren. Selbst Zaher hatte sich in das unabwendbare Geschick ergeben. Sie mußten sterben, daran war nichts zu ändern. Es galt nun, sich tapfer damit abzufinden.
 „Da drüben, das ist der Grabstein, den wir über der Stadt liegen sehen,“ bemerkte endlich Zaher. „Unser Wächter hat es mir erzählt. Immer wieder hatten meine Wände unwillkürlich auf diesem Punkt. Ob wir ihn morgen um diese Zeit noch sehen werden? Was meinst Du, Georg?“
 „Ich habe das Gefühl, als ob unsere Zeit dem Ende weilt,“ antwortete Wilhelm.
 „Ich auch und danke Gott dafür. Ich habe in diesen Tagen einen Begriff von dem Worte Ewigkeit bekommen, Georg. Das Leben in diesen Quartieren war ein Stück davon.“
 Wilhelm lächelte. „Nawohl, die Zeit verläuft schneller, als wir auf unseren Pferden saßen und in den Kampf stürzten.“
 „Bei! Das war ein Leben, anders, als hier Todesgedanken spinnen und darüber grübeln, wie es mit einem erzwungenen Ehrenwort zu halten ist.“
 „Das ist überwinden. Bei mir wenigstens ist es mit den Grübeleien vorbei. Haben wir unrecht getan, so büßen wir es mit dem Tode und sind quitt. Wir legen dies Unrecht mit unseren anderen Sünden, für die wir Vergebung hoffen, vor den Gnadenstuhl unsers Gottes nieder und rufen: Gott, sei mir Sünder gnädig.“
 „Diese Tage der Totenlosigkeit waren sehr bitter,“ sagte Zaher. „Sie haben mich Geduld gelehrt.“
 „Wo mögen wohl Ermentrud und Hilda sein?“ fragte Georg gedankenvoll.
 „Nimmer dachte ich, sie noch wiederzusehen. Vergeblich.“
 „Ich hätte sehr gern mein Weib noch einmal aus Herz gedrückt vor dem Scheiden,“ sagte Zaher mit zitterndem Köpfe. „Wir haben uns geliebt, wir haben manch frisches, festes Blut zusammen gemacht, in manchem Strauß nebeneinander gesessen. In der Todesstunde aber sollen wir geschieden sein. Set es! Es ist Gottes Wille.“

kluge Leute!

„Das muß man den Engländern lassen. Kluge Leute sind sie!“ „Wieso denn?“ fragte der alte Angeredete. „Nun, weil sie aus allem ihren Gewinn und Vorteil herauszubringen wissen.“ „Zeigt sich das wirklich bei diesem Weltkriege?“ „Sind sie nicht doch sehr wirklich einmal die Toren und die unbedingt Geschicklichen? Haben sie nicht doch gerade sehr einmal recht deutlich erkennen lassen,“

Garten-, Balkon-u. Dielen-

Weiß lack. Gartengarnituren in einfacher und gediegener Ausführung Große Auswahl

Möbel

Peddigrohr-Korb-Möbel Vollst. Garnituren: Sofa, 2 Sessel u. Tisch sowie einzelne Stücke

Rollschutzwände, Eiche lackiert
 150:150 cm 29.50 | 175:200 cm 54.50
 150:200 „ 42.50 | 175:250 „ 66.50
 175:300 cm 79.—

Korbsessel
 bequeme Sitzform, besond. kräftig gebaut M. 24.50, 18.50, 14.50

Eisenklappstühle | rohr- | 5.50
Eisenklappsessel | artig | 11.50
Eisenklappische | lack. | 16.50
 85:60 cm

Liegestühle, weiß lackiert

Rücklehne mit Ia Tapesfryläufer bezogen, mechanisch verstellbar, mit ausziehbarem Fußteil M. 68.—

Hervorragende Auswahl in Gartenschirmen

200, 250, 300 cm Durchmesser, aufwärts bis M. 125.—. Sämtl. Gartenschirme sind mit Ia Gestell und noch mit allerbest. Drell bezogen

Einzelne Garten- und Peddigrohr-Bänke u. Sessel, besonders preiswert

Holzklappmöbel, vollständige Garnituren wie einzelne Stücke

Einzelne Tische in weiß lack. Holz, Eisen, Peddigrohr, alle gangb. Größen

Peddigrohr-Korblampen

naturfarb. u. japanbraun gebeizt, Schirm mit Seide bespannt M. 34.50, 26.50, 19.50, 17.50, 12.50, 8.50, 7.50
Gardinen, Künstler-Garnituren, Spannstoffe, Halb- und Ganzstores, Gardinenmulle, Scheibenschleier

Bettdecken, ein- und zweibettig, in großer Auswahl
Steppdecken, Daunendecken, Gartenkissen-Garnituren

Residenz-Kaufhaus

G. m. b. H.

Gehirme

in großartigster Auswahl.
Reparaturen — Bezüge

Petschke

Gegründet 1841.

Wilsdruffer Straße 17 — Prager Straße 46
Amalienstraße 7 — Seefstraße 3.